

# Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhals pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf., Inlandsgeldgebühr für den Raum einer sechsstelligen Zeit-Nummer 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 301. Morgen-Ausgabe.

Siebenundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonnabend, den 1. Mai 1886.

## Reise-Abonnements auf einzelne Wochen

werden jederzeit für In- und Ausland auf die „Breslauer Zeitung“ angenommen. Die geehrten Leser unserer Zeitung sind dadurch in den Stand gesetzt, die Zeitung während ihrer Abwesenheit von Hause auf beliebige Zeit und in gewohnter Weise täglich pünktlich zu erhalten, ohne das Exemplar am Wohnorte selbst aufgeben zu müssen.

Die Abonnements- incl. Porto-Gebühr beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich 1 M. 10 Pf., für das Ausland 1 M. 30 Pf. pro Woche. Die Versendung erfolgt unter Streifband und sind Aufenthalts-Änderungen jederzeit Berücksichtigung.

Uebersetzungen von hier abonnierten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Mai 1 Mark), von bei der Post abonnierten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfindet. Uebersetzte Exemplare sind bei dem Post-Amt abzuholen; und falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dieselbe bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der „Breslauer Zeitung“.

## Die neue Zuckersteuervorlage.

Das Gesetz über die Zuckersteuer, wie es in dem Reichstage nach harten Kämpfen durchgegangen ist, beruht auf einem Compromiß. Die Regierung hatte sich höhere Erträge aus der in Verfall gekommenen Zuckersteuer auf zwei Wegen zu sichern versucht; sie wollte die Exportbonification ermäßigen und die Rübensteuer erhöhen. Darüber, daß eine Ermäßigung der Exportbonification ein dringendes Bedürfnis ist, herrscht allgemeines Einverständnis und es wäre in Wahrheit eine Calamität, wenn dieses Bedürfnis nicht in dieser Session befriedigt würde, sondern der alte Zustand aus dem Grunde bestehen blieb, weil man sich über die übrigen Punkte der Reform nicht einigen kann.

Daß aber eine Erhöhung der Steuer angemessen ist, wurde von vielen Seiten bestritten. Man meinte vielmehr, daß eine Ermäßigung des Steuerfußes den Consum heben und dadurch eine Vermehrung des Gesamtsertrages der Steuer vorbereiten würde. Der bekannte Schriftsteller Herberich hatte schon vor Jahr und Tag den Vorschlag begründet, die Rübensteuer, welche jetzt 1,60 M. für 100 Kilogramm (nach alter Sprachweise 8 Sgr. für den Centner) beträgt, auf 1,20 M. herabzusetzen. Die Regierung verlangte anstatt dessen eine Erhöhung auf 1,80 M. Der Reichstag nahm endlich den Vermittelungsvorschlag an, sowohl die Erhöhungsgelüste der Regierung als die Ermäßigungsgelüste der Reformpartei abzuweisen und es bei dem alten Steuerfuß zu belassen, sich also mit dem Einen Reformschritte, die Exportbonification zu ermäßigen, zu begnügen.

Man hätte glauben sollen, damit sei die Sache erledigt. Die Regierung hatte eine Steuererhöhung gefordert; der Reichstag hatte sie, was sein gutes Recht war, abgelehnt. Ein Mittel, den Reichstag zur Bewilligung höherer Steuern zu zwingen, hat die Regierung nicht. Der Regierung war aber etwas bewilligt worden, was ihr mehr werth sein mußte, als eine geringe Steuererhöhung, nämlich eine Ermäßigung der von ihr zu leistenden Bonificationen, die ihr ein Ersparnis von mehreren Millionen zusicherte. Eine Verständigung darüber war erst nach sehr schwierigen Verhandlungen zu Stande gekommen. Die Regierung hätte alle Veranlassung gehabt, das Boot im sicheren Hafen zu bergen, statt es noch einmal dem Spiel der parlamentarischen Wellen preiszugeben. Bleibt der Reichstag fest, was wir eben so sehr um der Sache als um seiner Würde willen hoffen, so ändert er die neue Vorlage der Regierung einfach dahin ab, daß er durch ein Amendement seine alte Vorlage wieder herstellt und dann wird die Regierung zur Nachgiebigkeit gezwungen sein.

Wir wollen die Gründe, welche wir gegen eine Steuererhöhung haben, noch einmal kurz zusammenfassen. In Deutschland hat sich im Verlauf der letzten Jahre die Production von Zucker in beängstigender Weise vermehrt; um den erforderlichen Absatz zu finden, muß Deutschland mehr als die Hälfte, nahezu zwei Drittel seiner Fabrikate exportiren. Eine solche Lage eines Industriezweiges hat etwas Beklemmendes. Die Industrie kann beruhigter sein, wenn sie einen großen Theil ihres Absatzes vor ihren eigenen Thüren, also im Inlande, findet. Die Ueberproduction an Zucker hat eine gewisse Ähnlichkeit mit derjenigen an Spiritus, aber es waltet doch ein wesentlicher Unterschied ob. Wir dürfen weder erwarten noch wünschen, daß die Consumption von Branntwein sich vermehrt. Denn bei diesem Artikel ist die deutsche Consumption höher gestiegen, als die der meisten anderen Länder und eine noch weitere Steigerung hat sittliche Bedenken gegen sich. In Beziehung auf die Consumption von Zucker steht dagegen Deutschland hinter anderen Ländern weit zurück. In Frankreich, Dänemark, den Niederlanden wird auf den Kopf der Bevölkerung mehr Zucker verbraucht, als bei uns; in England steigt der Verbrauch auf den Kopf auf das Vierfache des unsrigen. Gelingt es uns, den inländischen Consum zu heben, so können wir mit größerer Ruhe abwarten, ob uns auf dem Weltmarkte eine stärkere Concurrenz bereitet wird.

Zucker ist, wie man sich ausdrücken pflegt, ein sehr „steuerfähiges Object“. Das ist nicht zu bestreiten. Man kann ihn nicht unter die Klasse der schlechthin unentbehrlichen Nahrungsmittel setzen. Sein Genuß erhöht nicht wie derjenige von Brot und Fleisch die Muskelkraft. Er ist im ausgeprägtesten Sinne des Wortes ein Genussmittel. Es gehört zu den Unannehmlichkeiten der Tafel für den Reichen wie für den Armen, wenn man mit Süßigkeiten nicht zu zeigen braucht.

Allein die Steuerfähigkeit jedes Objects ist an gewisse Schranken gebunden. Will man, daß der Zucker ein allgemein verbreitetes Genussmittel bleibe und noch mehr werde, so darf man seinen Preis nicht durch übermäßige Steuererhöhungen erhöhen. Die Steuer darf einen gewissen Procentsatz des Preises nicht überschreiten. Der Preis des Zuckers ist in den letzten Jahren stark gefallen, und damit ist der Procentsatz, welchen die Steuer von dem Preise ausmacht, gestiegen. Die fallende Conjunctur konnte in der Vermehrung des Consums nicht zu ihrem vollen Ausdruck kommen, weil der Steuerfuß derselbe blieb. Wenn wir heute einen Centner Farin kaufen, so sind etwa 45 Procent der Summe, die wir dafür ausgeben, Steuer, die wir

dem Fabrikanten erstatten, und nur 55 Procent der Preis, den wir für die Herstellung des Zuckers bezahlen.

Nun wird gesagt, daß es auf den Consum des Zuckers nur einen sehr geringen Einfluß ausüben würde, wenn der vierte Theil der Steuer, also etwa der zehnte Theil des Gesamtpreises, erlassen würde. Der Mehrverbrauch würde den Ausfall an Steuer für den einzelnen Centner nicht sofort decken. Wenn man nur den augenblicklichen Erfolg im Auge hat, wollen wir das nicht bestreiten. Man genießt den Zucker nicht allein, sondern fast immer in Verbindung mit anderen Nahrungsmitteln, mit Thee, Kaffee, Früchten. Und die Verwendung der anderen Nahrungsmittel hängt sehr von der Sitte ab, und Sitten ändern sich langsam. Wenn das Pfund Zucker um einige Pfennige wohlfeiler wird, steigert sich der Zuckerverbrauch nicht schon morgen.

Hat man aber nicht einen augenblicklichen Erfolg, sondern eine ferne Zukunft im Auge, so ist es allerdings von Wichtigkeit, auf die Vermehrung des Zuckers hinzuwirken. In dem Maße, als die Ueberzeugung sich festsetzt, daß Zucker heute ein sehr viel billigeres Nahrungsmittel bleibt, als es früher gewesen ist, wird sich auch die Gewohnheit einbürgern, Speisen zu bereiten, zu denen eine größere Menge von Zucker verwendet werden muß; der Consum wird langsam, aber er wird mit großer Stetigkeit steigen. Wenn aber jetzt das Pfund Zucker durch eine Steuererhöhung um einige Pfennige verteuert wird, dann wird dieser Proceß unterbrochen, und die Industrie wird darunter zu leiden haben.

Die Wahrheit, daß billige Preise dazu beitragen, den Consum zu vermehren, ist bei uns in den letzten Jahren stark in Mißcredit gekommen, weil der steuerfähige Fiskus und die schutzsuchende Industrie ein gleiches Interesse hatten, sie zu bestreiten. Hier liegt nun zum Glück ein Fall vor, in welchem die Industrie Veranlassung hat, für die Richtigkeit dieses Satzes einzutreten.

## Deutschland.

— Berlin, 29. April. [Die deutsche und die russische Zollpolitik. — Herr Cremer.] Während ein Theil der Presse die Frage noch erörtert, ob der in den letzten Tagen viel besprochene Artikel der „Köln. Ztg.“ über die russische Zollpolitik officiellen Ursprungs sei oder nicht, läßt das genannte Blatt heute einen zweiten folgen, welcher den Nachweis zu führen sucht, daß die russische Regierung sich auf falschem Wege befindet, wenn sie sich bemüht, das große Reich durch künstliche Mittel zu einem Industriehaute zu machen, während es ihre Aufgabe sein müsse, die Entwicklung der Landwirtschaft, die sich in einem trostlosen Zustande befindet, zu fördern. Es ist kürzlich nicht mit Unrecht behauptet worden, daß der erste Artikel den eine weitere Erhöhung der Kornzölle erstrebenden Agrariern recht gelegen gekommen sei und bei ihren Agitationen verworther werden würde. Von dem heute vorliegenden Artikel werden sie wohl weniger erfreut sein. Wenn die russische Regierung die Wink, welche ihr die „Köln. Ztg.“ giebt, befolgen und ihr Interesse der Hebung der Landwirtschaft zuwenden wollte, so würden unsere Agrarier am leichtesten dabei fahren, denn dann würde das Angebot russischen Getreides sich gewaltig vermehren und in einer für sie sehr unerwünschten Weise die Preise drücken. Gleichviel, ob man die Artikel des rheinischen Blattes als officiös bezeichnen darf oder nicht, das dürfte doch wohl feststehen, daß sie der unbehaglichen Stimmung Ausdruck geben, welche über die von Rußland beliebten Consequenzen der deutschen Schutzpolitik die von dieser so überzeugten Kreise ergriffen hat. Man kann nicht häufig genug die Thatsache wiederholen, daß die Wiedereinführung der Kornzölle im Jahre 1879 mit der Einfuhr russischen Getreides motivirt wurde, und daß die russische Concurrenz seitdem, und namentlich noch im vorigen Jahre, als es sich um die Verdreifachung der Zölle handelte, von den Freunden der neuen Wirtschaftspolitik stets zur Unterstützung herangezogen ist. Auch die „Köln. Ztg.“, welche vor einem Jahre mit ihrer bekannten Unbefangenheit sich plötzlich von einer Gegnerin zur Freundin hoher Kornzölle bekehrte, hat damals mehr als einmal von dem russischen Getreide gesprochen. Daß die russische Regierung die gegen die landwirtschaftlichen Erzeugnisse ihres Landes seitens des Deutschen Reiches ergriffenen Maßregeln mit noch schärferen Maßregeln gegen die Industrieerzeugnisse Deutschlands erwidert hat, dürfen die Verfechter freihändlerischer Anschauungen auf tiefe Beflagen, wenngleich sie nicht überrascht sein können, die „Köln. Ztg.“ ist aber zu Beschwerden nicht berechtigt und ebensovienig das eigentliche Organ der von der neuesten russischen Zollherhöhung nach der schlesischen am meisten betroffenen Metallindustrie der westlichen Provinzen, die „Rhein.-Westf. Ztg.“, welche erst kürzlich ihren schützöllnerischen Freunden einen Vorwurf daraus machte, daß sie den neuesten Bestrebungen der agrarischen Verbündeten etwas schroff entgegengetreten waren. Wenn die „Köln. Ztg.“ ihren heutigen Artikel mit den Worten schließt, eine wirtschaftliche Umkehr nach innen und außen sei für Rußland eine unabwiesbare Lebensbedingung, so kann man nur den Wunsch hinzufügen, daß die wirtschaftliche Umkehr in Deutschland früher eintreten möge, als die „unabwiesbare Lebensbedingung“ dazu zwingt. — Eine erhebende Scene muß es gewesen sein, die sich vor einigen Tagen in einer Versammlung des conservativen Vereins in Kassel ereignet hat. Der Abgeordnete Cremer hielt einen Vortrag. Als er von einem der ziemlich zahlreichen anwesenden Socialdemokraten etwas laut unterbrochen wurde, sprang er, wie ein conservativer Bericht meldet, von der Tribüne herunter mitten in den Saal hinein, um den Ruhestörer eigenhändig an die Luft zu befördern. Zu einer Verwirklichung seiner Absicht kam es nicht, da der Uebelhäter rechtzeitig Reizhaus genommen haben soll. Herr Cremer kehrte zur Tribüne zurück und setzte seinen Vortrag fort.

[Der Volkswirtschaftsrath.] Kürzlich wurde erwähnt, daß das Mandat der Mitglieder des Volkswirtschaftsraths in der ersten Hälfte des Jahres erloschen sei, ohne daß Neuwahlen angeordnet wurden, wodurch denn die Körperschaft ihr gesetzliches Dasein wieder beschloffen habe. Dem „Hamb. Corr.“ wird nun mitgetheilt, daß in der Provinz Schleswig-Holstein am 5. October v. J. auf Veranlassung des Oberpräsidenten in Schleswig Präsentationswahlen von Vertretern sowohl der Landwirtschaft als des Handels im Volks-

wirtschaftsrath stattgefunden haben. Allerdings hat man von dem danach zu vollziehenden definitiven Ernennungen bis jetzt nichts vernommen.

[Candidaturen.] Zu der am 7. Mai in Halle a. S. stattfindenden Nachwahl zum Abgeordnetenhaus (an Stelle des Herrn Professor Dr. Boretius) wird von der conservativen Partei Commerzienrath Stedner aufgestellt; Candidat der Nationalliberalen ist bekanntlich Professor Dr. Friedberg-Halle. — Als conservativer Reichstagscandidat für Bromberg ist an Stelle des Herrn Gerlich von dem Ausschusse des conservativen Vereins der Ober-Verwaltungsgerichtsrath Sahn aufgestellt. Herr Sahn war bekanntlich früher Ober-Regierungsrath in Bromberg und bis zum Jahre 1885 Landtags-Abgeordneter des Kreises. Das „Bromb. Tagebl.“ meint, daß die Neuwahl im Bromberger Kreise im Juni oder Juli stattfinden werde.

[Einnahmen der Staatsbahnen.] Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Uebersicht der Einnahmen der Staatsbahnen bis Ende März und damit zugleich die Uebersicht der Einnahmen über das am 1. April abgelaufene Etatsjahr. Danach betrugen diese Einnahmen aus den preussischen Staatsbahnen in dem Etatsjahr 1885/86 655 332 388 M. In dem Staatshaushaltsetat waren aber diese Einnahmen veranschlagt auf 678 Millionen Mark. Die Einnahmen haben also gegen den Etat einen Ausfall von 23 Millionen Mark ergeben. Ein weiterer Rückgang der Einnahmen läßt sich auch für das mit dem 1. April begonnene neue Etatsjahr befürchten. Wie die „Köln. Ztg.“ ausführt, haben nämlich die preussischen Staatsbahnen 1885/86 gegen das vorhergegangene Etatsjahr 1884/85 eine Mindereinnahme von 12 Millionen Mark ergeben, obwohl die Kilometerzahl der Staatsbahnen sich gegen das Vorjahr um 461 Kilometer, mehr als 2 pCt., vergrößert hatte. Von den Mindereinnahmen des Etatsjahres gegen das Vorjahr entfallen 898 363 Mark auf den letzten Monat März, das sind 1 1/2 pCt. der Einnahmen oder sogar 4 pCt. der Einnahmen auf den Kilometer gegen das Vorjahr. Es ist zu befürchten, daß auch der April wieder eine Mindereinnahme gegen das Vorjahr ergeben hat. Jene Mindereinnahmen des März fallen nämlich um so mehr ins Gewicht, als die lange Dauer des Winters und das Stöcken der Schifffahrt den Eisenbahnen außerordentliche Einnahmen zugeführt haben, welche im April nicht mehr in Betracht kommen. Für das neue Etatsjahr 1886/87 sind nun aber die Einnahmen aus den Staatsbahnen auf 690 Millionen Mark, also noch um 12 Millionen Mark höher als im Etat des Vorjahres veranschlagt worden. Wenn nun schon die wirklichen Einnahmen im abgelaufenen Etatsjahr um 23 Millionen Mark hinter dem Etat zurückgeblieben sind, so ist für das jetzt begonnene Etatsjahr ein Rückgang von 23 + 12 = 35 Mill. Mark zu befürchten, wenn nicht alsbald eine Besserung der Verhältnisse eintritt.

[VI. deutscher Geographentag.] Die Nachmittags-Sitzung des ersten Verhandlungstages begann um 4 Uhr unter Vorsitz von Professor Kirchhoff mit einem Vortrage des Director H. Wagner-Weilburg über das Zeichnen im länderkundlichen Unterrichte. Redner suchte auszuführen, daß nur geographische Zeichen zu geographischem Denken führe und eine richtige topische Grundlage des geographischen Wissens schaffe. Sodann führte derselbe die von ihm befolgte Methode des kartographischen Zeichnens an dem Beispiele Mittelitaliens praktisch vor. Es schloß sich eine längere Discussion an den Vortrag; in derselben wurde geltend gemacht, daß das kartographische Zeichnen zu viel Zeit beanspruche und doch, namentlich nach ästhetischer Seite, nicht zu genügenden Leistungen führe. Nach verschiedenem Hin und Wieder, wobei auch der Referent wiederholt das Wort ergriff, um die aufgeworfenen Bedenken zu entkräften, faßte der Vorsitzende das Schlussergebnis der Erörterung zusammen, daß im Ganzen und Großen die Wichtigkeit des kartographischen Zeichnens vom Geographentage durchaus anerkannt sei. Es berichtete sodann Referent v. Nischolson über die Commissionsverhandlungen, betreffend die Begründung eines fortlaufenden geographischen Repertoriums. Redner legte dar, daß ein dringendes Bedürfnis nach einem solchen Repertorium einzuweisen nicht habe anerkannt werden können, weil der Schlüssel der „Petersmannschen“ „Geographischen Mittheilungen“ ein solches Repertorium bereits darstelle. Eine vom Redner vorgeschlagene Resolution, nach welcher der Geographentag dem Vertheilungsinstitute seine Anerkennung für jene Einrichtung nebst der Bitte ausspricht, das Repertorium noch weiter auszubilden, fand keinen Widerspruch. Der Vorsitzende empfahl die „Geographischen Mittheilungen“ mit Rücksicht auf das Obige den Lehrern der Geographie zu eingehender Benutzung, da sie gerade diesen außerordentlich gut verwertbaren Stoff in Fülle böten, leider aber von dieser Seite noch zu wenig Beachtung fänden. Der nächste Geographentag soll in Karlsruhe stattfinden.

[Dr. Haffner.] Zu der Nachricht von der bevorstehenden Ernennung des Domcapitular Dr. Haffner zum Erzbischof von Mainz bemerkt die „Germania“:

„Dr. Paul Leopold Haffner ist geboren 1829 zu Gorb in Württemberg, empfing 1852 die Priesterweihe und ist seit 1855 Professor der Philosophie in Mainz, seit 1866 Domcapitular. In der aufstrebenden katholischen Wissenschaft ist er ein mächtiger Factor, der nicht allein durch seine eigene Schaffenskraft, sondern auch durch Anregung bei Anderen vorzüglich wirkt. Dr. Haffner stand bekanntlich 1882 auf der Candidatenliste für den erzbischöflichen Stuhl von Freiburg und war von der bairischen Regierung nicht gestrichen worden. Das Freiburger Domcapitel hatte damals die Wahl zwischen Domcapitular Bebrle, Dr. Haffner und Dombechant Dr. Orbin, von denen am 2. Mai 1882 Letzterer gewählt wurde. Es läge nun nahe, daß Dr. Haffner wieder auf die Candidatenliste des Freiburger Domcapitels gesetzt würde, movon ja auch bereits gesprochen wird. Es wäre nach Allem auch nicht unmöglich, daß die Nachricht der „Köln. Volkszeitung“ sich auf Freiburg beziehe.“

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. April. [Brandchronik.] Aus Lemberg wird telegraphirt: Durch den Brand in Lisko sind 2000 Personen obdachlos geworden. Viele Kinder werden vermisst. Von den niedergebrannten Objecten waren 36 Gebäude bei der „Athena“ assecurirt. Die Brände von Stry und von Lisko waren, wie es scheint, nur der Anfang von einer großen Serie von Bränden. Gestern brannten im Dorfe Zolynia 8 Häuser und zehn Wirtschaftsgelände ab. Der Schaden wird auf 19 000 Fl. beziffert. Die in Zolynia stationirten Ulanen haben das Hauptquartier an der Localisirung des Feuers. — Im Dorfe Dembin bei Wójciz verbrannten fünf Bauernhöfen und 8 Stück Vieh. — Im Städtchen Zabice am Sanflusse wurden 18 Häuser, darunter die römisch-katholische Kirche, das Pfarrhaus, die Schule und mehrere Wirtschaftsgelände eingeeäschert. Einen größeren Brand gab es weiter in der deutschen Colonie Brigittebau bei Stry. — Aus Mährisch-Strau wird vom 28. d. telegraphirt: Der Brand des Marktes Friedland hat erschreckende Dimensionen angenommen. Nicht weniger als 60 Häuser wurden eingeeäschert, darunter die Schule und das Gemeindefhaus. Der Kaufmann Weidberg hat sein großes Warenlager vollständig verloren, auch ein Hammerwerk wurde von den Flammen vernichtet. Zahlreiche Familien sind obdachlos. Leider sind auch 8 Menschen verunglückt, und zwar ist der 75jährige Vater des Kaufmanns Weidberg sammt seiner Tochter im Keller erstickt, der Schneider Profesch, sowie eine Frau Zidel sammt drei Kindern sind verbrannt. Das Pfarrhaus und die Kirche wurden unter großen Anstrengungen gerettet. Die Feuerwehrarbeitete mit übermenschlicher Anstrengung. Der Schaden ist ungeheuer. Das Feuer brach im Wirtschaftshause der Wittwe Wajchel nächst dem Bahnhof aus und verbreitete sich in Folge des furchtbaren Sturmwindes rasch über den ganzen Markt. Um halb 5 Uhr Nachmittags hatte sich die Gefahr zwar vermindert, doch schlugen noch immer thürmhohe Flammen aus



dem tiefenhaften Complex der brennenden Häuser empor. — Eine weitere Depesche des „N. W. Ztbl.“ meldet: Der Markt Friedland bietet ein furchtbares Bild der Zerstörung; die größere und schönere Hälfte des Orts ist in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelt. Um 9 Uhr Vormittags brach das Feuer aus, um halb 10 Uhr schon standen 70 Häuser in Flammen. Die Häuser der Kaufleute Beranet, Wechsberg und Benischke, sowie der Pfarrhof und die Kirche wurden theilweise zerstört, sämtliche übrigen Häuser des Marktplatzes sind zerstört. Wechsbergs Vater samt Tochter wollten sich in den Keller retten, erstickten jedoch dabeilbst; ersterer wurde noch athmend herausgebracht, starb aber nach zwei Stunden. Der als todt gemeldete Schneider Profesch wurde gerettet, dagegen wurden Frau Bidel mit drei Kindern und die Wittwe Wojowsky mit ihrem Kinde verloscht in einem Hause gefunden. Ein Genbarm wurde leicht verletzt.

**Graz, 28. April.** [Die Grazer Arbeiter gegen den Antisemitismus.] Nachdem es der hiesigen Arbeiterschaft unmöglich war, bei der vorigen Woche hier abgehaltenen Versammlung der Antisemiten zu Worte zu kommen und in dieser „öffentlichen“ Versammlung nur Schönerer allein über zwei Stunden hindurch das Wort führte, fühlte sich der Ausschuß des hiesigen politischen Arbeitervereins, „Wahrheit“ veranlaßt, für gestern eine Volksversammlung einzuberufen, um gegen das Vorgehen Schönerer's Stellung zu nehmen. Die Versammlung, an welcher mehr als 1200, theils dem Arbeiter, theils dem Kleinwerbestande angehörende Personen theilnahmen, wurde durch den Arbeiterführer Gams eröffnet, welcher in seiner Begrüßungsansprache hervorhob, daß es die Grazer Arbeiterschaft für ihre Pflicht halte, gegen die antisemitische Strömung Stellung zu nehmen, damit man nicht weiter versuche, die Arbeiter für egoistische Zwecke und Handlangerdienste mißbrauchen zu wollen. (Stürmischer Beifall.) — Hierauf meldet sich Herr Nießmann, Redacteur des gemäßigten Socialistenblattes „Arbeit“, zum Worte. Seine wiederholt von stürmischem Beifall begleitete Rede hatte folgenden Ideengang: Es sei auffallend, daß jetzt alle politischen Parteien den Arbeitern die schwebende Hand drücken; besonders trete jetzt die sogenannte unversäufte-deutsche Partei mit ihrem Abgott an der Spitze an die Arbeiter heran. Dies sei aber pure Bauernfängerei. (Beifall.) Die Herablassung eines „Ritters“ sei nicht ernst zu nehmen. (Der Polizeicommissar unterbricht den Redner, dieses Thema verbietend. Choruse der Arbeiter. Der Commissar droht mit der Auflösung der Versammlung.) Redner erklärt, er halte sich verpflichtet, gegen die Tendenz der „Unversäufte-Deutschen“ Stellung zu nehmen, weil Schönerer vor einigen Tagen in demselben Saale zwei Stunden hindurch in ganz anderer Weise gesprochen und sich hierbei auch im Namen der Arbeiter gerirt habe. Redner weist darauf hin, daß das in Steiermark erscheinende Leitblatt der Anti-Semiten die Arbeiter als „internationalen Rott“ bezeichne, welche der einzige Feind des Anti-Semitismus sei. In diesem letzten Punkte — führt er aus — haben diese Herren Recht! Wir einfachen Arbeiter halten den Anti-Semitismus für ein Verbrechen an der Cultur! (Stürmischer Beifall; der Commissar unterbricht den Redner.) Wer es mit dem Volke gut meint, wird nicht Streit, sondern Frieden stiften. (Der Commissar mahnt neuerlich zur Mäßigung, da er sonst die Versammlung auflösen werde.) Redner erklärt, kühnher nachweisen zu wollen, wie inconsequent der Führer der Anti-Semiten sei. Im Jahre 1870 habe derselbe vollständig zur liberalen Partei gehalten; allein dort konnte seine Eruktion nicht Befriedigung finden, seine Geistesgröße fand nicht genug Anerkennung und er suchte Ersatz bei den — Arbeitern. Diese ließen sich anfangs föhnen: (Beifall.) Von den Arbeitern abgewiesen, habe dieser Mann es nunmehr bei den Bauern versucht, und als diese mit berechtigtem Mißtrauen opponierten, habe er sich dem Gewerbestande und der sogenannten „akademischen“ Jugend genähert. Redner weist sodann auf den grellen Widerspruch hin, der zwischen den Worten Schönerer's und seinen Handlungen bestehe. Er erklärte, den Arbeitern helfen zu wollen, und doch habe er im Abgeordnetenhaus nicht ein Wort gesprochen gegen die Fiskalcommissie; er spreche nur von Ringstrafen-Millionären, von dem unbeweglichen Capitale der großen Grundbesitzer, schiene er gar nichts zu wissen. Und doch sei das Capital nicht jüdisch, nicht christlich, sondern international, sowie es nur internationale Arbeit gebe, und wenn Schönerer für die Arbeiter wirklich etwas thun wollte, solle er bei seinen ländlichen Arbeitern den Anfang machen. (Stürmischer Beifall.) In seiner zweistündigen Rede, in welcher er sich mit dem „Eisernen Otto“ verglich, wußte Schönerer nur zu kritisiren, nicht ein positiver Vorschlag war zu entdecken. Wir wissen also, was wir von der Hilfe dieses Herrn zu halten haben — wir verzichten darauf! (Der Commissar unterbricht und mahnt neuerdings zur Mäßigung.) — Nießmann: Der Abgeordnete Schönerer hat vorige Woche hier in einer Weise gesprochen, daß ich nur staunen konnte, daß er so reden dürfte, und daß es geduldet wurde, daß er wiederholt von Schuft, Betrüger und Schurken sprach; es sollte daher denn doch gestattet sein, seine Rede kritisch zu beleuchten. Redner plaidirt dafür, daß die Consumption zur Production in ein richtiges Verhältnis gebracht werden müsse, und schließt (indem er Schönerer parodirt, welcher in der früheren Versammlung ausrief: „Ich stehe mit Schloß und Burgen in Fühlung und kann sagen, unsere Sache steht sehr gut!“) mit den Worten: Ich stehe mit der socialen Bewegung in Fühlung und kann Ihnen sagen, unsere Sache steht sehr gut! Wenn auch alle Parteien ausgespielt haben werden, eine wird maßgebend sein: die socialistische Partei! (Beifall.) Bei diesen Worten erhebt sich der Regierungsvertreter und erklärt, er entziehe dem Redner das Wort. Die Menge ruft: „Hoch Nießmann!“ und klatscht Beifall. Auf dies hin erklärt der Commissar die Versammlung für aufgelöst. Darob furchtbarer Tumult. Rufe: „Wirfen wir nichts sprechen? Nur Schönerer hat das Wort? Hoch Nießmann! Vereat Schönerer! Niemand verläßt den Saal!“ Der Commissar schreitet

zur Thür, wird aber umringt. Er begibt sich zum Seitenausgange, wird aber verfolgt. Ein Detektiv richtet an die Menge begütigende Worte. Inzwischen kommt der nächste Wachposten und später ein Inspector, der auf telephonischem Wege verständigt wurde. Die Menge geht auseinander und sammelt sich draußen wieder an, von wo aus dieselbe geschlossen die Stadt durchzieht. Von Zeit zu Zeit ertönen Percutur, der Zug bleibt in der Nähe des Staatspolizeigebäudes, vor welchem jedoch Niemand sichtbar wird, stehen und zieht nach längerem Warten mit den Rufen: „Vereat Schönerer! Hoch die Arbeit!“ ruhig ab.

**Brünn, 29. April.** [Ueber die Verhaftung des Kassirers Klinge] wird noch bekannt: Heute wurde ein Passagier, welcher sich im Hotel Neuhauser als Ludwig Schmidt, Kaufmann aus Breslau, gemeldet hatte, von der Polizei zur Ausweisung verhalten. Dabei wurde ermittelt, daß der verdächtige Passagier mit dem Kaufmann Karl Friedrich Klinge, welcher am 25. v. Mts. der „Allgemeinen Deutschen Creditanstalt“ in Altenburg 300 000 Mark defraudirt hatte, identisch ist. 50 000 Mark wurden noch bei Klinge vorgefunden. Der Defraudant, welcher seiner That geständig ist, wurde dem Landesgerichte eingeliefert. Ferner wird erzählt: Ein hiesiger, aus Altenburg gebürtiger Lehrer las in den „Fliegenden Blättern“ den mit der Photographie versehenen Steckbrief gegen Klinge im Kaffeehaus, wofür auch dieser saß. Der Lehrer machte einige andere Gäste auf Klinge aufmerksam, denselben mit der Photographie vergleichend. In Folge einer Anzeige ordnete nun gestern die Polizei eine scharfe Bewachung des Verdächtigen an und heute erfolgte die Verhaftung. Man fand bei Klinge ein Gift-Fläschchen. Die Polizei avisirte die Behörden in Altenburg wegen seiner Auslieferung.

## Frankreich.

**L. Paris, 28. April.** [Ernest Roche] ist von dem Gerichte von Villefranche provisorisch auf freien Fuß gesetzt worden. Seine Freunde erwarteten ihn heute früh in Paris, wo er seine Candidatur nun selbst vertreten kann. Sie sind entzückt darüber, daß die Regierung, welche noch vor drei Tagen erklärte, sie vermöge nichts in der Angelegenheit und müsse dem Gerichte die Entscheidung überlassen, wenn Roche den ersten Schritt thue und gegen das Urtheil appellire, welches seine Haft verlängerte, nun doch klein beigab und, obwohl Roche sich nicht rührte, den Gerichtshof von Villefranche anwies, seinen Fall nach bestem Ermessen zu erledigen. Dem Ministerium für solches Entgegenkommen dankbar zu sein, fällt aber den Intransigenten gar nicht ein; im Gegentheil weist der „Cri du Peuple“ daran nach, daß 1) die Regierung den Richtern Befehle ertheilt, daß 2) diese gewissenhaft ausgeführt werden und daß 3) die Richter verdammen und ihre Verdamnungs-Urtheile aufheben je nach dem Gutdünken der Gewalthaber. „Diese Knechtung der Magistratur“, so liest man in dem von Vallès gegründeten Blatte, „gestattet die Behauptung, die Regierung habe das erste Urtheil anbefohlen, wie sie jetzt das zweite, im entgegengesetzten Sinne lautende, anbefahl; sie gestattet die Behauptung, daß die „Unabhängigkeit des Richtersandes“ ein großartiger Schwindel ist, an den sich Niemand mehr zu kehren braucht.“

## Belgien.

**a. Brüssel, 29. April.** [Das Wahlrecht. — Die Regierungen-Commissionen für die Arbeiterfrage. — Die Antwerpener Ausstellung. — Ein Cholerafall. — Französische Missionäre.] Es steht nunmehr fest, daß alle Bestrebungen behufs Erweiterung des Wahlrechts im Sande verlaufen werden. Zu dieser Reform, welche von weiten Volkschichten mit vollem Recht seit Jahren gefordert wird, ist die Abänderung der Constitution und zu dieser wieder Zweidrittel-Majorität erforderlich. Die Linke in der Kammer ist über die Erweiterung des Wahlrechts vollständig gespalten und die Clericalen wollen von einer Aenderung der Constitution überhaupt nichts wissen. Erst jetzt haben deren Führer aus Neue beschlossen, die Revision nicht zuzulassen. Mit anderen Worten: Die leitenden Klassen Belgiens wollen im Interesse der Beibehaltung der Macht keine ernsthafte Erweiterung des Wahlrechts. Der Genter Arbeiter-Congreß hat aber gezeigt, daß die Arbeiterbevölkerung ihren Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten und zu dem Zwecke das allgemeine Wahlrecht erringen will; sie ist dazu entschlossen, die Progressiven wollen allen denen das Wahlrecht gewähren, die lesen und schreiben können. Das Verhalten der oberen Klassen Belgiens, die keine Reform zur rechten Zeit wollen, ist ein engperziges und erweckt keine günstigen Aussichten für eine friedliche Entwicklung der inneren belgischen Verhältnisse. Es ist daher der reine Hohn, wenn der Graf Dultremont im Einverständnis mit dem Ministerium bei der Kammer ein neues Wahlgesetz einbringt, das den Minoritäten der jetzt bestehenden Wählerkreise eine proportionelle Vertretung sichern will. Das wird die erregten Arbeiterklassen zu neuer

Agitation aufreizen. Mit derartigen Palliativmitteln und allen möglichen Commissionen ist eine solche Bewegung nicht einzudämmen. Tritt doch mit jedem Tage die Entrüstung über alle die Werkbesitzer schärfer hervor, die ihre Arbeiter durch den Zwang, ihre Bedürfnisse zu geradezu schamlosen Preisen in den vor ihnen selbst gehaltenen Magazinen kaufen zu müssen, schmähdlich ausbeuten! Und die Besitzer wollen absolut von der Beseitigung dieses Zwanges nichts wissen. Es ist daher begreiflich, wenn die Arbeiter durch Erlangung des Wahlrechts Vertreter gewählt zu sehen hoffen, die durch arbeiterfreundliche Gesetze der Ausbeutung ein Ende machen. — Die Regierung hat die Einsetzung einer Commission beschlossen, die eine Untersuchung der Arbeiterwohnungen vornimmt. Die zur Prüfung der Arbeiterverhältnisse in Belgien von dem Ministerium eingesetzte, aus 35 Mitgliedern bestehende Commission ist gestern zum ersten Male zusammengetreten. Der Minister Moreau hielt eine Ansprache, in der er drei Punkte als die Aufgabe der Commission bezeichnete: Vergleichung der belgischen Gesetzgebung mit den auswärtigen Gesetzgebungen in den industriellen und Arbeiterfragen; Erforschung der Mittel zur Begünstigung der Errichtung von Vorkassefabriken, der cooperativen Gesellschaften und des Verkaufs billiger Lebensmittel; das Studium der verschiedenen socialen Mittel zur Verbesserung des Capitals und der Arbeit. Die Commission wählte zu Vorsitzenden die Deputirten Piemez und Jacobs und drei Mitglieder, die mit diesen gemeinsam das Arbeitsprogramm feststellen sollten. — Die Antwerpener Ausstellung hat ein Deficit von 221 694 Francs ergeben. — In Braives, im Hasbengau, ist ein Cholerafall vorgekommen; es sind sofort die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. — Die französischen Missionäre haben ein Schloß mit 4 Hektaren Terrain in Borgerhout bei Antwerpen für 1 Million Francs zu Missionszwecken angekauft.

## Rußland.

**St. Petersburg, 27. April.** [Die Kaiserreise. — Der Stapellauf in Sebastopol und Nikolajew. — Preßstimmen über Griechenland und Frankreich.] Wie jedesmal, wenn der Kaiser von Rußland eine Reise ins Innere unternimmt, so erfolgen auch jetzt vor der Abreise der kaiserlichen Familie in die Krim, ausgiebige Vorsichtsmaßregeln gegen etwaige Unfälle, Verhaftungen u. s. w.; hieraus entstehen Gerüchte über geplante Attentate und sonstige nihilistische Unternehmungen. So ist auch jetzt aus der That- sache der Verhaftung einiger Personen in Charkow, unter Andern eines Kosaken-Offiziers Namens Tschernow, das Gerücht von einem in Nowotcherkassk geplanten Attentate entstanden. Ueber den Reiseplan des Kaisers widersprechen sich die Gerüchte. Anfangs hieß es ganz bestimmt, der Kaiser gehe noch im April nach Nowotcherkassk, um dem treuen Kosakenheere seinen neuen Hetman, den Großfürsten-Thronfolger, vorzustellen, vorher sollte aber der Stapellauf dreier auf den Werften von Sebastopol und Nikolajew erbauten Dampfer stattfinden, am 30. April a. St. sollte die kaiserliche Familie in Moskau eintreffen. Später verlautet, die Reise nach Nowotcherkassk sei vorläufig ganz aufgegeben und die kaiserliche Familie werde direct nach Petersburg zurückkommen. Jetzt heißt es wieder, der Besuch in Nowotcherkassk solle doch stattfinden, am 6./18. Mai werde der feierliche Stapellauf zweier Schiffe, „Sinope“ und „Tschesme“, in Sebastopol erfolgen und am 15./27. Mai, dem Krönungstage, werde große Parade im Beisein des Kaisers stattfinden. — Durch den Stapellauf der „Sinope“ und „Tschesme“ und des in Nikolajew erbauten Schiffes „Katharina“ wird die russische Schwarzmeer-Flotte um drei Schiffe ersten Ranges bereichert, außerdem sollen noch binnen Kurzem fünf mustergiltige Kanonenboote dieser Flotte hinzugefügt werden, so daß die Schwarzmeer-Flotte bald wieder eine respectable Stärke aufzuweisen haben wird, jedenfalls genügend, um die Küste des Schwarzen Meeres wirksam vor einem feindlichen Angriffe zu schützen. — Die russische Presse St. Petersburgs spricht sich heute sehr abfällig über die separate Initiative Frankreichs in der griechischen Frage aus. Sie findet, Herr von Freycinet sei durchaus nicht berechtigt gewesen, Griechenland zu versprechen, „die Mächte würden aus Dankbarkeit für die Nachgiebigkeit der Athinischen Regierung dem Hellenismus bessere Tage schaffen.“ Wenn die Cabinete auch im Principe nichts dagegen einzuwenden haben, wenn für den Hellenismus bessere Tage anbrechen, so ist doch jetzt, wo der Starrsinn der griechischen Regierung die europäischen Mächte gezwungen hat Zwangsmaßregeln zu ergreifen,

## Periodische Litteratur.

(Februar — März.)

Insofern unsere Monatschriften zum Maßstabe der gegenwärtigen literarischen Production dienen dürfen, scheint die Profanovelle quantitativ und qualitativ den Höhepunkt derselben zu bezeichnen. Ein ganzer Novellenfluß von männlichen und weiblichen, heimischen und ausländischen Autoren wird in den vorliegenden Hefen ausgebreitet und zeigt die Mannigfaltigkeit dieser elastischen Kunstform, ohne sie doch nur annähernd zu erschöpfen. Eben diese Verschiedenheit der vertretenen Gattungen verbietet eine vergleichende Gegenüberstellung der einzelnen Novellen, deren Inhalt und spezifische Eigenart vielmehr nur in flüchtigen Umrissen angedeutet werden soll.

Die große Beliebtheit, deren sich Wilhelm Jensen in vielen Kreisen erfreut, kommt wohl nicht zum kleinsten Theil auf Rechnung der sinnlichen Stuth, welche seine Dichtungen durchlodert und auf empfängliche Leser einen geradezu verzaubernden Zauber ausüben mag. Hintereinander sind namentlich seine Naturschilderungen. Seine Landschaften athmen förmlich Leben und Stimmung. Dafür verflüchtigen sich die Menschen oft zur bloßen Staffage, zu schemenhaften Phantasiagebilden ohne Mark und Saft, ohne Seele und Charakter. Auch Jensen's neueste Novelle „Virt“ (in „Westermann's Monatsheften“) fällt unter diesen Typus. Die friesischen Dorf- und Haidebilder sind von eindrucksvoller Schönheit und überzeugender Naturwahrheit, die Schreckensscenen aus dem dreißigjährigen Kriege von packender Gewalt. Aber die Fabel ist lose und dürftig, und die Helbin, eine unheimliche Zigeunerndirne von halb thierischen Affecten, beinahe fragenhaft ausgefallen. Von den übrigen bloßen und unbedeutenden Figuren hebt sich nur die imposante Gestalt des greisen Predigers ab, der, über den Gräueln der verwilderten Zeit an Gott verzweifeln, seine Bauern zu rächender Vergeltung anfeuert und im Handgemenge mit der dänischen Soldateska erschlagen wird.

Ein ernsteres Streben nach psychologischer Vertiefung bekundet „Die Heilige der Steppe“ von Marie von Redwitz in „Nord und Süd“, welche russische Verhältnisse und Charaktertypen zum Gegenstande hat. Den Mittelpunkt der mit einem Hauch von Steppenpoesie getränkten Erzählung bildet ein „Wunder“, das ein verschuldetes Grafenhaus zur Aufbesserung seiner Finanzen in Scene setzt. Der eigentliche Veranstalter ist ein interessanter, hochbegabter Mensch, der aber, wenn schon aus keinen egoistischen Motiven, nicht nur mit dem bloßen Aberglauben der Menge, sondern auch mit den tiefsten Empfindungen eines seelenvollen Mädchens sein frivoles Spiel treibt, dessen Enthüllung sie und ihn zu Grunde richtet.

Dasselbe Thema, das hier so tragisch ausfällt, wird von Alexander Baron von Roberts in der „Deutschen Revue“ humoristisch behandelt. Unter dem Titel: „Ein modernes Wunder“ führt er uns eine Reihe „römischer Scenen“ in greifbarer Lebendigkeit vor Augen. Das Bettlerunwesen an der Pforte von San Gesu, das Treiben des Corps, die Triumphe römischer Blumenmädchen u. werden mit so feiner Pikanterie, so schelmischer Grazie dargestellt, daß man sich für die „Poesie in Lumpen“ geradezu begeistert. Jede einzelne Figur ist mit glücklichem Griff aus dem vollen Menschenleben herausgeholt und trägt das Gepräge unverfälschter Echtheit an der Stirn.

Anspruchsloser, aber recht gefällig, spannend und unterhaltend ist „Simson“ von Emil Taubert (in „Unsere Zeit“), während zwei in „Westermann's Monatsheften“ veröffentlichte „Künstlernovellen“: „Glück“ von Moriz von Reichenbach und „Zwei Stipendiaten“ von Wilhelm Berger, einigermaßen nach der Schablone gearbeitet erscheinen. An Gottfried Kellers „Sieben Legenden“ erinnert Hans Hoffmanns „Der Mönch von Paläokastizza“ (in „Nord und Süd“), eine Novelle, die sich fast wie ein Gedicht liest, aber allerdings einen mehr lyrischen als epischen Charakter an sich trägt.

Hermann Heibergs dichterische Individualität ist erst kürzlich an dieser Stelle eingehend besprochen worden. Seine neueste, inzwischen auch in Buchform erschienene, fast an den Umfang eines Romans reichende Erzählung: „Eine vornehme Frau“ (in „Westermann's Monatsheften“) ist entschieden eine beachtenswerthe literarische Erscheinung. Die Handlung, die zu verschlungen, um sich nacherzählen zu lassen, spielt sich nur zwischen wenigen Personen ab, die anfangs sämmtlich einen etwas fragwürdigen Eindruck hervorrufen, bis man sich im weiteren Verlaufe mehr und mehr in ihre seltsame Gedanken- und Gefühlswelt hineinlebt und sich dem Dichter gleichsam widerwillig gefangen giebt. Dasselbe Problem, das Henrik Ibsen in seiner „Nora“ zuerst aufstellte und zum schroffsten dramatischen Conflict auspitzte, wird hier nicht nur ungezwungener entwickelt, sondern findet auch eine mit der psychologischen und poetischen Wahrheit weit mehr im Einklang stehende Lösung. Heibergs „Ange“ ist, wie Ibsen's „Nora“, ein großes Kind, verhätselt und verzärtelt, das von der Welt nichts weiß und mit den eigenen Kindern wie mit Puppen spielt. Beide kommen eines Tages zum Bewußtsein ihrer selbst. Aber während Ibsen diesen Umschwung grell und theatralisch sich vollziehen läßt und sein Stück mit einer peinlichen Dissonanz abbricht, fährt Heiberg seine Helbin durch die strenge Schule des Lebens. Aus

immer herberen Prüfungen geht der angeborene Adel ihrer Seele wie echtes Gold aus der Feuerprobe, rein und lauter hervor, reist die hilflose Puppe zum ersten, willensstarken, wirklich „vornehmen“ Charakter. Heibergs Darstellung dieser inneren Verwandlungen ist eine virtuose. Er weiß dem weiblichen Gemüth seine leisesten Regungen abzulauschen und mit düstiger Zartheit wiederzugeben, während der Zeichnung der männlichen Charaktere allerdings mitunter der Vorwurf einer gewissen Dürftigkeit nicht erspart werden kann.

„Entgeiß“ von Ludwig von Hirschfeld (in „Nord und Süd“) nennt der Verfasser selbst eine Skizze, und in der That ist es nicht mehr, als das. Er berichtet die Leiden eines armen Teufels, der sein Leben lang von Mißgeschick, namentlich von finanziellen Nothen verfolgt wird, eines „vom Schicksal geprellten Narren“ wie er sich selber sehr zutreffend bezeichnet. Wenn derselbe im Eingange seiner Autobiographie wiederholt versichert, daß sie nüchtern und langweilig sei, so kann man ihm wirklich nicht völlig Unrecht geben. Nicht wegen der „Alltäglichkeit“ des Stoffes, aber wegen der leidigen Passivität des Helden. Er kämpft nicht mit dem Schicksal, sondern bekommt wehrlos immer eine Ohrfeige nach der andern, ein Schauspiel, das höchstens pathologische, aber keine psychologische Theilnahme erregt. Bei alledem verräth sich in der fritten und drastischen Darstellung ein schriftstellerisches Talent von lebhafter Beobachtungsgabe und leichter Gestaltungsfähigkeit, von dem nur eine größere Vertiefung und künstlerische Ausarbeitung seines Stoffes zu wünschen wäre.

Einen vollendeten harmonischen Genuß hingegen bereitet G. Böhlau's Novelle: „Der Herr läßt die Sonne aufgehen über Gerechte und Ungerechte“ in der „deutschen Revue“. Realistisch im besten Sinne des Wortes, dabei von immer Gemüths- wärme, vom Geiste echter Liebe und Humanität befeelt, hat sie uns wenigstens an keinen Geringeren als Charles Dickens erinnert. Sie behandelt die Rückkehr eines Sträflings nach verbüßter Haft in seine bürgerlichen und Familienverhältnisse, ein Thema, das ja schon mehrfach in Romanen und Dramen zum Vorwurf gewählt worden, hier aber durchaus selbstständig und originell durchgeführt ist. Mit weiblicher Feinfühligkeit und dichterischer Anempfindung weiß sich die Verfasserin in die fatale Situation, das wunderliche Seelenleben des „Buchtäuslers“ hineinzuversetzen, der, schmachbedrückt, nach Selbstbefreiung wieder emporstrebend, in die Häuslichkeit seiner beiden Schwestern flüchtet, ein liebebegehrtes, liebebedürftiges, empfindliches Herz entgegenbringt, aber mit abstoßender Kälte und unverhohlener Verachtung empfangen und durch unablässige Kränkungen bis zum Selbstmorde getrieben wird. Die Portraits dieser beiden Schwestern



der Augenblick, davon zu sprechen. Auch hätte man sich in Paris doch fragen müssen, ob es den Mächten angenehm sein könne, wenn Griechenland in den Stand gesetzt würde zu erklären, es füge sich den freundschaftlichen Rathschlägen Frankreichs und nicht dem Willen des vereinten Europas. Die Intervention Frankreichs hätte früher erfolgen und von Erfolg begleitet sein müssen. Jetzt im letzten Augenblick können sich die Mächte mit der letzten Erklärung Delhannis, nicht zufrieden geben und es ist nur natürlich, daß sie auf dieselbe mit dem heute von dem Telegraphen gemeldeten Ultimatum antworteten. Die Mächte werden jedenfalls auf bedingungslose Annahme des Ultimatus bestehen.

# Provincial-Beitung.

Breslau, 30. April.

In der letzten Versammlung des Bezirksvereins der Obervorstadt wurden verschiedene in kommunaler Beziehung höchst wichtige Mittheilungen gemacht. Wie wir bereits im letzten Abendblatt meldeten, wird die Verlegung des Friedrichs-Gymnasiums nach einer der Vorstädte an maßgebender Stelle veranlaßt. Herr Stadtverordneter Geier theilte hierüber in der erwähnten Versammlung mit, daß nach der ihm gewordenen Versicherung eines Königl. Beamten in einflußreicher Stellung in Berlin diese Verlegung ins Auge gefaßt sei, weil die Räumlichkeiten im alten am 1. April bekanntlich an den Staat übergegangen — Gymnasium nicht ausreichten. Der Magistrat habe den Beschluß gefaßt, an den Herrn Oberpräsidenten das Gesuch zu richten, auf eine Verlegung des Gymnasiums nach der Obervorstadt hinzuwirken. Dieses Gesuch sei auch bereits abgegangen. Der Magistrat werde ja seinerseits zur Unterstützung des Gesuches auch Opfer bringen, die entweder in der Gewährung eines Bauplatzes, oder in dem Ankauf des alten Gebäudes des Friedrichs-Gymnasiums bestehen könnten. Der Redner knüpfte an seine Mittheilungen den Antrag, der Bezirksverein wolle gleichfalls eine Petition an den Herrn Oberpräsidenten um Verlegung des Gymnasiums nach der Obervorstadt richten und nach seiner Rückkehr eine Deputation in dieser Angelegenheit an denselben senden. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Eine weitere interessante Mittheilung war die, daß Verhandlungen im Gange seien, wonach das neu zu erbauende städtische Armenhaus nicht, wie beschlossen, diesseits des Rechte-Ober-Ufer-Eisenbahnhofs (vis-à-vis dem Classen'schen Siechenhause), sondern jenseits des genannten Bahnhofes in der Nähe der neuen Zrenanstraße gebaut werden solle.

Schließlich kam die Angelegenheit der Durchlegung der Heinrichstraße zur Sprache. Wir haben bereits berichtet, daß der Magistrat die Verhandlungen mit den Adjacenten abgebrochen habe, weil nach den von ihnen gestellten Anforderungen der Stadt aus der Durchlegung etwa 90 000 Mark Kosten erwachsen würden. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Expeditions-Vorsteher Melzer, sprach Anschluß an diese Mittheilung die Befürchtung aus, daß das Project auf lange Jahre vertagt sei, wenn die Adjacenten nicht ihre, annehmbareren Offerten machten. Hieran knüpfte sich nun eine längere animirte Debatte, in welcher dem einen der Interessenten von verschiedenen Seiten der Nachweis geführt wurde, daß es auch in seinem eigenen Interesse läge, daß er das benötigte Straßenterrain, soweit es sich um unbebaute Flächen handelt, unentgeltlich gebe, und daß er billigerweise nur einen Anspruch auf Entschädigung machen könne, soweit es sich um Wiederlegung von Baulichkeiten handle. Aus dem ganzen Gange der Debatte darf man den Schluß ziehen, daß in dieser Frage, welche für die Obervorstadt und besonders für den Matthiasplatz von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, noch nicht das letzte Wort gesprochen ist, zumal von den betreffenden Interessenten wiederholt dem Bebauern Ausdruck gegeben wurde, daß der Magistrat die Verhandlungen so kurzer Hand abgebrochen habe.

Wie wir vor einiger Zeit berichtet hatten, hatte der Fiscus, vertreten durch einen Rechtsanwalt in Dypeln, den Kaufmann R. in Kreuzburg auf Herausgabe eines in der sächsischen Lotterie erworbenen Gewinnes verklagt. Der Fiscus ist nunmehr vom Landgericht in Dypeln mit dem von ihm erhobenen Ansprüche abgewiesen worden. Die Gründe des Erkenntnisses sind noch unbekannt.

Im ober-schlesischen Industriebezirk macht sich mehr und mehr ein starker Wassermangel fühlbar. Je weiter der Bergbau in die Tiefe vordringt, desto mehr schwindet das Wasser aus den Brunnen. Die Gemeinden, in welchen auch nicht ein einziger Wasserführender Brunnen vorhanden ist, sind heute schon nicht mehr selten. Freilich sieht man über Tage viel Wasser dahinschießen, das ist aber das aus den Gruben zu Tage gehobene, welches zum Genuß für Menschen unbrauchbar ist. Im Kreise Beuthen macht sich der Wassermangel insbesondere in den Ortschaften Ober- und Mittel-Lagiewitz, Hubertshütte, Chropaczow, Drzegow, Godulshütte, Bobrek u. s. w. fühlbar. Die Gemeinden müssen das für die Schule erforderliche Wasser zum Theil aus weiter Entfernung herbeischaffen lassen, mancher Wirth muß eigens ein Pferd halten, welches lediglich mit der Anfuhr des erforderlichen Wirthschaftswassers beschäftigt wird. Ähnlich liegt die Sache in anderen Kreisen und Ortschaften. Der „Oberschles. Anzgr.“ hebt hervor, daß diese Calamität eine Folge des Weitervordringens des Bergbaus ist. Zwar sind ja schon einzelne Veranlassungen getroffen worden, wie die Wasserleitung aus dem Adolfs-Schachte bei Tarnowitz, einzelne Privatwasserleitungen, wie die der Fürstlich Hohenlohe'schen Verwaltung aus der Briniga bei Klein-Dombrowa über Hohenlohehütte nach Agneschütte und dergleichen. So anerkenntswerth diese Veranlassungen nun auch sein mögen, so sind sie doch nicht ausreichend, um den großen Wassermangel zu beseitigen und Gemeinden wie Einzelne von den ihnen auch dadurch noch auferlegten Lasten zu befreien.

## Stadt-Theater.

Frau Schröder-Hanffsängl verabschiedete sich am vorigen Donnerstag von ihren zahlreichen hiesigen Verehrern und Bewunderern als Rosine im „Barbier von Sevilla“. Unter den Partien, die Frau Schröder hierorts gesungen hat, ist vielleicht die Rosine diejenige, die ihrer Individualität in Bezug auf äußere Erscheinung und Stimmlage am wenigsten entspricht. Trotzdem wußte die Künstlerin durch ihr anmuthiges, schelmisches Spiel und durch die technisch vollendete Wiedergabe des Gesangsparts so für sich einzunehmen, daß der Abschiedsabend sich zu einer ununterbrochenen Reihe von Huldigungen aller Art gestaltete. Frau Schröder wurde mit lebhaftem Beifall empfangen und sowohl nach der ersten Cavatine, wie nach der bravourös durchgeführten Einlage im 2. Act wiederholt durch Hervorrufe und Vorbeerränge geehrt. Die Partie der Rosine ist von Rosini für eine in der Tiefe, wie in der Höhe ausgiebige Mezzosopranstimme berechnet. Durch geschickte Umlagungen, gegen die kein Mensch etwas einzuwenden haben wird, gelang es Frau Schröder, die ihrem Organ nicht zufagenden Passagen so zu gestalten, daß ihre Stimme sich in vollem Glanze entfalten konnte, ohne die Intentionen des Componisten zu verdecken. Auch diesmal kam wiederum das Passagenwerk, die diatonischen und chromatischen Tonleitern, die arpeggierten Accorde, kurzum Alles, was zur eigentlichen virtuellen Gesangstechnik gehört, mit unfehlbarer Sicherheit und künstlerischer Abrundung zum Vorschein; nur die Ausführung der Triller konnte Splitterrichtern Veranlassung zu kleinen Ausstellungen geben. Als Einlage am Anfang des 2. Actes hatte Frau Schröder Benedikt's Variationen über den Carneval von Venedig gewählt. Ueber den musikalischen Werth solcher Einlagen darf man freilich keine Untersuchungen anstellen. Es sind nothwendige Uebel, aber wenn sie sich in so vollendetem Ausfühung präsentieren, so läßt man sie sich nicht nur gefallen, sondern hört sie sogar mit Interesse an. Wenn die menschliche Stimme durchaus als Instrument behandelt werden muß, dann ist die Form, in welcher Frau Schröder dieses Problem löst, entschieden die annehmbarste. Daß die entzückten Zuhörer die günstige Gelegenheit nicht versäumen würden, die Künstlerin zu einer Zugabe zu animiren, war vorauszusehen. Durch den Vortrag des Schubert'schen Liedes: „Es blüht der Thau“ wurde der nicht enden wollende Enthusiasmus einigermaßen beschwichtigt. Der herkömmliche Schlußsatz der Oper wurde ausgemittelt; Frau Schröder sang dafür ein spanisches Lied: „La Paloma“ von Barbieri. Mit der Oper steht das pikant erfundene und raffiniert instrumentirte Taubentelchen allerdings in keinem Zusammenhang; da aber der originale coupletartige Satz keineswegs zu Rosini's Meisterstück gehört, und da Barbieri's Composition der Sängerin Gelegenheit giebt, ihre Virtuosität ins hellste Licht zu setzen, so kann man sich mit diesem Tausche sehr wohl einverstanden erklären. Ein energisches Da Capo wäre hier am rechten Platze gewesen; die dem Notengehalt nach unscheinbare und rasch vorüberfliehende Cadenz war

ein Meisterstück musikalischer Miniaturmalerei. — Werfen wir einen kurzen Rückblick auf die fünf Rollen, in denen Frau Schröder aufgetreten ist, so ergibt sich als Fact, daß, wenn auch nicht alle Aufgaben gleich vorzüglich gelöst wurden, dennoch jede so viel des Interessanten und künstlerisch Gelegenen bot, daß diese Theaterabende nicht unter die Verlorenen zu zählen sind. Als die beiden Pole des Gastspiels kann man Norma und Donna Anna bezeichnen, Lucia und Rosine mögen sich so ziemlich die Wage halten; die vom Componisten weniger reich bedachte Margarethe steht etwa in der Mitte. Sollte Frau Schröder noch einmal ihre Schritte nach ihrer Vaterstadt lenken, so darf sie gleich enthusiastischer Aufnahme sicher sein.

—X—

H. Wahlverein der deutschfreisinnigen Partei. Die am 29. d., Abends, im Saale des Café-Restaurant abgehaltene ordentliche General-Versammlung des Wahlvereins der deutschfreisinnigen Partei wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Rechtsanwalt Kirschner, mit der Mittheilung eröffnet, daß der auf der Tagesordnung stehende Vortrag des Landtags-Abgeordneten Herrn Stadtrichters a. D. Friedländer auszufallen müsse, da Herr Friedländer bettlägerig erkrankt sei. Es blieb zu hoffen, daß es möglich sein werde, demnachst in einer außerordentlichen General-Versammlung diesen Gegenstand der Tagesordnung zu erledigen. Auch der zu erstellende Geschäfts- und Rechenschaftsbericht könne kurz sein, da das, was etwa zu sagen wäre, noch frisch im Gedächtnis eines Jeden sei. Der Wahlverein sei auch im letzten Jahre bemüht gewesen, diejenigen Interessen, welche die Mitglieder vereinen, nach Kräften zu vertreten, und habe die Freude gehabt, bei den Wahlen zum Landtage seine Bemühungen mit Erfolg gekrönt zu sehen, während er bei den Wahlen zum Reichstage vergeblich gekämpft habe. Der Redner gedenkt demnachst der im Laufe des Jahres verstorbenen Mitglieder des Vereins. Es sind dies die Herren Bankier M. Alexander, Diätar Buchwald, Fabrikbesitzer Dittbener, Zahnarzt Dr. Kränkel, Buchhalter Haake, Kaufmann J. Hamburger, Stadtverordneter Dr. Honigmann, Kaufmann Doppler, Sanitätsrath Dr. Reinbach, Kaufmann S. Kiegnier, Particulier Th. Stahl, Kaufmann Treitel, Fabrik-Besitzer D. Deier und Kürschnermeister Gzelusche. Die Versammlung ehrte das Andenken der Dahingeschiedenen durch Erheben von den Plätzen. — Demnachst wurde der Bericht über die Revision der vom Bankier F. Pringsheim geführten Kasse erstattet. Darnach betragen die Einnahmen des Vereins 11 924 M. 43 Pf., die Ausgaben 10 440 M. 26 Pf., so daß ein Bestand von 1484 M. 17 Pf. verbleibt. Die Revision hat zu feinerlei Erinnerungen Veranlassung gegeben. Auf Antrag der Revisoren wird dem Herrn Schatzmeister unter bestem Dank für die mühevollen und überaus sorgfältige Führung der Kasse Decharge ertheilt. — Bei der demnachst folgenden Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder, die Herren Chemiker Anjorge, Dr. A. Kaufmann B. Dambitsch, Dr. Moritz Elsner, Stadtrichter a. D. Friedländer, Kaufmann W. Geier, Kaufmann H. Haber, Rechtsanwalt Haber, Rechtsanwalt Kirschner, Goldarbeiter Klee, Turnbirector Krampe, Bankier F. Pringsheim, Particulier Schomburg, Maurermeister H. Simon, Dr. H. Simon, Dr. J. Stein, Kaufmann Th. Trautwein, Kaufmann W. Vollradt, Redacteur R. Vollrath und Seifenfabrikant G. Becker, wiedergewählt.

6 Meteorologisches vom Monat April. Der diesjährige April war im Allgemeinen warm und schön; nur einige Tage waren kühl, so auch der letzte des Monats. Die Tagesmittel der Wärme waren fast durchweg über den vielfährigen Tagesmitteln. Es betrug die mittlere Monatsstemperatur + 10° C., also 2,5 über dem vielfährigen Monatsmittel. Das Maximum der Temperatur betrug + 24,4 C. und trat auf den 28. Mittags; das Minimum fiel in die Nacht vom 21. zum 22. und betrug 0° C. Dem Temperatur-Maximum entsprechend, fiel auch der wärmste Tag auf den 28., während der kälteste auf den 30. des Monats fiel. Bemerkenswerth wäre hier noch der Temperatursturz vom 29. zum 30. Während wir am 29. Mittags bis 22° C. messen konnten, brachte das letzte Gewitter eine Temperaturerniedrigung herbei, so daß das Thermometer nach 24 Stunden nur 4° C. zeigte. — Die Winde waren wechselnd, vorwiegend wehten sie aus den östlichen Richtungen. — Das Minimum der relativen Feuchtigkeit ging am 18. Mittags bis 21 % herunter. Im Allgemeinen waren die Tagesmittel der relativen Feuchtigkeit niedrig. — Niederschläge, bestehend aus Regen, am 30. mit Schnee, waren spärlich und meist nicht meßbar; sie betrugen nur 18 mm, also 21 mm unter dem vielfährigen Monatsmittel. Am 3. Nachmittags fanden Gewitter statt, welchen meist ein stürmischer Wind voranging.

7 Astronomisches für den Monat Mai. Von den Planeten steht Venus Morgens, in der Dämmerung, am nordöstlichen Himmel; die anderen drei, Mars, Jupiter, und Saturn, sind nur bis gegen Mitternacht sichtbar. — Die Helligkeit der beiden von Jabry und Barnard entdeckten Kometen nimmt rasch zu, sie wird jedoch durch die große Sonnennähe derselben sehr beeinträchtigt. Zu ihrer Beobachtung ist die Zeit vor Sonnenaufgang in welcher sie sich am östlichen Himmel befinden, die günstigste. Von Ende dieses Monats ab wird der Jabry'sche Komet nur

in ihrer öden Lieblosigkeit und pharisäischen Selbstgefälligkeit, wie ihres gleichgearteten Freundes Rinnemann sind voll unnachahmlicher Feinheit und östlicher Ironie. Im wohlthuendsten Gegensatz zu diesen drei „Gerechten“ steht das sonnenige Bild der lieblichen Molly Ueland, auch einer „Gefallenen“, die durch ihre Liebe und Güte den Verzweifelnden wieder erlöst und in ein neues gesundes Leben hinüberrettet. Die knapp gerundete Handlung ergreift in ihrer ungeschminkten Einfachheit desto unmittelbarer, und wird durch eingestreute Reflexionen nicht sowohl unterbrochen und aufgehalten, als vielmehr vergeistigt und gleichsam unter einen größeren Gesichtswinkel gerückt. Auch das Berliner Localcolorit ist trefflich und ohne jede Effecthascherei festgehalten und der wechselvolle Zauber, welchen äußere Umgebung, Natur und Wetter auf innere Stimmungen und Entschlüsse ausüben, mit malerischer Kraft veranschaulicht.

Ein absonderliches Genre, das man etwa als „novellistische Litterargeschichte“ bezeichnen könnte, wird neuerdings von Otto Roquette mit Vorliebe cultivirt. Dapin zählt auch seine neueste Publication in „Westermann's Monatsheften“: „Große und kleine Leute in Alt-Weimar“. Der Titel erweckt Erwartungen, welche der Inhalt nicht befriedigt. Gewiß wäre es eine schöne und fruchtbare Aufgabe, aus den tausend zerstreuten Novalisfeinden, welche die wissenschaftliche Forschung unermüßlich ans Licht fördert, einmal ein compactes Gesamtbild des Weimaraner Lebens zu componiren, das vielleicht besser und anschaulicher, als alle Biographien, Briefwechsel und Tagebücher in jenes einzuweihen könnte. Allein dieser Aufgabe hat Roquette sich nicht unterzogen und wäre er auch schwerlich gewachsen, da sie einen ganzen Dichter fordert. Seine Novelle hat einen ziemlich anekdotenhaften Charakter und entbehrt nicht nur der eigenen Erfindung, sondern selbst der künstlerischen Anordnung und Abrundung des gegebenen Materials. Eine Reihe historischer Personen präsentieren sich und treten wieder ab, es giebt keine rechte Handlung, keine Entwicklung, keine Verwickelung und keine Lösung. Breite Episoden, wie z. B. Schiller's Begräbniß, stehen mit den Hauptpersonen außer allem Zusammenhang. Dabei erscheint die Charakteristik flach und die ganze Darstellung derart trocken, daß sie von dem wahren Geiste jener Zeit kaum einen Hauch verspüren läßt. Wenden wir uns noch kurz zu den Beiträgen fremder Autoren. Erst fängt den Deutschen von hervorragender Stelle die übertriebene Werthschätzung des Ausländischen zum Vorwurf gemacht worden. „Gedessen auf litterarischem Gebiet hat unser Kosmopolitismus bisher als besonderes Verdienst gegolten. Wer fremde Literaturen nicht at, weiß wenig von seiner eigenen, möchte man mit leichter Um-

formung eines bekannten Satzes nicht ohne eine gewisse Berechtigung behaupten. Auch läßt sich nicht leugnen, daß alles Fremde, Entlegene in der That schon eben um deswillen mit einem gewissen poetischen Reiz bekleidet erscheint. Dieser Umstand verleihet denn auch den vorliegenden Uebersetzungen ein besonderes Interesse, ohne daß sie darum etwa an dichterischem Gehalt die einheimischen Schöpfungen wesentlich hinter sich ließen.

Der Amerikaner Bret Harte ist den Lesern unseres Blattes wohl bekannt. Erst kürzlich hatten sie Gelegenheit, sich an seinem launigen Fabuliren zu ergötzen. Die „Deutsche Rundschau“ bringt von ihm eine prächtige Humoreske „Eingefahren in Eagles“. Sie spielt im Wunderlande Californien, dessen romantische Natur und Cultur Bret Harte zuerst in seinen berühmten „Argonautengeschichten“ und später in zahlreichen größeren und kleineren Erzählungen zum Hintergrund gewählt hat. Wie nonchalant auch immer er dabei nicht nur mit seinen Helben, sondern auch mit seinen Lesern umzuspringen pflegt, man kann seiner drolligen und grotesken Komik nicht widerstehen. Das Unwahrscheinlichste weiß er plausibel zu machen, das gerade Urtheil zu verwirren, das scheinbar Unantastbare auf den Kopf zu stellen. Er präsentiert uns einen Räuberhauptmann, der nichtsdestoweniger vom Wirbel bis zur Sohle ein vollendeter, äußerst sympathischer Gentleman, und wir — nehmen nicht den geringsten Anstoß daran. Er bringt einen für Recht und Ordnung begeisterten braven Mann durch allerhand abenteuerliche Verwicklungen dahin, daß er zu offener Ausbeutung wider Gesetz und Obrigkeit seinen Beistand leiht, und sogar Straßenraub unter Umständen gut zu heißen sich nicht entbrechen kann, und wir — vollziehen diese merkwürdige Sinneswandlung mit ihm und können ihr unseren Beifall absolut nicht versagen. „So adelt er, was uns gemein erscheint, und das Gesagte wird vor ihm zu Nichts.“ Dies ist der witzige Grundgedanke des Ganzen, der im Einzelnen auf das Amüsanteste weiter durchgeführt wird.

Auch die polnische Schriftstellerin Elise Orzeszko und der Russe W. Garschin sind uns keine völlig Fremden mehr. Auf beide ist an dieser Stelle schon hingewiesen worden. Erstere zeichnet, unter dem etwas gezwungenen Titel „Ein goldener Faden“ (in „Nord und Süd“), wie mit zartem Silberfaden das rührende Bild einer resignirten Frauennatur, die aus Pflichtgefühl im hingebenden Dienste einer beschränkten und inferioren Familie ihre Lebenskraft und ihr Lebensglück aufopfert. Derselbe Zug von Melancholie liegt über der kleinen, aber reizvollen Skizze Garschins: „Die Bären“ (in der „Deutschen Rundschau“). Ein Ukas hat das Gewerbe der Bären-

fänger aufgehoben und dieselben angewiesen, sesshaft zu werden und ihre Bären, ihr einziges Gut, ihre langjährigen, treuen Ernährer, mit eigenen Händen zu tödten. Vergeblich stehen die armen Zigeuner, denen fortan nichts übrig bleibt, als sich auf's Pferdesehnen zu verlegen, den Polizeimeister um Intervention, um Aufschub. Er kann nichts thun, er weist sogar die lederne Briestafche, die sie ihm bieten, zurück. „Umsonst!“ Geld zu nehmen, ist gegen seine Grundfäße. So findet denn die Execution der braven Thiere statt, für die Zigeuner eine schmerzliche aufregende Katastrophe, für die seine Gefellshaft des kleinen Provinzialstädtchens ein interessantes Spectakel. Mit Schärfe, ja mit einer gewissen Bitterkeit wird die theilnahmlose Oberflächlichkeit der „Gebildeten“ in beschämenden Gegensatz zu der leidenschaftlichen Empfindung gebracht, mit welcher die gemüthvollen Naturmenschen sich ihrer „Wohlthäter“ entäußern.

Schließlich vermittelt uns die „Deutsche Rundschau“ die Bekanntschaft eines spanischen Novellisten, Pedro Antonio de Alarcon. Seine „Verschwenderin“ hat ein etwas seltsam ausgeklügeltes Sujet: Eine Frau, die wegen ihrer Selbstlosigkeit die Verehrung einer Heiligen genießt, liebt einen jüngeren Mann, der gleichfalls in Leidenschaft für sie entbrannt ist. Sie weigert sich aber, seine Hand anzunehmen, weil sie den Augenblick voraussieht, wo seine Liebe erkalten, und sie ihm zur Last fallen werde. Sie gewährt ihm die Rechte eines Gemahls, weiß aber die einer Gattin zurück. Das Letzte, was sie zu verschicken hat, ihren guten Ruf und die unbegrenzte Anhänglichkeit ihrer Umgebung, bringt die „Verschwenderin“ ihrer Liebe zum Opfer. Und in demselben Moment, wo sie die ersten Regungen der beginnenden Entfremdung seines Herzens ahnungslos erräth, befreit sie ihn, der zu stolz, um sich von ihr zu lösen, indem sie sich selbst dem Tode weicht.

Der Parallelismus und der Contrast zwischen dieser spanischen und der eben erwähnten polnischen Novelle ist für den Unterschied der beiden Nationalitäten charakteristisch. In den letzteren bewahrt Felicie dem ungeliebten Gatten, der sie nicht versteht und in naivem Egoismus ausbeutet, unverbrüchliche Treue, und das Bewußtsein, von einem ebenbürtigen Freunde geliebt zu sein, ist der ganze Trost ihres freudlosen Daseins. Die spanische Julia hingegen trotz dem Urtheil der Welt, rüttelt an dem festen Gefüge der Ordnung und Gesittung, dessen Säule sie vorher gewesen, und legt sich selbst mit Allem, was sie besitzt, zu Füßen des Geliebten. Ihn zu beglücken, ist ihr einziges Glück. Lieber sieht sie entehrt da, als daß sie zuläßt, daß er sich an sie binde. Feliciens Liebe ist Entsagung, Julians Hingebung. Jene duldet, diese handelt. Julia bringt sich der Liebe,



auf der Südhälfte beobachtet werden können. — Ein neuer Komet ist am 27. April von dem Astronomen Pons entdeckt worden. — Von den planetarischen Himmelskörpern zwischen Mars und Jupiter sind wiederum 4 neue Glieder dieser Planetengruppe von dem bekannten Wiener Astronomen Palisa aufgefunden worden; somit ist die Anzahl der uns bekannten Asteroiden auf 257 angewachsen.

\* **Lobtheater.** Den Wünschen des Publikums zu entsprechen, hat Herr Director Schönfeldt angedeutet, daß die Vons bis zum 16. Mai an der Theaterkasse und im Vorverkauf angenommen werden.

— **d. Vacante städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in vacante städtische Ehrenämter zu wählen: 1 Vorsteher-Stellvertreter für den 18. Stadtbezirk; 1 Curator für die höhere Mädchenschule am Ritterplatz; 1 Curator für die höhere Mädchenschule an der Taschenstraße; 1 Mitglied der Sanitätskommission; 1 Vorsteher für das Krankenhaus in der Neustadt; 1 Vorsteher für die evangelische Elementar-Mädchenschule Nr. 31 und 1 Mitglied der Grundeigentums-Deputation. — Geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Mitte der Bürgerschaft sind an den Wahl- und Verfassungsausschuß der Stadtverordneten-Versammlung zu richten.

\* **Schulvereinigung in Kleinburg.** Am 28. April wurde unter Vorsitz des Königl. Kreis-Schulinspektors Heyse die Schule zu Kleinburg mit 123 Kindern in feierlicher Weise eröffnet. An diesem Tage beteiligten sich der Schul- und Gemeindevorstand von Kleinburg und mehrere Familienmitglieder des Ortes, sowie die Herren Graf von der Recke-Bolmerstein und General-Superintendent Professor D. Erdmann. Gleichzeitig fand die Einführung des an diese Schule berufenen Lehrers Reimann statt. Auch der von der königlichen Regierung zum Orts-Schulbeisitzer ernannte Diakonius Künzel wurde hierbei von Gemeindevorstehern vorgestellt. Nachdem die Feier mit Gesang und Gebet begonnen hatte, legte der königliche Kreis-Schulinspektor auf Grund des Textes 1. Corinth. 3, 9 das Ziel der evangelischen Volksschule dar und charakterisierte die Lehrertätigkeit als eine Sämnersarbeit. Nachdem der Lehrer durch Handschlag den schon früher geleisteten Amtseid bekräftigt hatte, gelobte er treue Pflichterfüllung und Einigkeit, Friede und Freundschaft mit der Gemeinde. — Hierauf ermahnte der Orts-Schulbeisitzer die Schüler, der Worte Jesu eingedenk zu sein: „Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, was meines Vaters ist?“ — Hierauf richtete Herr General-Superintendent D. Erdmann ein Wort des Dankes an die Behörde, die die Gemeinde mit der segensreichen Einrichtung einer Schule beglückt hat, und ein Wort des Glückes an den berufenen Lehrer Reimann. Die Feier wurde mit Gesang und Gebet geschlossen. Ein gemeinsames Frühstück hielt die Festteilnehmer noch einige Stunden in heiterer Stimmung beisammen.

R. **Mittelschlesischer Flachlandgau.** Die erste der größeren turnerischen Versammlungen, welche alljährlich zu Ostern in Breslau stattfinden, war der Gauentag des Mittelschlesischen Flachlandgaues. Am 26. April, Vormittags 11 Uhr, eröffnete der Gauvertreter, Oberlehrer Dr. Fedde, im Restaurant Lottisch, Carlstraße 41, die Versammlung, zu welcher außer dem aus 5 Mitgliedern bestehenden Gauentag 25 Abgeordnete der Vereine Alter Breslauer, H. Breslauer, Akademischer und Vorwärts-Breslau, Bries, Namslau, Neumarkt, Ohlau, Schweidnitz, Steinau a. O. und Ebnitz erschienen waren. Der vom Gauentag, Referendar Kärnbach, für das Jahr 1885 erstattete Geschäftsbericht ergab, daß der Mittelschlesische Flachlandgau nach dem Antrag des Kreisturnraths erfolglos Uebertritt des Turnvereins zu Carlshub O. S. in den Schlesisch-Polnischen Grenzgau aus 16 Vereinen mit 2158 Mitgliedern besteht. Von diesen steuern zur Gaukasse 1831 und sind praktische Turner 1211. Gesturmt wurde im Jahre 1885 im Ganzen von 44039 Turnern an 1385 Abenden, also mit einem Durchschnittsbetrag von 32 Mann am Abend gegen 42320 Turnern an 1500 Abenden mit 27 Turnern am Abend im Vorjahre, so daß die Zahl der Turnenden um 1719 gestiegen ist. Beherrscht wurde das turnerische Leben im Gane, zumal im Sommer, von den Vorbereitungen für das VI. Allgemeine Deutsche Turnfest in Dresden, an welchem denn auch ungefähr 200 Mann theilnahmen; von diesen beteiligten sich 90 an den Freilübungen, 58 an dem Gerätheturnen der Männerriege und 3 an dem Einzelturnen. Unter den 6 Musterriegen, welche der Gau nach Dresden entsandte, ist die des Alten Breslauer Turnvereins, gebildet von 10 Mann unter Leitung des Vorturners Bär, hervorzuheben. Diese Riege, welche „Reulenschwingen“ übte, war die einzige derartige und wurde von den Preisrichtern als „musterhaft“ gewertet. Der Akademische Turnverein war der einzige des gesammten II. Deutschen Turnkreises (Schlesien und Südböhmen) welcher zwei Musterriegen für Dresden ausstellte. Als Kampfbzw. Preisrichter waren die Herren Dr. Paritz, Dr. Töppig und Oberturnlehrer Krampe aus unserem Gane in Dresden thätig. — Aus dem Bericht des Gauassessors, Herrn Kaufmann Joachimsohn, ergab sich, daß die Gaukasse einen Barüberschuß von über 140 Mark aus dem Verwaltungsjahre 1885 aufweist, sowie daß ein jünzbar angelegtes Capital von 600 Mark vorhanden ist. — Nach Erledigung verschiedener Anträge wurde auch beschlossen, am 4. Juli d. J. zu Steinau a. O., dessen Verein am selben Tage sein 25jähriges Stiftungsfest feierlich zu begehen, daß das diesjährige Gauentag zu feiern. Bei der Debatte darüber stellte es sich heraus, daß von 16 Gauvereinen 5 im Jahre 1881 begründet wurden. Zum Schluß erfolgte einstimmig durch Acclamation die Wiederwahl des bisherigen Gauvorstandes, so daß der mit der Leitung der Geschäfte bis 1. April 1887 betraute Gauentag aus Oberlehrer Dr. Fedde, Gauvertreter, Professor Dr. Schröder, dessen Stellver-

treter, Referendar Kärnbach, Gauentag, Kaufmann Joachimsohn, Gauassessor, und Dr. Steuer, Beisitzer, besteht.

— **d. Bezirksverein der Ohlauer Vorstadt.** In der Versammlung vom 29. April hielt zunächst Rechtsanwalt Pavel einen beifällig aufgenommenen Vortrag über „die neuen Privatrechts-Modifikationen in Deutschland.“ Nachdem hierauf der Vorsitzende, Kaufmann und Stadtverordneter Weinhold, über die wichtigsten Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung in neuerer Zeit referiert hatte, gelangten folgende Fragen zur Kenntniß der Versammlung: „Sollte es nicht zu erwirken sein, daß für die Bewohner der Brückstraße bzw. der sogenannten Karlofsstraße wenigstens ein Durchgang für Fußgänger durch das Grundstück der Breslauer Desfabrik-Aktiengesellschaft nach der Feldstraße geschaffen würde.“ Die zweite Frage lautete: „Der Verein wolle dem Magistrat anheimstellen bzw. in Erwägung geben, ob sich nicht die Ohlauerthorbrücke ohne besondere Kosten verbreitern ließe, da die gut fundierten Stützpfeiler schon vorhanden und es nur eines eiserne Ueberbaues bedürfe, um die Brücke soweit zu verbreitern, daß sie in die Fluchtlinien der Ohlauer- und Klosterstraße falle.“ Als Motiv für diese Anregung wurde angeführt, daß das Doppelgleis der Straßenbahn den Fahrweg der Brücke soweit in Anspruch nehme, daß außer den beiden sich begegnenden Straßenbahnwagen gleichzeitig anderes Fuhrwerk die Brücke nicht passieren könne und daß besonders im Winter in Folge des schmalen Fahrdammes oft Störungen im Verkehr entständen. Die Berechtigung dieser Wünsche wurde anerkannt und die Erwartung ausgesprochen, daß der Magistrat denselben Rechnung tragen werde. Hierauf schloß der Vorsitzende die Reihe der Winterveranstaltungen. Der Verein tritt nunmehr in die Sommerferien ein.

— **d. Bezirksverein der Oder-Vorstadt.** In der letzten Sitzung wurde der Vorstand ermächtigt, zu einem Sommerergrünen die hierzu notwendigen Gelder in der bisherigen Höhe aus der Vereinskasse zu entnehmen. Darauf hielt Particularier und Lieutenant Th. Nötig einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über „deutsche Dichtung im deutschen Kriege 1870/71.“ Nach Erledigung der eingegangenen Fragen schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Bitte an die Vereinsmitglieder, sich im kommenden Winter eben so rege an den Vereinsbestrebungen zu beteiligen, wie im vergangenen Winter.

— **d. Der Bezirksverein für die Nicolaivorstadt** wird am Montag, den 3. Mai, Abends 8 Uhr, im Saale der Köslerschen Brauerei auf der Friedrich-Wilhelmstraße seine nächste Versammlung abhalten. Außer Mittheilungen und Anträgen auf Beschäftigung eines industriellen Establishments und auf Veranstaltung eines Sommerfestes stehen communale Fragen zur Verhandlung.

— **Deichschau.** Am 4. Mai d. J., Nachmittags, findet von der Brücke bei Radomany aus die Besichtigung der Deiche des Tscheschnitzschkanal-Deichverbandes statt. Nach Beendigung der Deichschau versammeln sich die Mitglieder des Deichamts in Klein-Sägewitz zu einer Deichamtsitzung.

\* **Züchtung animaler Lympe.** Aus Doppelu wird uns unterm 30. d. M. geschrieben: Nachdem in hiesigem Schlachthaus ein Institut zur Züchtung animaler Lympe errichtet worden ist, wurden heute die ersten Kälber vom Kreisphysikus Dr. Klose und dem Departements-Thierarzt Schilling im Beisein des Schlachthauschirurgen Haselbach geimpft. Ueber die weiteren Erfolge wird f. B. an dieser Stelle berichtet werden.

— **Verladungs- und Frachtschiffs-Verkehr im Unterwasser.** Das Verladungsgeheimnis an den Hafentellen der königlichen Eisenbahn-Verwaltung im Unterwasser, am rechten Ufer unterhalb der Brücke der Rechte-Oder-Fluss-Eisenbahn und am linken Ufer unterhalb der großen Eisenbahnbrücke bei Pöpelwitz, ist gegenwärtig flott im Gange. An der letzterwähnten Verladungsstelle werden Zink, Stabeisen, Bretter und andere Güter verladen. Neben dem bisherigen Holzhauschen für die kontrollierenden Beamten ist jetzt ein größeres Aufschütt- und Kontrollhauschen in ausgemauertem Bindewerk errichtet worden. Bei der außerordentlich belebten Frachtschiffahrt in dem der Stadt benachbarten Gebiete des Unterwassers ist die Stromaufsichtsbehörde beauftragt, Verkehrsstörungen auf der Wasserstraße möglichst zu verhindern. Die Exerzitsbeamten derselben treten für beständige Freihaltung einer stets passablen Fläche persönlich energisch ein. Um Conventationen der betreffenden Schiffseigner resp. Schiffsführer gegen die Verkehrsstörungen vorzubeugen, hat die Behörde die Einrichtung getroffen, daß jedes einzelne Wasserfahrzeug an einer bestimmten, leicht sichtbaren Stelle den Namen oder die feststehende Firma des Eigentümers wie dessen Wohnort in deutlicher Aufschrift tragen muß. Diese Bestimmung ist auch im Interesse derjenigen Geschäftleute, welche sich der Wasserstraßen bedienen, als sehr zweckmäßig zu bezeichnen. Es ist ihnen so das Auffuchen der Schiffe und deren Eigner bedeutend erleichtert. Selbst für den unbedeutendsten Passanten ist es nicht ohne Interesse, an den einzelnen Räumen ablesen zu können, aus welchen Gegenden Schiffe in Breslau landen. Nicht allein aus den an der Oder gelegenen Ortschaften, sondern auch aus Ortschaften der Weichsel, Warthe, Elbe- und Spree-Gebiete sind seit Eröffnung der diesjährigen Frachtschiffahrt zahlreiche Lastkähne hier eingelaufen.

— **Maßnahmen zum Schutze der Fischzucht im Oderstromgebiete.** Um den allseitig laut gewordenen Klagen über die Ueberhandnahme von Dittern, Kiefern, Cormoranen, Tauchern und sonstigen Fischeinden im Oderstromgebiete in möglichst wirksamer Weise zu begegnen, ist seitens des Herrn Chefs der Königl. Oderstrombau-Verwaltung genehmigt worden, daß einzelnen zuverlässigen Personen, insbesondere den von Fischerei-Gesellschaften, Gemeinden und Fischerei-Interessenten angestellten Fischerei-

Auffsehern das Betreten der Uferanlagen, Ufer- und Buhnenwerke zum Fang der gefangenen Fische gestattet werde.

— **Chaussee-Sperrung.** Wegen Ausführung des Verbreiterungsbaues auf der Kreis-Chaussee von Olafschin nach Dürrentsch, Kreis Breslau, wird diese Straße vom 3. bis 18. Mai für Fußgänger gesperrt werden.

\* **Eingeschriebene Hilfskasse „Hoffnung“.** Die Einnahme betrug im Jahre 1885 32 092 Mark 20 Pf., die Ausgabe 7417 Mark 84 Pf., mithin verblieb am 31. December 1885 ein Kassenbestand von 24 674 Mark 36 Pf.

— **Unsere Straßen** werden sehr oft dadurch verunreinigt, daß der Bauschutt in Fahrzeugen von äußerst schlechter Beschaffenheit nach den Abfallstellen geschafft wird. Es ist wiederholt beobachtet worden, daß fast die Hälfte des Schuttes während der Fahrt verloren geht.

B. **Alarmierung der Feuerwehre.** Gestern Abend 7 Uhr 20 Minuten rückte die Feuerwehre auf telegraphischen Ruf nach dem Grundstück B. gutenthal Nr. 6. Hier hatte sich der Ruf in einem Schornstein e. kühn, da letzterer nur mangelhaft gereinigt war. Nachdem die Feuerwehre 3 Mal den brennenden Ruf herausgenommen hatte, war die Gefahr b. beseitigt.

— **Unfallsfälle.** Der Ziegeleimeister Gottfried Fleischer aus Herdau geriet mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine und wurde derartig an der Hand beschädigt, daß der Daumen amputirt werden mußte. — Der auf der Kurzegeasse wohnende Gärtner Karl Herrmann fiel beim Anbinden von Weinranken an ein Spalier von der Leiter, auf der er arbeitete, herab und zog sich bei dem Aufprall einen Bruch des rechten Armes zu. — Dem Knechte Karl Post aus Mollwitz, Kreis Breslau, wurde bei einer Schlägerei von seinem Gegner eine gefährliche Messerwunde am linken Oberarme beigebracht. — Die beiden verunglückten Personen, sowie der verletzte Knecht fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhaus der Barmherzigen Brüder.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Am 29. d. Mts. wurde in der Ober gegenüber der Pöpelwitzer Kohlenstraße der Leichnam einer unbekannten männlichen Person aufgefunden. In dem am 27. d. Mts. aus der Oder gezogenen weiblichen Leichnam wurde die seit dem 10. November v. J. vermißte Tochter der auf der Neuen Oberstraße wohnhaften Witwe R. recognoscirt. — Der Malergeselle Adolf Hellmich von der Weigbergergasse, welcher am 29. d. Mts. in einem Gasthause der Klosterstraße mit der Ausführung von Renovations-Arbeiten beschäftigt war, stürzte beim Bergsteigen einer Stube von der Stiegeleiter so unglücklich herab, daß er eine schwere Verwundung am Kopfe und an beiden Handgelenken erlitt. — Der Telegraphen-Arbeiter Paul Kohnschall von der Kirchstraße fiel am 29. d. Mts. bei Befestigung der Telefonleitung vom Dache des Hauses Zwingerplatz Nr. 4 in Folge eigener Unvorsichtigkeit auf die Straße herab. Hierbei erlitt der Bedauernswerthe eine schwere Gehirnerschütterung und eine Verstauchung des linken Oberkniegelenks. Beide Verunglückten fanden im Allerheiligen-Hospital Aufnahme. — **Gestohlen** wurde einer Restaurateursfrau auf der Ohlauerstraße ein schwarzseidener Sonnenschirm und ein gelb und blau gestreiftes Kattunkleid; einem Herrendarier von der Kohlenstraße mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 80 M. Inhalt. — **Abhanden gekommen** ist einem Fräulein von der Monhauptstraße ein goldener Ohrring mit Amethyst; einem Fräulein von der Zimmerstraße eine goldene Damenuhr nebst goldener Kette. — **Gefunden** wurde ein Sparfassenbuch von der städtischen Sparkasse zu Wilsch über 260 M., auf den Namen Johanna Biedermann lautend, eine Geldbörse mit 2 M. Inhalt, eine Kriegsbefreiungsmünze vom Jahre 1864, ein Spazierstock, vier städtische Sparfassenbücher, auf 12 M. lautend, ein Papier, ein Stroh mit Eisenbeinriß und eine Reitgerte. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

L. C. **Görlich**, 23. April. [Das achte Schlesische Musikfest] unter dem Protectorat des Grafen von Hochberg und unter Leitung Ludwig Deppe findet in der Pfingstwoche, vom 17. bis 19. Juni, in Görlitz statt. Am ersten Tage wird Händels „Sofia“ und das Pfingst-Cantate „D ewiges Feuer“ aufgeführt; am zweiten Tage: Te Deum von Grel, Märie von Göb, Walpurgisnacht von Mendelssohn, B. d. Symphonie von Beethoven und Vogel-Concert; das Programm des dritten Tages lautet: Ouverture zu „Weber“ von Bachel, Violin-Concert in Aes, Finale I. Actes aus Mozarts „Don Juan“ mit Chören, Fabel Ouverture von Raff, Vorträge der Solisten, „Hallelujah“ von Händel.

A. **Sirischberg**, 29. April. [Vergiftung durch schlechtes Pferdefleisch.] In der Zeit vom 17. bis 21. October vorigen Jahres verkaufte der Köchschlächter Kink aus Körsdorf bei Friedberg in der Fabrik seines Dorfes und in Egelsdorf, sowie auf dem Markte in Liebenthal für billiges Geld Pferdefleisch und Pferdewürste, die ausnahmsweise groß waren, nach deren Genuß aber die Leute erkrankten. Es kamen zu jener Zeit aus Friedberg und aus Liebenthal täglich Nachrichten von neuen Erkrankungen, bei denen die äußeren Erscheinungen stets dieselben waren, festiges Erbrechen und Diarrhöe. In Friedberg und Umgebung erkrankten 24 Fabrikarbeiter und in Liebenthal, wie der Bürgermeister heute erklärte, zwischen 30 bis 40 Personen. Bei dem Zimmermann Schultze in Egelsdorf endete die Krankheit sogar mit dem Tode. Die Aerzte, welche jene Kranken behandelten, konstatierten einstimmig eine Vergiftung durch Genuß schlechten Fleisches von einem kranken Thiere. Es stellte sich auch bald heraus, daß alle Kranken gekochtes Pferdefleisch oder Rohschmalz von dem Köchschlächter Kink gekauft hatten. In Folge dessen wurde gegen diesen die Anklage erhoben. Heute kam diese Sache vor der hiesigen Strafkammer zur Verurteilung (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Felicitie die Liebe selbst zum Opfer. Die beiden Gegenpole weiblicher Empfindungen und Handlungsweise treten sich hier gegenüber, aber beide dürfen ein sympathisches Verständnis beanspruchen, und wir können der schwärmerischen Dulderin und der hochherzigen Verschwenkerin gleiches Mitleid und gleiche Bewunderung nicht verjagen.

H. P.

### Die Petersburger Hofgesellschaft.

Die „Alln. Ztg.“ brachte in einer ihrer letzten Nummern folgende Schilderung der Petersburger Hofgesellschaft: Trotz der seit der Herrschaft Kaiser Alexander III. obwaltenden sehr vernünftigen Sparjamkeit sind die Hoffeste weit glänzender, als in den letzten Jahren seines Vorgängers. Es liegt dies zumeist an den Kaiserinnen. Kaiser Alexander II. war ein prächtliebender Herrscher, aber seine Gemahlin eine durch Krankheit undummer gebrochene, ganz im orthodoxen Pietismus aufgezogene Erscheinung. Die jetzige Kaiserin dagegen ist ihrem Aeußeren wie dem ganzen Fühlen und Denken nach der Typus einer frischen, heiteren, lebenslustigen Frau im besten Sinne des Wortes. Jeder ihr irgendwie näher Tretende zählt zu ihren begeisterten Verehrern; aber selbst die schlimmsten Zungen, an denen es hier wahrlich nicht mangelt, haben niemals gewagt, der Kaiserin Maria Fedorowna irgend etwas Schlechtes nachzusagen. In nihilistischen Auftritten ist sie hier und da die russische Marie Antoinette genannt worden, und vielleicht nicht ganz mit Unrecht; sie hat manche Ähnlichkeit mit dem Charakter jener unglücklichen Fürstin, jedoch ohne deren in einer Beziehung zu weit gehende weibliche Schwächen, welche wenigstens die Geschichte der Märtyrerin der französischen Revolution beilegt. Die Kaiserin ist der belebende Mittelpunkt jener Hoffeste, die zu dem Schönsten und Glänzendsten gehören, was man sich in dieser Art denken kann. Nicht, wie anderswo, gewährt der Name, sondern nur der Rang der Gemahlin die Hoffähigkeit für deren Gattinnen und Töchter. Der Fürst, mag er auch noch so reich und angesehen sein, ist als solcher nicht hoffähig, es sei denn, daß er irgend einen Rang im Heere oder im Staatsdienste bekleidet. Seine Gemahlin wird aber erst hoffähig, wenn er Oberst der Garde oder Wirklicher Staatsrath geworden. Nur wenn er Flügeladjuvant oder Kammerherr ist oder wenn sie früher Hofräulein der Kaiserin gewesen, hat sie das Recht, gleichviel, welchen Rang ihr Mann bekleidet, sich bei Hofe vorstellen zu lassen. Ob sie zu den Festen eingeladen wird, ist eine andere Frage. Nach dem oben Gesagten ist es begreiflich, wenn im Allgemeinen bei der Damenwelt des Hofes das mittlere oder sogar schon vorgerücktere Alter in der Mehr-

zahl ist, denn im Allgemeinen stehen die Gemahlinnen von hohen Militärs und Staatsbeamten nicht mehr in der ersten Jugendblüthe. Es sind daher im Großen und Ganzen Frauen ums Ende der Dreißiger, die sich, nach sehr vergnügter Jugend, um einige Jahre jünger machend, den Ton angeben und vielleicht nicht immer den besten. Gar Manche unter ihnen kann zu gar Mancher ihrer Altersgenossinnen sagen: „Wer es früher besser gemacht, der werfe den ersten Stein auf mich.“ Namentlich spielen aber die jungen Mädchen unter dem Druck dieser „Binnen der Salons“ gar keine Rolle. Aber die Hoffähigkeit genügt nicht allein, um gesellschaftlich als „voll“ zu gelten. Hierzu bedarf es, daß man zu den engeren Kreisen des Kaiserpaars gehört, mindestens, daß man zu den kleineren, ausschließlicheren Hofkreisen eingeladen werde. Es ist wunderbar, daß die Kaiserin, welche selbst ein Muster weiblicher Jugend wie einer vortrefflichen Gattin ist, sich in dieser Beziehung bei den Einladungen zu derartigen Festlichkeiten der Damenwelt gegenüber in hohem Grade nachsichtig zeigt. Welches Rufes sich diese oder jene erfreut, welchen Namen sie einst getragen, ist ganz gleichgültig, wenn nur der Rang ihres Mannes den althergebrachten Anforderungen entspricht. Andererseits gehören viele der höchsten Staatsbeamten wie deren Gemahlinnen nicht zur eigentlichen Hofgesellschaft, weil sie nicht zu den vertrauten Circeln des Kaiserpaars zählen. Zu solchen gehören beispielsweise der Minister des Auswärtigen v. Giers, der, als zu deutsch gefinnt, nicht recht beliebt ist; der Minister des Innern Graf Tolstoi, wenigleich einer der ältesten Familien des Landes angehörig, aber allerdings seinem ganzen Sein und Denken nach hoch erhaben über den Hofton; der Kriegsminister Wannowski, der in der Gesellschaft vollständig als homo novus angesehen ist, und viele andere in gleich hoch angesehenen Stellungen. Der Kaiser schätzt sie hoch als treue Diener und gute Rathgeber, das ist aber auch Alles. Sie geben keine Feste, denen der Kaiser beiwohnt, während er doch solche bei weit minder bedeutenden Persönlichkeiten besucht; die Kaiserin steht ihnen nur förmlich gegenüber. In die diesjährige Saison brachte die Anwesenheit des Großherzogs von Hessen mit seiner Tochter Prinzessin Irene viel Leben. Die kaiserliche Familie zeigte das Bestreben, ihren hohen Gast möglichst zu ehren und ihm den Aufenthalt angenehm zu machen, während der jungen Fürstin Vergnügungen jeder Art geboten wurden. Der Großherzog war bei seinem Schwiegereltern, dem Großfürsten Sergei, abgestiegen, sein Gefolge hatte dagegen im Winterpalast Wohnung genommen. Großfürst Sergei eröffnete bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal seinen prächtig und geschmackvoll eingerichteten Palast der hiesigen Gesellschaft zu einem glänzenden

Feste. Da es mit dem Petersburger Blumenflor, auch in den Treibhäusern, schlecht bestellt ist, so hatte man für 5000 Rubel Blumen aus Nizza kommen lassen, was ungefähr einen Begriff vom dem im Allgemeinen bei diesem Feste herrschenden Luxus gewährt. Der Ball kostete demnach auch die artige Summe von etwa 20 000 Rubeln. Zu den täglichen Vergnügungen gehörte auch der Eislauf im Taurischen Garten. Vom Mittelpunkt der Stadt ziemlich entfernt liegt der Taurische Palast, welchen einst Potemkin der Taurier seiner großen Gönnerin Katharina II. schenkte. Den größten Theil des Jahres scheint das ziemlich düstere Schloß völlig verwaist; es dient ganz alten Hofdamen zum Wohnsitz, von denen man nur etwas bemerkt, wenn ein stolzes geschmückter Leichenwagen vor dem Schlosse hält, um eine von dessen Bewohnerinnen zur letzten Fahrt abzuholen. Da erblickt man als Leidtragende a. Generäle und Kammerherren, ihrem Aeußeren nach einer g. wehmutigen Erinnerung an die gute alte Zeit zu pflegen. I. behaupten, nährlicher Weise spuke es in jenen Räumen und die al. Hofdamen und Kammerherren aus dem vorigen Jahrhundert käme. dort zusammen, gepudert und mit Perrücken, aus all der Steifheit und Förmlichkeit ihrer Zeit. Ob solches der Fall, lasse ich dahingestellt; ungemüthlich genug sieht das Gebäude aus. Aber während zweier Wintermonate versammelt sich alltäglich in dessen Park eine fröhliche Gesellschaft zu munterem Treiben. Die großen Teiche des Parks sind mit spiegelblanker Eisrinde bedeckt und außerdem sind an ihnen hohe hölzerne, mit Eis bedeckte Berge errichtet. Die Kaiserin, Großfürstin Sergei und viele Damen des Hofes sind leidenschaftliche Schlittschuhläuferinnen; auch der Großherzog von Hessen mit Prinzessin Irene fehlten niemals bei diesen Vergnügungen. Da werden unter den Klängen der Musik Quadrillen mit den jungen Großfürsten oder Garde-Offizieren getanzt, namentlich aber, was das größte Vergnügen ist, von den Eisbergen auf Handflächen hinabgerutscht. Der Herr sitzt hierbei vorn und die Dame kniet hinter ihm, sich an seinen Schuhtren festhaltend. Oftmals setzen sich auch mehrere Herren und Damen in große, auf Schlittschuhen gestellte Körbe und rutschen so vereint hinunter. Die Kaiserin ist bei all diesen Vergnügungen mit wahrer Leidenschaft dabei und entwickelt dieselbe Anmuth der Bewegungen wie beim Tanzen und Reiten, in denen sie sich auch als Meisterin zeigt.

Mit zwei Beilagen.



handlung. Die Vernehmung der zahlreichen Zeugen bestätigte den Sachverhalt, wie er eben angegeben. Bezüglich des Schulters lautete das Urtheil der Aerzte, die ihn leicet hatten, dahin, daß nicht mit Sicherheit der Tod als Folge des Pferdefleischgenusses erklärt werden könne, daß aber eine lebensgefährliche Vergiftung durch den Genuß durchaus nicht ausgeschlossen sei. Durch die chemische Untersuchung und im Reichsgesundheitsamte, welchen Präparate eingeschildet worden waren, wurde constatirt, daß das Fleisch von den Würfeln höchst gesundheitsgefährlich war. Ferner wurde in der heutigen Verhandlung festgestellt, daß Rintke die von ihm geschlachteten Pferde keinem Dierarzt vorgelegt und nur eine sehr primitive Untersuchung eingerichtet hatte. Pferdeverfäufer besahen nämlich das lebende Pferd und gaben dann ihr Urtheil ab, ob Rintke das Fleisch verkaufen sollte oder nicht, und ein solches Gutachten war für den gewissenlosen Schlächter bestimmend. Bei dem Pferde, dessen Fleisch die zahlreichen Erkrankungen verschuldet, konnte schon das äußere Aussehen auf eine innere Krankheit schließen lassen. — Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung nach § 367, 7 und stellte den Antrag auf eine zweijährige Gefängnißstrafe. Der Gerichtshof verurtheilte Rintke zu 1½ Jahren Gefängniß. Die Verhandlung hatte von früh 9 Uhr bis Abends 6½ Uhr gedauert, da 45 Zeugen, darunter 7 Sachverständige, zu vernehmen waren.

**Δ Brieg,** 29. April. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen (4.) diesjährigen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung, die eines schmerzlichen Gewitters wegen erst nach 4 Uhr begann, machte der Vorsitzende, Apotheker Werner, vor Eingang in die Tagesordnung die Mittheilung, daß Herr Stadtrath a. D., Stadtverordneter und Fabrikbesitzer Schönfelder aus dem Leben geschieden sei. Sein Andenken wurde seitens der Versammlung durch Erheben von den Plätzen geehrt. An die Stelle des Verstorbenen wurde Stadtrath a. D., Fabrikbesitzer Süß, als Mitglied in die Bau-, Gasanlafs- und Schauspielhaus-Deputation, in den Gewerbehau- Vorstand dagegen der Stadtverordnete, Director Pischgode, gewählt. Zur Orgelreparatur in der evangelischen Kirche in Klein-Leubus wurden 186 Mark Patronatsbeitrag bewilligt. — Der Etat für die aufgelöste königl. Oberrealschule weist pro 1886/87 an Ausgaben für Gehälter zc. 20.400 M. auf, die von dem Minister der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten und der Commune Brieg je zur Hälfte aufgebracht werden. Zugestimmt wurde sodann der leibnisehen Ueberlassung verschiedener Mobilien in dem Ober-Realschulgebäude, dessen Parterrelocalitäten im linken Seitenflügel zur Aufnahme der höheren Mädterschule des Frä. Selma Müller vermietet werden. Zur Mittheilung gelangte sodann die erfolgte Translocirung der siebenklassigen Bürgerschule in den 1. und 2. Stock des Ober-Realschulgebüdes. — In Bezug auf die Herstellung eines eisernen Oberbaues der städtischen Oberbrücke war beim Herrn Oberpräsidenten angefragt worden, ob eine Hülfe. Darauf ist die Antwort geworden, daß die Regierung in die Abdeckung der Brückenklappe, die zum Durchschleusen der bemasteten Schiffe nöthig wäre, wenn die Stadt den vorletzten Brückenpfeiler behufs Verbreiterung der Fahrtrinne schleife, den rechtsseitigen Stützpfiler ändere und einen Mastentrahn unterhalb der Oberbrücke aufstelle, dann müße auch die Strombauverwaltung mit der Aufstellung eines solchen im Oberwasser vorgehen. Nach den Anschlägen des Bauhauß-Cramer stellten sich die Kosten eines solchen auf 12- bis 15.000 M. Die Stadtverordneten erklärten sich mit dem Magistratsantrage einverstanden, mit Herstellung des eisernen Oberbaues an. Brücke vorzugehen, sobald sich Mittel zu barem Zwecke vorfinden werden, ohne das Communalvermögen erheblich zu belasten. — In die Gewährung von Rabatt an die Gasconsumenten mit mehr als 200 cbm Jahresconsumum wird fast einstimmig gewilligt und dabei festgestellt, daß hier 316 Consumenten sich befinden, von denen die Oberschlesische Eisenbahn mit beinahe 64.000 cbm jährlichem Consumum 10% zugestanden erhält, indeß die anderen Consumenten 5-10% an Rabatt gewährt erhalten.

• **Umschau in der Provinz. Glogau.** Der Vereinstag der heiligen Fleischer findet im Laufe des bevorstehenden Sommers am heiligen Dreie statt. — **Griß.** Staatssecretär Dr. Stephan weilte im Koblenz kommend, am 28. d. M. einige Stunden in unserer Stadt. In Begleitung der Herren Postdirectoren Quefzer und Engelhart be- suchte Se. Excellenz das hiesige Postgebäude resp. das Grundstück, auf welchem die Erweiterung der heiligen Postfiliale vorgenommen werden soll. Ebenso wurden die Localitäten der Stadtpost am Untermarkt einer Besichtigung unterworfen, und steht, dem „N. G. M.“ zufolge, zu erwarten, daß eine Erweiterung der letzteren in Aussicht genommen ist. — **1. Königsezt.** Aus Anlaß des bevorstehenden Bahnhofs- Umbaus finden gegenwärtig Vermessungen hier statt. — **Viegnitz.** Am 28. dieses Monats, Abends 10 Uhr, entstand in Arnsdorf bei dem Nest- gützbesitzer Abler auf bis jetzt unermittelte Weise Feuer. Das Wohnhaus, zwei Scheuern und Stallung sind total niedergebrannt. Die hiesige freiwillige Feuerwehr rückte um 10<sup>1/2</sup> Uhr in Stärke von 19 Mann mit Wagen und Spritze nach der Brandstelle ab, von wo sie nach angestrengter Thätigkeit erst um 4<sup>1/2</sup> Uhr früh zurückkehrte.

Subhastations-Kalender.

für den Zeitraum vom 1. bis 16. Mai 1886.

Richtungs- Termin		Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke				Rufungs- Worth
Tag	Uhr			Größe			R.	
				ha	a	qm		
3.	10	Breslau.	Reg.-Bez. Breslau.					
5.	9	Breslau.	Grundstück Michaelisstr. 1, Breslau.	—	—	—	2670	
11.	10	Strehlen.	Grundstück Neumarkt 45, Breslau.	—	—	—	2700	
12.	10	Waldburg.	Grundstück 255, Strehlen.	—	5	10	132	
13.	9	Glaß.	Mühlengrundstück Hyp.-Nr. 22, Kynau.	3	4	70	360	
			Grundstück Nr. 102, Gabersdorf.	20	9	80	180	
3.	9	Jauer.	Reg.-Bez. Liegnitz.					
7.	10	Beuthen a. D.	Grundstück 265, Vorstadt Jauer.	—	16	80	900	
7.	9 1/2	Liebau.	Hausgrundstück 55, Neustädtel, sog. Baumshule.	6	35	90	194	
11.	9	Hirschberg.	Grundstück Bl. 80, Buchwald, Kreis Landesgut (Bauerngut).	39	75	60	150	
12.	10	Görlitz.	Grundstück 1163, Hirschberg, Bernbtengasse.	—	—	—	809	
14.	10	Glogau.	Hausgrundstück Steinweg Nr. 32, Görlitz.	202	06	30	280	
14.	"	Beuthen a. D.	Nittergut Bürschen.	—	20	20	3925,28	
			Wohnhaus Nr. 271, Beuthen a. D.	—	20	20	168	Neuertr.
1.	9	Rosenberg OS.	Reg.-Bez. Oppeln.					
4.	"	Ratibor.	Grundstück 6 und 181, Rosenberg OS.	—	—	—	150 bezm.	
4.	"	Beuthen OS.	Grundstück Nr. 229, Ratibor, Stadt.	—	—	—	900	
5.	"	"	Grundstück Nr. 97, Roßberg, Dorf.	—	5	87	750	
11.	"	Rattowitz.	Grundstück Nr. 55, Brzezowitz.	—	16	30	120	
			Grundstück Nr. 31, Laurahütte.	—	32	90	150	

der Breslauer Zeitung.

Berlin, 30. April. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist nach Paris zurückgekehrt.

**Berlin, 30. April.** Der Kriegsminister erläßt eine Bekanntmachung, daß die höheren Pensionssätze, die auf Grund der Novelle vom 21. April d. Z. bereits pensionirten Offizieren vom 1. d. M. ab zustehen, denselben ohne besonderen Antrag zugewiesen werden. Bei der großen Anzahl dieser Pensionäre wird es nicht möglich sein, sie sämmtlich vor Mitte Juli zu befriedigen. Erst wenn den Berechtigten bis dahin keine Mittheilung zugegangen sein sollte, sollen sie sich mit ihren Ansprüchen an die betreffende Abtheilung des Kriegsministeriums wenden. Dasselbe gilt auch für die Reichsbeamten, die seit 1. April 1882 pensionirt sind und auf Grund der Novelle zum Beamtenpensionsgesetz Anspruch auf höhere Pension haben.

Berlin, 30. April. Zu der vielfach politisch interpretirten Nachricht, daß zu den Manövern des XV. Armeecorps keine ausländischen Officiere eingeladen werden sollen, wird von der Kreuzzeitung gemeldet, daß die fremden Militärattachés den Manövern beiwohnen werden. Damit werden die aufgestellten politischen Combinationen hinfällig.

**Berlin, 30. April.** Obwohl über die beiden nunmehr dem Bundesrathe vorliegenden Branntweinsteuer-Entwürfe noch Geheimniß bewahrt wird, so wird doch so viel darüber bekannt, daß man sich ein ungefähres Bild von denselben machen kann. Es zeigt sich, daß unsere früheren Mittheilungen, die officiös bestritten wurden, richtig waren: es sind zwei Vorlagen gemacht worden, die sich nicht, wie zuletzt behauptet worden war, einander ergänzen, sondern von denen die eine nur für den Fall der Ablehnung der anderen bestimmt ist. Beide beziehen sich nur auf die norddeutsche Steuergemeinschaft, doch ist dieser Punkt wohl mehr von formeller Bedeutung, da offenbar wie beim Monopol auf den späteren Anschluß der süddeutschen Staaten gerechnet ist. Der Principalentwurf nimmt eine Consumabgabe pro Liter reinen Alkohols von 40 Pf. im ersten, 80 Pf. im zweiten und 1,20 M. vom dritten Jahre ab in Aussicht. Erhoben wird diese Steuer von den Kleinhändlern und Schänkern von allem Branntwein, den diese zum directen Verkauf an die Consumenten beziehen. Sie werden zu diesem Zweck unter strenge Steuer-Controle gestellt und haben Steuerbücher zu führen. Der zweite eventuelle Entwurf unterscheidet sich vom ersten hauptsächlich dadurch, daß die Steuer vom Producenten resp. vom Großhändler in dem Augenblick erhoben wird, wo der Spiritus aus den Brennereien oder steuerfreien Niederlagen in den Consum übergeht. Für die Brennereien resp. Niederlagen sind zu diesem Zwecke besondere Controlvorschriften aufgestellt. Außer dieser Consumabgabe, deren Ertrag für das erste Jahr auf 90, für das zweite auf 130 und vom dritten ab auf 210 Millionen veranschlagt ist, enthalten beide Entwürfe eine Abänderung der Maßraumsteuer. Dieselbe wird, wie schon früher gemeldet wurde, für die kleineren Brennereien etwas herabgesetzt, für die größeren erhöht. Sie soll betragen für Brennereien, welche bis 1050 Liter täglich maissen, 1 Mark, für solche, welche bis 3000 Liter maissen, 1,30 Mark, für die übrigen 1,60 M. pro 100 Liter Maßraum. Für die im Sommer stattfindenden Einmaissungen findet eine Steuererhöhung von 20 pCt. statt. Die Steuervergütung bei der Ausfuhr und bei der Verwendung zu technischen Zwecken beträgt 21 Mark pro Hektoliter. Die bestehenden Brennereien dürfen in Zukunft nicht mehr brennen, wie bisher, die Anlage neuer Brennereien wird concessionspflichtig.

Berlin, 30. April. Ein Officier des Auswärtigen Amtes polemisiert in der „Köln. Ztg.“ gegen einen unter der Ueberschrift „La Battenbergie“ (Battenbergien!) vor einiger Zeit im „Soleil“ erschienenen Artikel, wonach Deutschland und Oesterreich bestrebt wären, Bulgarien dem russischen Einflusse zu entziehen, den Fürsten Alexander nach seiner in Aussicht genommenen Verheirathung mit einer deutschen Prinzessin zum unabhängigen Beherrscher Groß-Bulgariens zu machen und dadurch Rußland den Weg nach Konstantinopel zu versperren. Dagegen wendet der Officierus ein: „Deutschland habe keinerlei Interessen auf der Balkanhalbinsel, auch sei ihm gleichgültig, ob in Konstantinopel Türken oder Russen herrschten. Den letzteren wolle Deutschland den Weg nicht versperren, aber die Türkei sei in Konstantinopel durch Verträge geschützt, die Rußland eben so respectiren werde, wie die übrigen Mächte. Der „Soleil“ erstrebe eben weiter nichts, wie Rußland mit Deutschland zu verhehen.

Berlin, 30. April. Wie aus München berichtet wird, ist das Ministerium entschlossen, im Landtage nur dann eine Vorlage betreffs der königlichen Cabinetskasse einzubringen, wenn deren Annahme ohne Debatte sicher ist.

Berlin, 30. April. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Rom de-  
peschirt: Der Papst wird Ende Mai ein Consistorium abhalten,  
in welchem mehrere Cardinäle creirt und eine Allocution wichtigen  
politischen Inhalts verlautbart werden soll.

Verlin, 30. April. Von angeblich guter Seite wird dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben: „Die auswärtigen Vertreter Frankreichs wurden in den letzten Tagen angewiesen, den großmächtlichen Cabineten, bei denen sie accreditirt sind, Aufklärungen über Frankreichs Vorgehen in der griechischen Affaire zu geben. Die französischen Votirten entlebten sich dieses Auftrages und commentirten die Schritte des Grafen Mouy in solcher Weise, daß Frankreichs Vorgehen loyal erscheint, und die Schuld an der letzten Verwirrung in der griechischen Angelegenheit lediglich auf das Doppelspiel des Herrn Delhannis fällt. Diese Aufklärungen wurden freundlich aufgenommen, scheinen jedoch noch nicht jedwedes Mißtrauen zerstreut zu haben.“

Aus Paris meldet ein Telegramm der „Post“, Freycinet ließ neue mahnende Vorstellungen in Athen machen, mit der sofortigen Demobilisirung zu beginnen. Die Jubelhymnen der hiesigen Erfolge sind verstummt, doch dauern die bitteren Klagen wie seltsame Insinuationen über die Eifersucht und den Neid der anderen Mächte fort, welche durch die Ueberreichung des Ultimatum in Athen Frankreichs Triumph hintertrieben haben. Die Spitze derartiger Ausfälle richtet sich dabei vornehmlich gegen England und Lord Rosebery, der im Schleswag Deutschland marschire.

Budapest, 30. April. Der ungarische Justizminister Theodor Pauer ist im Alter von 70 Jahren an Nierentraktheit heute Nachmittag gestorben.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Stargard i. Pomm., 30. April. Das im Saßiger Kreise ge-  
legene Dorf Klein-Spiegel ist, der „Starg. Btg.“ zufolge, bis auf sechs  
Häuser niedergebrannt. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Wien, 30. April. Das „Fremdenblatt“ meldet: Die Abberufung des Gesandten in Washington Baron Schäfer ist nur aus Gesund-

heitsrückfichten erfolgt. Die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu den Vereinigten Staaten sind die besten.

Amsterdam, 30. April. Der Preis für Privatsilber ist von 82 $\frac{1}{2}$  auf 82 herabgesetzt. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Atthen, 30. April. (Telegr. der „Agence Haras“.) Die Antwort der griechischen Regierung auf das Ultimatum der Mächte sagt, die Regierung glaube, indem sie auf ihre am 26. April vor der Ueberreichung der Collectivnote desselben Tages expedirte Note Bezug nehme, die folgenden Erklärungen hinzuzufügen sollen: die Regierung habe, die Rathschläge Frankreichs befolgend, die Zustimmung und die feierliche Versicherung gegeben, daß Griechenland, entsprechend den Wünschen der Mächte, den Frieden nicht stören werde. Die Folge dieser Zustimmung sei, daß Griechenland den gegenwärtigen Effectivstand der Armee nicht unter den Fahnen behalten werde. Demgemäß werde die Regierung zu einer graduellen Reduction des Effectivstandes schreiten, in Zwischenräumen, wie sie für eine solche Maßregel durch die unerläßliche Vorsicht geboten erscheinen. Die Regierung glaube sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß in Folge dieser Erklärungen die Collectivnote vom 26. April als gegenstandslos angesehen werde.

**Breslau, 30. April.**

—f.— **Schlesische Bodencredit-Actienbank.** In Abwesenheit des Vorsitzenden des Aufsichtsraths, sowie des bisherigen Stellvertreters desselben, leitete Herr Rechtsanwalt Kirschner als neu gewählter Stellvertreter des Vorsitzenden die auf den 30. April einberufene Generalversammlung; er gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der seit vorigem Jahre verstorbenen Mitglieder des Aufsichtsraths, der Herren Stadtrath Friederici, Banquier Schreiber und Geheimen Kriegsraa Krienes, denen ein ehrenvolles und dankbares Andenken bewahrt werden wird. Der Vorsitzende verweist auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht, von dessen Verlesung Abstand genommen wurde. Eine Discussion fand nicht statt, ebenso wurde die mit dem Geschäftsbericht vorgelegte Bilanz ohne Discussion und einstimmig genehmigt; demgemäss kommt der Jahres-Reingewinn mit 529 623 M. in folgender Weise zur Verwendung: der Reservefonds erhält 52 963 M., der Aufsichtsrath 17 434 M., die Direction 8717 M., die Actionäre erhalten eine Dividende von 6% mit 450 000 M. und ein Rest von 506 M. kommt auf neue Rechnung. Hierauf theilte der Vorsitzende mit, dass in Folge Ablaufs der Amtsdauer zwei Mitglieder und auf Grund der neuen Statuten weitere drei Mitglieder aus dem Aufsichtsrathe ausscheiden. Seitens des Herrn Dr. Goldschmidt wurde der Antrag gestellt, nur drei Mitglieder neu zu wählen, von der Generalversammlung aber abgelehnt. Mit überwiegender Majorität wurden die Herren Beyersdorff, Eichhorn, Landsberg, v. Willmowski und Kirschner wiedergewählt.

\* **Stempelung von Tauschgeschäften.** Die „Frankf. Zig.“ schreibt: In der unmittelbar vor Inkrafttreten des neuen Reichsstempelgesetzes seitens der Frankfurter Handelskammer veranstalteten Konferenz ist bekanntlich unter einer Reihe von Thesen auch die aufgestellt worden, dass der Tausch verschiedener Appoints ein und derselben Gattung von Werthpapieren (z. B. zwei Tausender gegen vier Fünfhunderter) wenn ohne Entgelt geschehen, kein Anschaffungsgeschäft und deshalb abgabefrei ist. Diese Auffassung wurde auch von der Sachverständigen-Commission der Berliner Fondsbörse getheilt, welche den Standpunkt vertritt, dass sich der bloß factische Austausch verschiedener Nummern und Abschnitte ein und desselben Effects nicht als ein Rechtsgeschäft qualificiren könne, dass vielmehr erst mit dem Hinzutreten einer Geld-Ausgleichung in der Cours-Bemessung die Rechtsgeschäftsnatur des Tausches eintrete. Der Münchener Handels-Verein, welcher die gleiche Auffassung hat, glaubte trotzdem, die bayerischen Steuerbehörden nochmals befragen zu sollen. Daraufhin erklärte die Regierung für Oberbayern sowohl als das bayerische Finanzministerium, dass derartige Tauchoperationen ihres Erachtens als stempelpflichtige Anschaffungsgeschäfte anzusehen wären, mit dem Hinzufügen, dass es der Anregung des Handelsvereins überlassen bleiben müsse, eine Entscheidung des Bundesraths über diese Frage herbeizuführen. Der Handelsverein hat daraufhin, wie uns mitgetheilt wird, am 25. Januar dieses Jahres in einer Eingabe an den Bundesrath um Entscheidung der Frage gebeten, ob der einfache Umtausch von Effecten gleicher Gattung ohne Entgelt in solche mit anderem Zinstermin oder in solche mit anderer Stückertheilung (z. B. 1000 M. 4 proc. Bayern mit Januar-Juli-Coupons in 1000 M. mit April-October-Coupons oder 1000 M. Reichsanleihe in fünf Zweihunderter) stempelpflichtig sei oder nicht. Der Bundesrath hat jedoch abgelehnt, eine derartige Entscheidung zu geben; die darauf ertheilte Antwort vom 24. d. M. erklärt, dass die Eingabe „dem Bundesrathe vorgelegt worden ist, dass der letztere sich aber nicht veranlasst gesehen hat, dem Gesuche Folge zu geben“.

\* **Türkische Loose.** Der Verwaltungsrath der türkischen Staatsschuld hat sich mit Rücksicht darauf, dass an einer grossen Anzahl der in Umlauf befindlichen türkischen Loose Coupons fehlen oder durch solche mit anderen Nummern ersetzt sind, bereit erklärt, solche Stücke wieder coursfähig zu machen, und fordert die Besitzer auf, dieselben bei der Banque Ottomane einzureichen, welche dieselben gegen Zahlung von Francs 2 für jeden fehlenden Coupon und von Francs 0,60 für jeden Coupon mit falscher Nummer abstampeln wird.

\* **Baumwoll-Handel in Bremen und die Baumwoll-Compagnie.** Aus Bremen wird geschrieben: Der 1885er Abschluss der Stuttgarter Baumwoll-Compagnie ist mit besonderer Aufmerksamkeit gelesen worden, da dieses Unternehmen einen grossen Theil desjenigen Geschäfts an sich gezogen hatte, welches früher in Bremischen Händen lag. Gegen das Programm der Baumwoll-Compagnie, den deutschen Spinnern directen Bezug der Baumwolle von den Productionsländern, namentlich von Amerika, zu vermitteln, war an sich natürlich nichts einzuwenden, wohl aber gegen die Art der Ausführung. Während die Bremer Kaufleute sich grenzenlose Mühe gaben, um unter den schwieriger gewordenen Verhältnissen den Absatz von Baumwolle nach dem Inlande zu behalten, machte die Compagnie im Na ein ganz enormes Geschäft. Allein schon im vorigen Jahre sah man, dass ihr cavalieres Geschäfts-verfahren ihr viel Geld kosten würde; der 1885er Abschluss bestätigt dies vollat und lehrt wieder einmal, dass grosse Umsätze zwar leicht zu erzielen, aber auch nicht ohne erste Gefahr sind. Aber auch unsere behutsamen und mit alten Erfahrungen operirenden Firmen zeigen sich unzufrieden. Unsere Baumwollversandhäuser sind ziemlich ausnahmslos schutzzöllnerisch; sie versprechen sich von dem neuen Zolltarif einen bedeutenden Aufschwung des Geschäftes in roher Baumwolle zum Ersatz der fortan behinderten Einfuhr von Baumwollgarnen und Zeugen. Die Hoffnungen auf ein besseres Geschäft sind indess nicht in Erfüllung gegangen, und obwohl die Einfuhr von roher Baumwolle thatsächlich stark zugenommen hat, gleichviel aus welcher Ursache, klagten doch unsere Händler heute noch mehr wie je. Dies erklärt sich, wenn man in die Statistik näher eindringt. Die Einfuhr nach Bremen betrug:

insgesamt:		im engeren Sinne:	
1880:	79 334 To.	23 178 To.	oder 29,2 pCt.
1883:	119 202 „	20 205 „	„ 17 „
1884:	88 309 „	18 227 „	„ 20,5 „

Der Eigenhandel in diesem Sinne schliesst nun freilich diejenigen Quantitäten nicht ein, welche von Bremischen Kaufleuten commissionsweise unter Vorschussleistung verkauft, jedoch als Speditionsgut ausgeführt wurden; aber trotzdem ist ganz deutlich zu erkennen, dass das eigene Geschäft absolut und relativ seit 1880 (weiter geht die Unterscheidung des Eigenhandels nicht zurück) nicht allein keine Fortschritte gemacht hat, sondern zurückgegangen ist. Zum Theil ist die Ursache davon sicherlich auch in der Umgebung Bremens durch die von der Baumwoll-Compagnie bewirkte directe Einfuhr aus Amerika zu suchen, was schliesslich der Compagnie selbst so viel Geld kosten sollte.

\* Der Verein der Züchter edler Merino-Kammwolle veranstaltet auf dem alten Viehhof zu Berlin am 3. und 4. Mai d. J. einen Bockmarkt, der erste Markt dieser Art in Berlin. Derselbe wird Vormittags von 9 bis Nachmittags 4 Uhr dem Publikum geöffnet sein. Bis jetzt haben 19 Aussteller 133 auszustellende Böcke angemeldet.



**Zuckerfabriken.** Die Actienzuckerfabrik Gandersheim kündigt ihre sämtlichen 5 procentigen Prioritätsactien zur Rückzahlung am 1. Januar 1887. — Die zum 12. Mai c. einberufene Generalversammlung der Actienzuckerfabrik Fallersleben soll über Umwandlung der 6 procentigen Prioritätsactien in 4 1/2 procentige beschließen. — Die Zuckerfabrik Schafstedt erzielte in 1885/86 einen Rohgewinn von 300 000 M. Durchschnittlich soll pro Centner 6 Mark verdient worden sein. — Die Actiönäre der Zuckerfabrik Göttingen sollen in einer am 13. Mai stattfindenden Generalversammlung über die in der Generalversammlung vom 4. Februar c. verbriefte Anleihe endgültig Beschlüsse fassen. — Die Verwaltung der Zuckerfabrik Bernstadt theilt mit, dass die diesjährige Tilgung der Actien Lit. B durch Ankauf erfolgen soll. Gebote sind bis zum 1. Juni c. einzureichen.

**Von der Berliner Seifen-Industrie** schreibt die „Vossische Ztg.“: Nicht weniger als 250 000 Ctr. Seife werden jährlich in Berlin fabricirt und auch fast ausschließlich hier verbraucht, allerdings auch theilweise zu gewerblichen Zwecken. Während der Absatz nichts zu wünschen übrig lässt, beklagen sich die hiesigen Seifenfabrikanten über den schmalen Geschäftsgewinn. Die geringste Preiserhöhung ist nicht durchzusetzen. Wenn Rohstoffe steigen, muss die Erhöhung der Kosten durch Verschlechterung der Waare ausgeglichen werden, während beim Rückgang der Rohstoffe auch das Fabrikat im Preise fällt. Nur gute Waaren haben festen Preis. Der Wettbewerb ist auch in diesem Geschäft gross und wird noch verstärkt durch Einfuhr. Die hiesige Toiletteseifen- und Parfümeriefabrikation hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht. Während in früheren Jahren im Auslande nur englische und französische Marken bekannt waren, haben sich jetzt auch dort deutsche Parfümerien Eingang verschafft und werden z. B. im überseeischen Ausland wegen ihrer Billigkeit mehr verlangt, als die theueren, aber nicht besseren französischen oder englischen Fabrikate. Wenn unsere Erzeugnisse auch oft genug noch unter fremder Marke gehen, so sind solche angesehenen Fabrikanten, die gute Waare mit deutscher Bezeichnung liefern, beliebt und haben am meisten dazu beigetragen, der hiesigen Parfümerie-Fabrikation auch nach aussen hin zu gutem Rufe zu verhelfen. Erst vor Kurzem sind Aufträge aus Südamerika, die früher stets nach Paris vergeben wurden, hierher gesandt worden mit dem ausdrücklichen Bemerkung, man möge jede fremdländische Benennung vermeiden, denn nur, wenn sich die Seifen und Parfümerien als deutsch ausweisen, werden sie gern gekauft.

**Verkehr mit Italien.** Nach einer Mittheilung des Kaiserlich Deutschen Verkehrs-Inspectors Trommer in Mailand sind die provisorisch eingeführt gewesenen Zollsätze für die Einfuhr von Zucker etc. nach Italien und die Fabricationssteuern für Spirit, Cichorien etc. vom 2. April d. J. ab durch Gesetz dauernd eingeführt. Es stellen sich demnach die italienischen Eingangszölle pro 100 kg für Kaffee auf 140 Lire, für Zucker I. Qualität auf 78,50, II. Qualität auf 65,25 Lire, für Confecte und Conserven mit Zucker oder Honig auf 80 Lire, für Syrup von Getreide auf 55, von Kartoffelmehl auf 50 Lire, für Choccolade auf 120 Lire, für Cigarren (Havanna und Manila) und Cigaretten auf 35 Lire pro kg, für verarbeiteten Tabak geringerer Qualität auf 20 Lire pro kg. Für die spiritushaltigen Essenzen, wie Rum, Cognac etc., wird ausser dem Zoll eine Zuschlagtaxe von 85 Lire pro 100 kg ohne Abzug der unmittelbaren Umhüllung erhoben. Die interne Taxe für die Spiritusfabrikation und die Grenzzuschlagtaxe auf vom Auslande importirten Spiritus sind festgesetzt auf 1,50 Lire für jeden Grad und Hektoliter nach dem Centesimal-Alkoholometer bei einer Temperatur von 15,56 Gr. des Centesimal-Thermometers. Die interne Fabricationssteuer und die Zuschlagtaxe bei der Einfuhr von präparirter Cichorie und solcher Fabrikate, die im Consum statt präparirter Cichorie und Kaffee verwendet werden können, ist auf 50 Lire pro 100 kg normirt. Eine Rückvergütung für die durch das Gesetz vom 26. November 1885 erhobene höhere Taxe wird nicht geleistet. — Die neue Massregel wird einen Monat nach Publication des gegenwärtigen Gesetzes in Kraft treten. Der italienische Finanzminister hat ferner bestimmt, dass die mehr als 20 % zuckerhaltigen Substanzen enthaltenden Tamarinden wie überzuckerte Tamarinden angesehen werden müssen, d. h. dem Eingangszoll von 80 Lire pro 100 kg zu unterwerfen sind. Des Weiteren ist verfügt worden, dass unter „cordocini“ die Artikel gemeint sind, die aus mehrfachen und verschiedenen Gespinnsten zusammengeklöpelt, gedreht oder gewebt sind, wie z. B. Lützen, Borten, Schnüre und andere ähnliche Artikel, ferner, dass unter „cordocetti“ die Gespinnste zu verstehen sind, welche aus Seide oder Floreteide zweifach zusammengedreht sind; die dreifach zusammengedrehten Gespinnste, welche nicht angegeben sind, wurden bisher wie zweifache verzollt. — Hinsichtlich der Einfuhr von Eisen ist zu bemerken, dass nur gerade Schienenstücke bis 2 m Länge zollfrei eingelassen werden, dagegen gebogene Schienenstücke sowie alte Schienenbefestigungsmittel als Eisen II. Fabrikation verzollt werden müssen, da für beide ein Unterschied zwischen alt und neu nicht gemacht wird.

## Börsen- und Handelsdepeschen.

### Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin, 30. April. Neueste Handels-Nachrichten.** Die Schweizerische Centralbahn hat nach Dotirung des Reservefonds mit 200 000 Francs, einen Reingewinn von 2 351 149 Francs erzielt, es gelangen 4 pCt. Dividende zur Vertheilung an die Actionäre und 351 149 Francs zum Vortrag auf neue Rechnung. — Der vorjährige Dividenden-Coupon der Oesterreichischen Nordwestbahn dürfte, entgegen den in den letzten Tagen verbreitet gewesenen Angaben, unverkürzt mit dem Betrage von 8,30 Flr. zur Einlösung gelangen. — Ueber die Ostpreussische Südbahn sind im Monat April nur 850 russische Exportwagen gegangen, gegen 4330 im April 1885, mithin 3480 Waggon weniger. — Die Conferenzen, welche gestern wegen der Bildung einer oberschlesischen Walzeisen-Convention auf dem Borsigwerk stattgefunden haben, sollen einen recht befriedigenden Verlauf genommen haben, so dass man sich der Zuversicht hingibt, dass die Convention schon in den nächsten Tagen definitiv zu Stande kommen wird. — Nach dem „Berliner Börsen-Courier“ haben die Vereinigten Deutschen Schienen-Walzwerke mit Rücksicht auf die Gesamtlage des Eisenmarktes vor einiger Zeit eine Redaction des officiellen Conventionspreises beschlossen, jedoch nicht in Höhe von 10 Mark. Diese Preis-Reduction ist bei der Berliner Submission bereits zum Ausdruck gelangt. — Das Börsen-Commissariat hat den Prospect für die Actien der neu gegründeten Berliner Expeditions- und Lagerhaus-Gesellschaft vorm. Bartz & Co. genehmigt. Die Einführung der Actien durch die hiesige Bankfirma Georg Fromberg & Co. erfolgt am Dinstag zum Course von 108 pCt.

**Berlin, 30. April. Fondsbörse.** Die vorliegenden Meldungen haben an der heutigen Börse eine Besserung der Tendenz herbeigeführt, die noch unterstützt wurde durch umfassende Deckungskäufe in den Eisenbahnactien. Oesterreichische Creditactien eröffneten zu 465,50 und avancierten später auf Gerichte von dem Rücktritt Delyannis' bis 463,50, Disconto-Commandanttheile schlossen 215. Berliner Handels-Gesellschafts-Antheile und Dramstädter Bank-Actien, sowie Actien der Russischen Bank für auswärtigen Handel waren bei besseren Coursen im Verkehr und Breslauer Discontobank-Actien gewannen 0,50 pCt. Dagegen gaben Geraer Bank-Actien 0,80 pCt. und Petersburger internationale Handelsbank-Actien 1 pCt. nach. Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn-Actien anfänglich matt und bis 381 gedrückt, erholten sich später auf 383 M. Elbthalbahn-Actien schlossen 263 M. Ein grösseres Geschäft entwickelte sich in Mittelmeerbahn-Actien zum Course von 109 108 pCt. Schweizerische Centralbahn-Actien waren auf starke Schweizer Kaufordres und günstige Dividendengerichte gesucht und avancierten von 93—94 1/4 pCt. Der heimische Bahnenmarkt zeigte in Folge von Deckungskäufen eine festere Tendenz. Mecklenburgische Friedrich Franz-Bahn-Actien erzielten eine Advance von 1 pCt. und Dortmund-Gronauer Eisenbahn-Actien eine solche von 0,80 pCt. Der Rentenmarkt war bei besseren Coursen fest, doch fanden heute Umsätze von grösserem Umfange nicht statt. Auf dem speculativen Montanmarkt bleibt eine feste Tendenz vorherrschend, doch hielten sich die Umsätze in sehr engen Grenzen und die Course blieben ohne jede Veränderung. Von Cassawerthen haben Berzelius 3 1/4 pCt. und Mechnischer Bergwerk 1 pCt. gewonnen. Unter den übrigen Industrieverthen büsst Erdmannsdorfer Spinnerei 2 pCt. und Linke-Breslau 1,90 pCt. ein.

**Berlin, 30. April. Productenbörse.** Die Productenbörse eröffnete in Folge der kälteren Witterung in fester Tendenz, ermattete aber im späteren Verlauf. Von Süd-Russland lagen mehrfache Offerten vor, und als ein Dampfer Taganrog April-Mai-Abladung mit 100 M. eif Hamburg geschlossen war, ergriff die Platzspeculation diesen Anlass zu umfangreicheren Verkäufen von Roggen für alle Sichten. Bei verhältniss-

mässig schwerfälligem Geschäft bröckelten Course nach und nach bis auf gestrigen Preis und beeinflusst dies auch Weizen, zumal für nahe Sichten mehrfach realisiert wurde. — Hafer war heute stiller als in den letzten Tagen. — Mehl war matt, während Rüböl seine feste Tendenz auf Grund des kalten Wetters voll bewahrte, zumal aus Rumänien wieder einige Klagen über die Rapsplanzen vorlagen. — Auch Spiritus war mit nur vorübergehenden Abschwächungen in guter Haltung theils wegen des starken Bedarfs für Locowaare, theils wegen zahlreicher Deckungen und der prompten Abnahme der Kündigungen. Das Lager hat sich fast um drei Millionen Liter vermehrt, jedoch sind darin bereits ca. 1 1/2 Millionen Liter der eingetroffenen und zur Anmeldung gelangten Wasserwaare enthalten.

**Paris, 30. April. Zuckerbörse.** Rohzucker, 88 pCt. behauptet, 35, 50, weisser Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kgr. per April 39, 50, per Mai-Juni 39, 60, per October-Januar 40, 00 bis 40, 80.

**London, 30. April. Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 14 1/2 nom. Rüben-Rohzucker 13 1/2, flau. Centrifugal Cuba —.

### Telegramme des Westfälischen Bureau.

**Berlin, 30. April. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.**

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

Cours vom 30. 29.

Mainz-Ludwigshaf. 92 70 92 70

Galiz. Carl-Ludw.-B. 83 50 83 30

Gotthard-Bahn. — 107 50

Warschau-Wien. — 247 50 247 20

Lübeck-Büchen. — 153 70 153 70

**Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.**

Breslau-Warschau. 66 10 66 10

Ostpreuss. Südbahn 122 80 122 80

**Bank-Actien.**

Bresl. Discontobank 89 50 89 —

do. Wechselbank 100 70 100 70

Deutsche Bank. — 155 30 155 20

Disc.-Command. ult. 214 60 213 —

Oest. Credit-Anstalt 468 — 465 —

Schles. Bankverein. 104 — 104 —

**Industrie-Gesellschaften.**

Bresl. Bierbr. Wiesner — — —

do. do. St.-Pr.-A. 99 — 99 —

do. Eisenb.-Wagenb. 108 — 109 90

do. Verein. Oelfabr. 59 20 59 20

Hofm. Waggonfabrik — — —

Oppeln. Portl.-Cemt. — — —

Schlesischer Cement 123 50 123 75

Bresl. Pferdebahn. 134 50 134 20

Erdmannsdorfer Spinn. 66 — 68 —

Kramsta Leinen-Ind. 125 50 125 50

Schles. Feuerversich. — — —

Bismarckhütte. — 105 50 105 50

Donnersmarckhütte 32 20 32 20

Dortm. Union-St.-Pr. 48 40 48 50

Laurahütte. — 73 90 73 50

do. 4 1/2 % Oblig. 101 — 101 —

Görl. Eis.-Bd. (Lüders) 106 20 106 20

Oberschl. Eisb.-Bed. 31 70 32 70

Schl. Zinkh. St.-Act. 116 80 —

do. St.-Pr.-A. 120 — 120 —

Inowrazl. Steinsalz. 33 20 33 20

**Inländische Fonds.**

Deutsche Reichsanl. 106 10 106 10

Preuss. Pr.-Anl. de 55 141 70 141 —

Preuss. 4 1/2 % cons. Anl. 105 70 105 50

Prss. 3 1/2 % cons. Anl. 101 40 101 40

Privat-Discont 1 1/8 %

**Berlin, 30. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin-Depesche der**

**Breslauer Zeitung.] Ziemlich fest.**

Cours vom 30. 29.

Oesterr. Credit. ult. 468 50 465 —

Disc.-Command. ult. 214 87 213 —

Franzosen. — ult. 332 50 332 50

Lombarden. — ult. 178 — 176 50

Conv. Türk. Anleihe 15 12 14 87

Lübeck-Büchen. ult. 153 75 153 —

Dortmund-Gronau-Enschede-St.-Act. ult. 66 25 64 87

Mariemb.-Mlawka ult. 51 25 51 —

Ostpr. Südb.-St.-Act. 84 50 84 —

Serben. — — 80 50 79 75

**Berlin, 30. April. [Schlussbericht.]**

Cours vom 30. 29.

Weizen. Fest.

April-Mai. — 157 — 156 —

Septbr.-October. — 162 — 162 —

Roggen. Fest.

April-Mai. — 129 — 128 50

Septbr.-October. — 135 50 133 —

Petroleum. loco. — 11 25 11 25

**Wien, 30. April. [Schluss-Course.] Schwach.**

Cours vom 30. 29.

1860er Loose. — — —

1864er Loose. — — —

Credit-Actien. — 287 90 287 10

Ungar. do. — — —

Anglo. — — —

St.-Eis.-A.-Cert. 234 80 237 —

Lomb. Eisenb. — 108 50 108 —

Galizier. — 204 75 205 25

Napoleonsdor. — 10 03 10 08

Marknoten. — 61 75 61 80

**Paris, 30. April, 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.**

italiener 97, 65. Staatsbahn 475, —. Lombarden —, —.

**Paris, 30. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.**

Cours vom 30. 29.

amproc. Rente. — 81 97 81 67

amortisirbare. — 84 05 83 75

amproc. Anl. v. 1872. — 109 75 109 70

ital. 5proc. Rente. — 97 62 97 60

Oesterr. St.-E.-A. — 477 50 475 —

Lomb. Eisenb.-Act. — 235 25 236 25

Türken neue cons. — 14 87 14 85

**London, 30. April. Consols 100, 15. 1878er**

**London, 30. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Pletas-**

**sent 2 1/4 pCt. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Bankinzahlung**

**— Pfd. Sterl. — Ruhig.**

Cours vom 30. 29.

Consols. — 100 15 100 15

Preussische Consols 104 1/2 104 1/2

ital. 5proc. Rente. — 97 1/4 97 1/4

Lombarden. — 9 07 9 1/2

amproc. Russen de 1871. — 97 1/4 97 1/4

amproc. Russen de 1872. — 96 3/4 96 3/4

amproc. Russen de 1873. — 98 3/4 98 3/4

silber. — — —

Türk. Anl. convert. — 147 3/4 147 3/4

Trifurte Egypter. — 69 3/4 69 3/4

Cours vom 30. 29.

Silberrente. — 69 — 69 —

Papierrente. — — —

Ungar. Goldr. 4proc. — 83 1/8 83 —

Oesterr. Goldrente. — 91 — 91 —

Berlin — — —

Hamburg 3 Monat. — 20 56 20 56

Frankfurt a. M. — — —

Wien — — —

Paris — — —

Petersburg — — —

Cours vom 30. 29.

Silberrente. — 69 — 69 —

Papierrente. — — —

Ungar. Goldr. 4proc. — 83 1/8 83 —

Oesterr. Goldrente. — 91 — 91 —

Berlin — — —

Hamburg 3 Monat. — 20 56 20 56

Frankfurt a. M. — — —

Wien — — —

Paris — — —

Petersburg — — —

Cours vom 30. 29.

Silberrente. — 69 — 69 —

Papierrente. — — —

Ungar. Goldr. 4proc. — 83 1/8 83 —

Oesterr. Goldrente. — 91 — 91 —

Berlin — — —

Hamburg 3 Monat. — 20 56 20 56

Frankfurt a. M. — — —

Wien — — —

Paris — — —

Petersburg — — —

Cours vom 30. 29.

Silberrente. — 69 — 69 —

Papierrente. — — —

Ungar. Goldr. 4proc. — 83 1/8 83 —

Oesterr. Goldrente. — 91 — 91 —

Berlin — — —

Hamburg 3 Monat. — 20 56 20 56

Frankfurt a. M. — — —

Wien — — —

Paris — — —

Petersburg — — —

Cours vom 30. 29.

Silberrente. — 69 — 69 —

Papierrente. — — —

Ungar. Goldr. 4proc. — 83 1/8 83 —

Oesterr. Goldrente. — 91 — 91 —

Berlin — — —

Hamburg 3 Monat. — 20 56 20 56

Frankfurt a. M. — — —

Wien — — —

Paris — — —

Petersburg — — —

Cours vom 30. 29.

Silberrente. — 69 — 69 —

Papierrente. — — —

Ungar. Goldr. 4proc. — 83 1/8 83 —

Oesterr. Goldrente. — 91 — 91 —

Berlin — — —

Hamburg 3 Monat. — 20 56 20 56

Frankfurt a. M. — — —

Wien — — —

Paris — — —

Petersburg — — —

Cours vom 30. 29.

Silberrente. — 69 — 69 —

Papierrente. — — —

Ungar. Goldr. 4proc. — 83 1/8 83 —

Oesterr. Goldrente. — 91 — 91 —

Berlin — — —

Hamburg 3 Monat. — 20 56 20 56

Frankfurt a. M. — — —

Wien — — —

Paris — — —

Petersburg — — —

Cours vom 30. 29.

Silberrente. — 69 — 69 —

Papierrente. — — —

Ungar. Goldr. 4proc. — 83 1/8 83 —

Oesterr. Goldrente. — 91 — 91 —

Berlin — — —

Hamburg 3 Monat. — 20 56 20 56



aber noch nicht zur Auszahlung gelangt. Die Jahresbeiträge der Vereinsmitglieder sind um circa 100 Mark zurückgegangen, ein Umstand, welcher den Vorständen den Wunsch ausspricht, daß recht viele neue Mitglieder dem Vereine beitreten und dessen Werk barmherziger Liebe fördern helfen möchten. 2 Knaben und 1 Mädchen mußten wegen fortgesetzter schlechter Betragen ausgeschlossen werden. Diefelbe Maßregel mußte gegen 2 gute Kinder angewendet werden, weil ihre Mütter ein unerlaubtes Verhältnis unterhielt und der Vorstand sich nicht den Vorwurf zuziehen durfte, daß er die Gesuche ehrbarer bedrängter Wittwen zurückweise, dagegen unwürdige Personen durch die Fürsorge für ihre Kinder bevorzuge. Gestorben ist im verfloffenen Jahre keiner der Pflanzlinge. In den Vorstand ist Gottschalkfabrikant Feustel durch Cooptation gewählt worden, während ihm ein der ältesten Mitglieder, Professor Dr. Palm, durch den Tod entzogen worden ist. Die Einnahme betrug im vergangenen Jahre 16445,98 M., die Ausgabe 13198,10 M. (darunter 8474,50 M. auf Kosten, 2600 M. auf Beileidung etc.), so daß ein Bestand von 3247,88 M. verbleibt. Das Vereinsvermögen in Effecten beträgt 72430 M. Der Vorstand dankt dem Magistrat für seine Unterstüzungen, sowie dem Vaterländischen Frauenvereine, welcher die Unterweisung von Mädchen des Vereins in der Kinderpflege ermöglichte. Auch den Vorstandsmitgliedern sprach Redner für ihre rege Thätigkeit seinen wärmsten Dank aus. Nachdem hierauf der bisherige Vorstand wieder gewählt worden, berichtete Gottschalkfabrikant Feustel über die Führung der noch unter Aufsicht des Vereins stehenden Lehrlinge. Danach haben von 16 Lehrlingen 14 ihre Censuren regelmäßig eingereicht. Die Atteste waren durchsichtlich befriedigend; unter zehn guten Zeugnissen befanden sich fünf recht gute. Elf Lehrlinge erhielten im Laufe des Jahres Unterstüzungen. Außerdem wurde zum Begräbniß eines Lehrlings eine Unterstüzung gezahlt. Drei Lehrlinge und vier entlassene Mädchen erhielten von der Versammlung noch je 6 M. Unterstüzung ausgeprochen. Auf Antrag des Herrn Feustel erhielten 3 Lehrlinge Prämien von je 10 M. Beim Ueberreichen ihrer Atteste sind die Lehrlinge stets sauber und mit Bescheidenheit aufgetreten. Herr Feustel hat ferner wahrgenommen, daß Lehrlinge ein großes Interesse für Lectüre verriethen, sich oft aber anstößige Bücher bedienten. Es wäre deshalb gut, wenn gewerbliche Zeitschriften oder andere passende Lectüre den Lehrlingen zugänglich gemacht würden. Gönner des Vereins würden sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie geeignete Bücher dem Vorstande zur Verfügung stellten. Präfect Meier beglückwünscht mit warmen Worten die von Herrn Feustel angeregte Idee, welche im Vorstande eingehend erwogen werden soll. Hierauf wurden die Kinder des Vereins vorgestellt, an welche der Vorstehende eine Ansprache hielt. Etwa 30 Kinder wurden mit Büchern für ihr Verhalten ausgezeichnet. Auch eine Anzahl Lehrlinge und entlassene Mädchen war erschienen. Mit einem Mahnwort an die Pflanzmütter, mit Liebe und Ernst die Kinder zu erziehen, schloß der Vorstehende die Versammlung.

a. Aufsichtsvorstand für Kostkinder. In der gestern in der höheren Mädchenschule an der Lajchenstraße abgehaltenen Generalversammlung erstattete der Vorstehende, Pastor Dr. Späth, Bericht über die Thätigkeit des Vereins im Jahre 1885. Danach ist die Zahl der Pflanzlinge des Vereins wieder gestiegen und zwar von 712 auf 747. Auch die Zahl seiner beiträgenden Mitglieder hat sich durch die fortgesetzten Bemühungen der Vorstände der Abtheilungen gehoben. Die Einrichtung, daß jedem Abtheilungsvorstande halbjährlich eine nach der Zahl der Pflanzlinge der Abtheilung bemessene Summe zur besserer Verpflegung, wo solche bringen geboten, zur Verfügung gestellt wird, hat sich auch im abgelaufenen Jahre bewährt und die eifrige Thätigkeit der Abtheilungen befördert. Es hat sich namentlich dadurch gezeigt, daß die Vorstände und Aufsichtsdamen verschiedener Abtheilungen sich bestrebt haben, auch selbstständig Mittel zur Veranhaltung einer die Pflanzmütter ermunternden, die größeren Kinder hoch erfreuenden Weihnachtsfeier aufzubringen. Diefelbe ist mit der Austheilung der Prämien an die guten Kostfrauen verbunden worden. Im Personalbestande sind im Laufe des verfloffenen Jahres mehrere Veränderungen eingetreten. Frau Commerzienrath Hermine Caro, seit langen Jahren Mitglied des Curatoriums und Begründerin des Wäsche-Depots, hat sich zum Bedauern des Curatoriums genöthigt gesehen, aus dem Directorium auszuscheiden. Neu eingetreten in dasselbe ist der Vorsteher des 1. Bezirks, Diaconus Gerh. v. der Vorsteher des 6. Bezirks, Kaufmann Selling, verlor der Verein durch den Tod: an seine Stelle trat Kaufmann Wagner. Braumeister Hein im 20. Bezirk ist durch Rector Hoffmann, Particular Schmeißer im 8. Bezirk durch Rector Schönwälder ersetzt worden. Ferner sind dem Vereine die Polizei-Commissarien Sulla und Sandfuchs im 2. und 3. Bezirk durch den Tod entzogen worden. Der Magistrat hat im verfloffenen Jahre dem Vereine wieder eine Gabe von 1500 Mark aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse zugewendet, für welche der Vorstehende dankt. Ebenso dankt er allen im Vereine thätigen Mitgliedern, den Vorständen, wie den Aufsichtsdamen, den Ärzten, welche die Unterstüzungen unentgeltlich übernommen haben, ferner den Polizei-Commissarien, dem Schmeißer, Kaufmann E. Rosenstock, und den Revisoren, den Herren Schäfer und Dilges, sowie allen Gönnern des Vereins für ihre Zuvendungen. Nach dem folgenden Kassenberichte betrug einschließlich des vorjährigen Bestandes im Höhe von 9417,11 M. die Einnahme im vergangenen Jahre 14010,26 M., die Ausgabe 3999,25 M. (darunter 2145 M. Unterstüzungen durch die Vereinsvorstände, 1155 M. Weihnachtsprämien, 370 M. für Anschaffung von Kleidungsstücken und Wäsche etc.), so daß ein Bestand von 10011,01 M. verbleibt. Dem Schmeißer wird die Decharge erteilt. Wie der Vorstehende ferner mittheilt, sind aus dem Wäsche-Depot 146 Hemden, 40 Trenchirer, 23 Trenchirer, 60 Jacken, 67 Röcke, 82 Paar Strümpfe und 6 Halstücher verausgabt worden. Der Vorsteherin des Wäsche-Depots, der Frau von Klinkowström, spricht der Vorstehende für ihre Mithaltung seinen Dank aus. Kaufmann H. G. Hainauer verspricht im Anschluß hieran seinen Einfluß dahin geltend machen zu wollen, daß in Fällen dringender Noth den Kostfrauen Nahrung aus der Volksschule des Vplvereins für Obdachlose im Winter gewährt werde. Bei der Wahl des Directoriums werden die Damen: Frau Auguste Agath, Frau P. Drechsler, Frau M. Krug (Ehren-Präsidentin), Frau M. v. Klinkowström, und Frau P. Sturm wieder an die Stelle der ausgeschiedenen Frau Commerzienrath Caro Frau Braumeister Hoffmann neugewählt. Die

beim Directorium angehörnden Herren: Rector Dohers, Kaufmann H. Hainauer, königl. Bezirks-Physikus Dr. Jacobi, Kaufm. Kleinert, Polizeirath Kuschel, Stadtrath Martinus, Apotheker Dr. Pannes, Kaufmann Ernst Kohnstodt, Stadtrath Schierer, Pastor Dr. Späth, Oberlehrer A. Suckow und Diaconus Gerh. v. der werden wiedergewählt. Bezirks-Physikus Dr. Jacobi erstattet sodann den ärztlichen Revisionsbericht. Danach sind die Pflanzlinge in allen Abtheilungen wenigstens zweimal, in vielen Bezirken drei und viermal untersucht worden. Bei der letzten Untersuchung wurden „gut“ und „ziemlich gut“ ernährt befunden 607 = 76 pCt., „ziemlich“ und „schlecht“ 166 = 21 pCt. und allein „schlecht“ 38 = 4 pCt. Gestorben sind von 1885 Geborenen 28 pCt., von den 1884 Geborenen 23 pCt., von den 1883 Geborenen 8 pCt. und von den 1882 Geborenen 3 pCt. Insgesamt betrug die Sterblichkeit 20 pCt. Frau Dr. Schulze bringt der Versammlung zur Kenntniß, von der Vorsteherin des Fröbel'schen Kindergartens, Frau Bauinspector Jabel, sei das Anerbieten gemacht worden, Kindern anständiger Kostfrauen freie Aufnahme in den Fröbel'schen Kindergarten zur Erlernung der Kinderpflege zu gewähren und ihnen nach einem halben Jahre eine Stellung zu besorgen. Die Ehrenpräsidentin, Frau Justizrath Krug, theilt noch einen seltenen Fall von treuer und hingebender Liebe einer Kostfrau während der Krankheit und beim Tode ihres Kostkinds mit. Diese lobend erwähnte Kostfrau ist Frau Leistert (Gräbnerstr. 50). Hierauf schloß der Vorstehende die Versammlung mit einem herzlichsten Dank an Alle, welche an dem Werke barmherziger Liebe mitgewirkt haben.

Literarisches. Von dem laufenden Jahrgang der Monatsausgabe von „Heber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, vormals G. Hallberger), liegt nunmehr auch der zweite Band (Heft V bis VIII) abgeschlossen vor. Sein literarischer Inhalt umfaßt eine Reihe trefflicher erzählender Werke größeren und kleineren Umfangs, unter denen Eckstein's schon im ersten Band begonnene Novelle „Via de' Colomei“ und W. Bergers Roman „Schwankende Herzen“ mit zahlreichen Illustrationen geziert sind, während auch ohne solchen Schmuck die reizenden Novellen „Sprechende Augen“ von A. Burckhardt-Rienstein, „Der russische Doctor“ von Elise Polko, „Elen“ von J. Duboc, „Ein Weihnachtsfestspiel“ von B. Dulot und andere den Leser fesseln. Nicht minder fesseln erscheinen die überaus mannigfaltigen Cultur- und Sittenbilder, Biographien und Charakteristiken z. B. Neben brillanten Seiten- und Doppelseitenbildern, unter denen wir beispielsweise Ferd. Kellers „Nietzsch“ und „Aufwindung Moses“, Fitzgers „Gespann des Sonnengottes“, Spitzers „Neujahrsbriefe in der Pension“, Soulaire's „Liebesgetöse“ und „Vertrauliche Mittheilung“, Kowalsky's „Tischertessen“, A. Müller's „Verführung der Götzen zu Weßka“, Herpers „Belausch“, Kobau's „An der Schwelle“, Gysis' „Der kleine Weisse“ und Gaus's „Hofball in Wien“ namhaft machen, verleiht eine Fülle in den Text gedruckter Holzschnitte dem Band ein reiches künstlerisches Aussehen und dient zugleich dazu, die in den trefflichen Aufsätzen behandelten Gegenstände auf gefällige Weise zu veranschaulichen.

Vom Standesamte. 30. April. Sterbefälle. Standesamt I. Kallach, Anton, Zimmermann, 48 J. — Schirde- wahn, Marie, geb. Piot, Haushälterin, 55 J. — Weisberg, Agnes, L. d. Hilfsbreiters Julius, 6 M. — Moll, Johann, Brauergehe, 30 J. — Kampa, Hedwig, Dienstmädchen, 17 J. — Bernert, August, Handlungsgehilfe, 39 J. — Scheithauer, Friedrich, Schlosser, 66 J. — Glaser, Wilhelm, Kaufm., 58 J. — Wolff, Friedrich, Arb., 32 J. — Schelske, Ferdinand, Schneidergeselle, 62 J. — Kuno, Emilie, geb. Margischewsky, Arbeiterfrau, 61 J. — Schmatalla, Rosina, geb. Ender, Kochfrau, 55 J. — Arlt, Oscar, Leistenmacher, 27 J. — Rothe, Rudolf, Kaufmann, 46 J. — Ulbrich, Anna, geb. Lawatsch, Tischlerin, 36 J. — Kretschmer, Helene, L. d. Oberwachtmanns Heinrich, 4 J. Standesamt II. Böllmann, Clara, geb. Rive, verm. Frau Dr., 86 J. — Heinrich, Arthur, S. d. Schum. Josef, 3 J. — Gafert, Elise, L. d. Stellmachers Ernst, 14 J. — Steiner, Frieda, L. d. Stellmachers Carl, 4 Mon. — Scholz, Hulba, L. d. Schuidners Paul, 10 Mon. — Anders, Anna, geb. Tischler, Drechslerin, 40 J. — Peterknecht, Amalie, L. d. Laditers Franz, 1 J. — Schwärzer, Robert, S. d. Fleischers Otto, 5 M. — Kigler, Franz, Schlosser, 71 J. — Seufel, Anna, L. d. Arb. Josef, 6 J. — Riemer, Margarethe, L. d. Schlossermeisters Wilsch, 1 J. — Förster, Wilhelm, S. d. Schmied Albert, 8 J. — Ihmann, Pauline, geb. Förster, Arbeiterfrau, 46 J. — Jensen, Bernhard, Weinküfer, 33 J. — Skafig, Christiane, Dienstmagd, 22 J. — Wenzel, Pauline, geb. Kellner, Arbeiterfrau, 36 J. — Zwinkel, Mar., S. d. Böttchermeisters Mar., 1 J. — König, Josef, S. d. Dienstmanns Ernst, 12 J.

Von dem Kaiserlich Russischen Finanz-Ministerium sind wir beauftragt, die fälligen Coupons sämtlicher

Orient-Anleihen, sowie der 4<sup>o</sup>. Anleihe vom Jahre 1880 einzulösen. Am 1./13. Mai sind demnächst die halbjährigen Zins-coupons der III. Serie Orient-Anleihe, sowie der 4<sup>o</sup>. Anleihe vom Jahre 1880 fällig und werden dieselben vom 1. Mai er ab an unserer Casse in deutscher Reichswährung bezahlt. Breslauer Disconto-Bank Hugo Heilmann & Co.

Bekanntmachung. III. Nachtrag zum Statut der Sparkasse des Landkreises Breslau vom 5. März 1879. Zu Titel I § 6a wird in fine hinzugefügt: Ländliche Grundstücke des Landkreises Breslau können bis zu 2/3 des durch gerichtliche oder landchaftliche Taxe festgestellten Werthes beliehen werden, sofern dabei der 35fache Grundsteuer-Reinertrag des Grundstücks nicht überschritten wird.

Vorstehender Nachtrag zum Statut der Sparkasse des Landkreises Breslau vom 5. März 1879 wurde von der Kreis-Versammlung auf Grund des Kreistagsbeschlusses vom 30. September 1885 unterchriftlich vollzogen. Breslau, den 30. September 1885.

Die Kreis-Versammlung. gez. Lewald. v. Johnston. Staroste. Vorstehender Nachtrag zum Statut für die Sparkasse des Landkreises Breslau vom 5. März 1879 wird hierdurch von mir bestätigt. Breslau, den 19. Februar 1886.

Der Ober-Präsident, Wirkliche Geheime Rath (L. S.) gez. von Seydewitz. Bestätigung O. P. 675.

IV. Nachtrag zu demselben Statut.

1) Bei Titel II § 8, Absatz 2, Zeile 3, wird hinter den Worten „welche gemeinnützige Zwecke verfolgen“ eingeschaltet: und von Mündelmaschinen, welche durch die Vormünder oder Pfleger eingezahlt werden.

2) In Titel V § 24, Absatz 2, Zeile 3 und 4, werden die Worte „seinen Lebensjahren“ ersetzt durch die Worte: seiner Dienstzeit.

Unterschriftlich vollzogen auf Grund des Kreistagsbeschlusses vom 21. December 1885. Breslau, den 21. December 1885.

Die Kreis-Versammlung. gez. Silberstein. Klonka. Kroker. Vorstehender Nachtrag zum Statut für die Sparkasse des Landkreises Breslau vom 5. März 1879 wird hierdurch bestätigt.

Breslau, den 17. April 1886. (L. S.)

Der Ober-Präsident, Wirkliche Geheime Rath gez. von Seydewitz. Bestätigung O. P. 3510.

Vorstehende Nachträge werden mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dieselben vom 8. Juli er. ab in Kraft treten und von da ab auch für alle seitherigen Sparkassen-Interessenten Anwendung finden, welche nicht vorher ihre Einlagen gemäß § 15 des Statuts gekündigt resp. zurückgezogen haben. Breslau, den 29. April 1886. [5824]

Das Curatorium der Sparkasse des Landkreises Breslau.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau. Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director Dr. H. Luchs. Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt und einer Beschreibung des Museums für bildende Künste und des Alterthums-Museums. Vorräthig in jeder Buchhandlung. 9. Aufl. Preis 1 Mk.

Museum der italienischen Malerei Gemälde-Ausstellung Lichtenberg's Museum nur noch kurze Zeit. Heute Sonnabend Entrée 50 Pf.

Bodmann's Clavierschule, Königsstr. 5, Aufnahme neuer Schüler zum 1. Mai. [2719]

Telephon 87. [4593] M. Karfunkelstein & Co., Bier-Depôt, Schmiedebrücke 50, Breslau, empfehlen aus der Branerei E. Januscheck, Schweidnitz, vorzügliches Lagerbier, 25 Flaschen 3 Mk.; nach auswärts in Versandkisten à 50 Flaschen Mark 6,00 (auch in Gebinden zu beziehen). In Flaschen wird diese Biersorte nicht an Wiederverkäufer, sondern nur direct an Consumenten geliefert.

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, auch Staubmäntel v. 6 Mk. empf. Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.

Eiserne Boden-Karren mit Stahlrad zu 60 75 100 Ltr. Inh. Pr. Stück M. 21,50, 24,25, 27,25, einzelne Stahl-Räder zu hölzernen Karren von grosser Dauerhaftigkeit per Stück M. 5,50. Stahl-Spaten u. Schippen mit und ohne Stiel, Stahl-Harken, Rübenhacken, Düngerhacken, Ast-, Rosen- und Raupen-Scheeren, Veredelungs- u. Baummesser, Garten- und Blumenspritzen. Verzinktes Geflecht für Hühnerhöfe, Zäune etc. in Rollen zu 1 Meter Höhe, Lochweite 16, 20, 25, 30, 40, 50, 80 mm, Drahtstärke 0,7, 0,9, 1, 1,4, 1,6, 1,8 mm, pro Mtr. Mk. 0,95, 0,70, 0,60, 0,55, 0,68, 0,60, 0,45, in grossen Entnahmen billiger. Verzinkter Patent-Stahl-Stachel-Zaundraht mit starken Drahten u. sehr festen Stacheln, auf Rollen zu 250 und 500 Mtr. pro lfd. 100 Mtr. M. 7,20, in grossen Entnahmen billiger. Prospekte gratis. [5162] Breslau, Ohlauerstrasse 21. Julius Sckeyde.

Zur Frühjahrs- und Sommerpflanzung empfehlen wir unsere großen und bedeutenden Vorräthe an aller Arten Bäumen, Sträuchern, Wald- und Heckenpflanzen, Früchte- und Ziersträuchern, engl. Gehölzen, hoch- und niederstämmigen Baum-Rosen, Coniferen in allen Größen und Stärken, sowie Spargelpflanzen etc. zu ganz fabelhaft herabgesetzten Preisen. Georginen-Liebhabern empfehlen unser ausgewähltes Sortiment der besten Sorten einfachen (engl.) sowie gefüllten Sorten zu gest. Beachtung; abgegeben werden nur starke gesunde Topfpflanzen. Katalog auf Verlangen franco und gratis. [4477] Carl Guder & Comp., Baumschulbesitzer, bei Breslau, Post Schmolz.

Kinderhospiz in Norderney. Aerglicher Director: Dr. Rohden. 240 Betten. Eröffnung am 1. Juni 1886. Verpflegungskosten: 10 M. — für bemittelte Kinder 15 M. — pro Woche. Kurperioden: 1. Juni bis 13. Juli; 14. Juli bis 25. August; 26. August bis 7. October. Damit verbunden ist ein Pensionat für 20 Knaben, enthaltend 5 Zimmer mit 1 Bett und 5 Zimmer mit 3 Betten. Pensionspreis für erstere 6 M., für letztere 4 1/2 M. pro Tag und Bett. Prospekte und ärztliche Melbungsformulare gratis. Anmeldungen werden spätestens zum 15. Mai erbeten. Verwaltung des Kinderhospizes in Norderney.

Bad Charlottenbrunn i. Schl. Eisenbahnstation, Post und Telegraph. Klimatischer Höhen-Kurort, 1500' hoch, umgeben von herrlichen Parkanlagen und waldreichen Bergen. Für Lungens- u. Herzkrankheiten, sowie an Nervenschwäche, Bluthartheit und chronischen Verdauungsstörungen. Leckende. Molke (Appenzeller Schweizer), Milch, Kräutertee, Kohlen-säurehaltige, alkalische Quelle, Mineralbäder, Douchen, Kaltwasserbehandlung. Aerzte: G. S. R. Dr. Neisser, Dr. Enjakowsky, Dr. Wiedemann. K. S. Altes Näheres durch die Bade-Inspection. 22

BAD WILDUNGEN. Gegen Stein, Gries, Nieren- u. Blasenleiden, Bleichsucht, Blut-armuth, Syphilis etc. sind seit Jahrhunderten als specifische Mittel bekannt: Georg Victor-Quelle u. Seiden-Quelle. Wasser derselb. wird in stiel-frischer Füllung verwendet. — Anfragen über das Bad, Bestellungen von Wohnungen im Badelagerrhause u. Europäischen Hofe etc. erbetigt: Die Inspection der Wildunger Mineralq.-Actien-Gesellschaft.

Forstbad im Riesengebirge bei Arnau. Lustort in Verbindung mit einer Wasser-Heilanstalt, 423 m über dem Meere, inmitten ausgedehnter Nadelholzwälder, in geschützter Lage. Massage, elektrische Behandlung. Für Trinkuren Mineral-wasser aller Art. Fünf elegante Villen mit 62 comfortable einge-richteten größeren und kleineren Zimmern. Curhaus mit Colonnade. Zwei Restaurationen, Billard- und Lesezimmer. Mäßige Preise. Nähere Auskünfte, sowie Prospekte verlange man gef. unter Adresse des ord. Arztes Dr. Hahn in Forstbad. [2771] Eröffnung 20. Mai.

Vereins-Sool-Bad Colberg enthält 30 Logis zu 9—36 Mk. Miete pro Woche. Eröffnung Ende Mai. Mit dem 1. Mai d. J. beginne ich auf meiner Mühle, welche als Walzmühle nach neuer Construction überbaut wurde, in Brosławitz, Kreis Tarnowitz, zu arbeiten, und bitte, das frühere Vertrauen auch auf dieses Unternehmen übertragen zu wollen. Brosławitz, im April 1886. [5821] A. Weissenberg.



Die Verlobung unserer Tochter Bertha mit dem Kaufmann Herrn Ernst Kuznitzky beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Kattowitz, den 1. Mai 1886.

[6964]

Dr. Goldstein  
und Frau Natalie, geb. Huldshinsky.

Bertha Goldstein,  
Ernst Kuznitzky,  
Verlobte.

Als Verlobte empfehlen sich:

Amanda Feige,

Wilhelm Grünberger,  
Kattowitz. Pr. Oberberg.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Anna mit dem Kaufmann und Contobücher-Fabrikanten Herrn Salo Alexander hier beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Berlin, im April 1886.

J. Rappaport und Frau,  
geb. Eliasohn.

Anna Rappaport,  
Salo Alexander,  
Verlobte.

Die Verlobung seiner Tochter Ida mit dem Kaufmann Herrn Isidore Léon Leipziger aus Warschau beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, April 1886.

Verlobte:  
Ida Klenff,  
Isidore Léon Leipziger.  
Berlin. [2778] Warschau.

Dr. med. Franz Urub,  
pract. Arzt,  
Margarethe Urub, geb. Nieß,  
Breslau, [2782] Vermählte.  
Eibing, April 1886.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an  
Adolf Reicher  
u. Frau, geb. Sandberger.  
Jutroschin, 27. April 1886.

Heute Nacht starb nach langem, schwerem Leiden unser heissgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Neffe, Onkel und Cousin, der Kaufmann

Herr Salomon Eisner,

im blühenden Alter von 47 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

[5837]

Die Hinterbliebenen.

Kempen, New York und San Francisco, den 28. April 1886.

Heute Nacht starb der Kaufmann

Herr Salomon Eisner.

Sein theilnehmender Sinn, seine Biederkeit, sein schlichtes und einnehmendes Wesen lassen uns in dem Dahingegangenen einen lieben Freund betrauern.

Kempen, 28. April 1886.

[5838]

M. M. Fischer, Alexander Dziasozynski.

## Stadt-Theater.

Sonnabend. 119. Bous-Verstellung. (Kleine Preise.) Zum 2. Male: „Tili.“ Lustspiel in 4 Acten von Francis Stahl.

Sonntag. 120. Bous-Verstellung. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.“ Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner. (Tannhäuser, Hr. Emil von der Würzen.)

## Lobe-Theater.

Sonnabend u. Sonntag. „Alfred.“

## Saison-Theater.

Auf vielfältiges Verlangen noch zwei Coireen der „Norddeutschen Quartett- und Couplet-Sänger.“  
Sonnabend: Anfang 8 Uhr.  
Sonntag: Anfang 8 Uhr.

## Breslauer Concerthaus.

Gartenstraße 16. [5829]

Heute:

Vorlehtes Concert  
der afrikanischen  
Militär-Regiment-Capelle  
des Mahdi,  
ethnographische Specialität.

abwechselndes Programm.  
Im Vorverkauf Billets à 30 Pf.  
find in den Cigarren-Handlungen von Leopold Budausch, Schmiedestraße 17/18, Leopold Birkholz, Neue Schweidnitzerstr. 1, R. Bringsheim, Neue Schweidnitzerstr. 13, zu haben.

Kassenpreis: Entree 50 Pf.  
Anfang 8 Uhr.

Sonntag: Abschieds-Concert.

## Zeltgarten.

Heute: Großes

Militär-Concert

von der gesamten Capelle des 2. Schles. Gren. Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr Reindel.  
Anfang 7 1/2 Uhr. [5828]  
Entree im Saal 20 Pf.  
im Garten 10 Pf.

## Paul Scholtz's Etablissement.

Heute, Sonnabend, den 1. Mai: Großes Tanzfranzöchen.

Anfang 7 Uhr. Ende 1 Uhr.

Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.



Bei günstiger Witterung Sonntag, den 2. Mai, sowie jeden Sonn- und Festtag Frühfahrten nach Ost- und Schweden nach Danzig und Wismar mit Musikbegleitung. Abfahrt früh 7-11 Uhr. [5830]



Bei günstiger Witterung Morgen Sonntag Frühfahrten von 6 Uhr ab frühlich bis Wilhelmshafen u. baldfrühlich nach Zoolog. Garten, Zedlitz resp. Oberschlößchen. In Wilhelmshafen Militär-Brühconcert. Der um 6 Uhr abgehende Dampfer fährt mit Musikbegleitung. Nachmittags erfolgen die Dampferfahrten nach Zoolog. Garten alle 20 Minuten.

Ich bin zum Notar ernannt worden. [5835]

## Weissler,

Rechtsanwalt  
in Königshütte, Oberschlesien.

Vom 6. Mai practicare ich wieder in Königsdorf-Str. 20.

## Dr. Karfunkel.

Künstliche Zähne  
u. Blumen. Veseitigung jedes Zahnschmerzes ohne Herausnahme der Zähne. Alle anderen Behandlungen schmerzlos mit Cocain. [5806]

E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

## Harzburg,

Juliusstraße 14. [2786]

Restoration  
Meyer aus Halberstadt.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, dass wir mit dem heutigen Tage neben unserem bereits seit 5 Jahren bestehenden lithographischen Institut, welches in vergrößertem Maasstabe weitergeführt wird, eine

## Kunst-Anstalt für Lichtdruck mit Schnellpressenbetrieb

(photographische Vervielfältigung von industriellen und Kunst-Erzeugnissen, Gemälden, Photographien etc. etc.) errichtet haben.

Die Aufnahmen geschehen ebensowohl nach der Natur (bei Landschafts-, Gebäude- und Fabrik-Ansichten), wie in unserem eigenen photographischen Atelier nach Original-Gegenständen, Zeichnungen und Bildern, und werden wir uns bemühen, auch in unserem neuen Geschäftszweige nur Hervorragendes zu leisten.

Oscar Brunn & Co.,  
Kunst-Anstalt für Lithographie u. Lichtdruck,  
Freiburgerstrasse 42. [6981]

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das Schweidnitzerstr. 28 belegene

## Putz-, Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft

des Herrn Emil Eisner käuflich erworben habe und beabsichtige, die vorhandenen Waarenbestände in kürzester Frist vollständig zu räumen.

Als äußerst billig empfehle ich in großer Auswahl sehr geschmackvoll

garnirte und ungarnirte Hüte  
für Damen und Kinder,

Jersey-Taillen und Jersey-Kinderanzüge  
in reichhaltigster Auswahl; einen großen Vorrath

Regen- und Sonnenschirme  
in nur guten Qualitäten und hochaparten Dessins,

Corsets  
in nur ganz vorzüglichen Qualitäten,

Damen- und Herren-Handschuhe  
von 50 Pf. an, sowie alle anderen in das Fach schlagenden Artikel zu außerordentlich billigen Preisen.

Ganz besonders mache ich auf den in reichhaltigster Auswahl übernommenen Vorrath in

Seidenband und Spitzen  
aller Art, in neuesten Dessins, aufmerksam, welchen zu enorm billigen Preisen zum Ausverkauf stelle.

## Leopold Marcus,

Schweidnitzerstr. 28,

schrägalüber dem Stadttheater.

## „Culmbacher Export-Bier“

in sehr feiner Qualität halten stets auf Lager, versenden dasselbe in Gebinden und Flaschen. [990]

Wir garantiren ausdrücklich, dass dieses Bier — welches bei der Bairischen Landesausstellung in Nürnberg 1882 seitens des Königl. Bairischen Ministeriums des Innern die höchste Auszeichnung, die „Grosse goldene Staats-Medaille“ erhalten — völlig frei von Surrogaten, nur aus bestem Malz und feinstem Hopfen gebrannt und zu den vorzüglichsten Bieren Culmbachs gehört.

M. Karfunkelstein & Co., Bier-Depôt,  
Hoflieferanten. Breslau, Schmiedebücke 50.

## Die Befahrung eine neue Schöpfung.

„Geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken.“ (Ephes. 2, 10.)  
Predigt Sonntag, Vormittag 10 Uhr, Zwingerstraße 5a.



## Gartenmöbel

in Guss- und Schmiedeeisen, für Privat- und Restaurations-Gärten. Klappstühle mit 4theilig. Sitz, rohr- und holzfarbig lackirt, von 240 Mark an. Zeichnungen und Preislisten stehen auf Wunsch zu Diensten.

## Herz & Ehrlich,

Breslau.

## Julius Hainauer,

Breslau,  
Schweidnitzerstrasse 52.

## Musikalien- Leih-Institut.

Leih-Bibliothek.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements  
können von jedem Tage ab beginnen.  
Kataloge leihweise. Prospekte gratis.

## Ausstellungs-Polale.

Schrankentischchen. Tische u. Stühle m. Schrift. Emaille- Schrankentischchen. [4952]

Carl Stahn, Klosterstr. 1.  
Zweites Haus vom Stadtgraben.

## Jalousien.

Verstellbare Sommer-Jalousien. Verleimte Roll-Jalousien. Anerkannt billige Preise. Langjähr. Garantie. Preisliste und Kostenanschläge gratis u. franco. [2023]

Jul. Bonnet & Co., Friesenstr. 15.

Ein Dr. phil., welcher fac. doc. für Prima bezieht, wünscht noch einige Stunden, bes. in Mathematik zu erteilen. Offert. sub A. V. 90 Erp. der Bresl. Ztg. [6970]

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hier selbst

[6980]

## Schweidnitzerstr. 46 d. Carlsstr., „zur Wechhütte“

ein Lager  
importirter und imitirter Cigarren

sowie von  
Rauch- und Schnupf-Tabaken

neben meinen seit 15 Jahren Neue Schweidnitzer-Str. 1, Ohlauer-Str. 46 und Friedrich-Wilhelm-Str. 56 bestehenden gleichartigen Geschäften errichtet habe.

Langjährige Erfahrung und hinreichende Mittel setzen mich in den Stand, jeder Concurrenz zu begegnen und zu äußerst mäßigen Preisen stets mit einem wohl assortirten Lager reeller Fabrikate von vorzüglicher Qualität aufzuwarten.

## Leopold Birkholtz.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich den Alleinverkauf meiner

## Biere in Flaschen

für Breslau und Umgegend  
Herrn Georg Boeger

am Renmarkt 1, Eingang Langeholzgasse, übertragen habe und bitte, diesbezügliche Ordres an obiges Depot, sowie nach Comptoir „Pariser Garten“ zu richten.

A. H. Sindermann,  
Lagerbier-Brauerei.

## Georg Boeger,

Bier-Größ-Sandlung,  
Renmarkt Nr. 1.

Offertire helles und dunkles Lagerbier in Flaschen der

A. H. Sindermann'schen Brauerei,  
welche mir den Alleinverkauf übertragen.

Gleichzeitig empfehle ich mein ebenfalls gut gepflegtes Culmbacher Export-Bier, Kistling, Münchener Bürger-Bräu und Gräber Bier.

Georg Boeger.

## E. Voelkel, Hofphotograph,

Atelier, Breslau: Schweidnitzerstr. 51,  
Eingang Jüngerstr. [2779]

## E. v. Tluck's Hôtel, Gleiwitz.

## Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.

In Gemässheit von §§ 6 und 8 der Anleihebedingungen zu unseren Partial-Obligationen machen wir hierdurch bekannt, dass in Gemässheit des Beschlusses unseres Aufsichtsrathes vom 31. März c. der Rest unserer Partial-Obligationen, bestehend in den Serien:

3, 10, 17, 23, 26, 34, 35, 37, 46, 50

per 1. August c. eingelöst wird.

Es gelangen somit die Obligationen:

Nr. 201—300, Nr. 3301—3400,  
Nr. 901—1000, Nr. 3401—3500,  
Nr. 1601—1700, Nr. 3601—3700,  
Nr. 2201—2300, Nr. 4501—4600,  
Nr. 2501—2600, Nr. 4901—5000,

per 1. August c. zur Tilgung, und verweisen wir wegen Erhebung der Valuta dieser 1000 Stück Obligationen die Inhaber derselben auf die §§ 5 und 7 der den Obligationen beigedruckten Anleihebedingungen.

Ferner machen wir bekannt, dass von den

am 1. Mai 1883  
ausgelosten Partial-Obligationen die Nr. 1707 und von den

am 1. Mai 1885  
gelosten Obligationen die Nrn. 645—647, 685—686, 1366, 3843—3847, 3874—3876, 4114—4130, 4378—4382 = 22 Stück noch nicht eingelöst worden sind und mit dem 1. August der Auslosungsjahre nicht mehr verzinst werden.

Lipine, den 1. Mai 1886. [5820]

## Der Vorstand der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.

Scherbening.

## Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Nach Beschluß der General-Versammlung vom 28. April cr. ist die Dividende für das Jahr 1885

auf 20 Mark für die Actie = 6 2/3 %

(auf M. 300 Einschuf)

festgesetzt.

Dieselbe kann gegen Einlieferung der Dividendenquittungsscheine Serie III Nr. 9, welche von denjenigen Actionären quittirt sein müssen, die am 31. December 1885 in unseren Büchern als Eigenthümer der Actie eingetragen waren, bei unserer Gesellschaftskasse — Alte Markt 11 — vom 29. April cr. ab in Empfang genommen werden.

Den Dividendenquittungsscheinen ist ein arithmetisch geordnetes Nummernverzeichnis beizufügen.

Magdeburg, den 28. April 1886. [5823]

Magdeburger Lebens-Versicherungsgesellschaft.  
C. Listemann.



# Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

## Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.		Credit.	
	M.		M.
Pfandbrief-Zinsen pro 1885	1 995 033	Vortrag von 1884	2 318
Provisionen, Courtage zc.	10 562	Effecten-Conto. Zinsen und CoursgeWINN	20 045
Inserionskosten	4 755	Hypotheken-Darlehens-Zinsen pro 1885	2 216 292
Grundstück-Conto, Abschreibung auf das Bankgebäude	2 600	Provision und Gewinn aus Geschäften nach § 16 des Statuts	72 555
Utenfilien-Conto, Abschreibung	269	Cambio-Zinsen-Conto, Discout-Zinsen	81 499
Pfandbrief-Ausfertigungskosten:		Zutereffen-Conto, Conto-Corrent-Zinsen	41 309
Druck- u. Stempelfkosten von Pfandbriefen, Coupons zc.	8 977	Lombard-Zinsen-Conto	79 945
Verwaltungskosten:		Tag- und Prüfungsgebühren	874
Gehälter, Löhne, Remunerationen zc. M.	64 410,—	Verwaltungsgebühren-Conto:	
Localmiethe, Steuern, div. Bureau- und Betriebskosten	28 106,24	Laufende Beiträge pro 1885	176 121,22
Amortisations- u. Zuschlagsfonds, Einlage pro 1885	16 000	Extraordinäre Einnahmen	6 107,40
Disagio bei neuemittirten Pfandbriefen zc.	48 094	Grundstücks-Ertrags-Conto:	
Reingewinn	529 623	Revenüen aus dem Bankgebäude	11 361
hievon entfallen gemäß § 42 des Statuts zum Reservefonds 10 pCt.	52 963,13		
	476 660,—		
ab Dividende an die Actionäre 4 pCt.	300 000,—		
	176 660,—		
ab Tantieme nach § 43 des Statuts von M.	174 341,73		
an die Mitglieder des Verwaltungsraths 10 pCt.	17 434,17		
an die Mitglieder der Direction 5 pCt.	8 717,08		
	26 151,25		
ab Superdividende an die Actionäre 2 pCt.	150 000,—		
Vortrag auf neue Rechnung	508,75		
	2 708 431		2 708 431

## Bilanz am 31. December 1885.

Activa.		M.	℔	Passiva.		M.	℔
Unkündbare Hypothekenforderungen		48 904	184	20	Actien-Capital-Conto	7 500	000
Kündbare Hypothekenforderungen		1 176	785	72	Unkündbare 5% Pfandbriefe im Umlauf	2 957	150
Darlehen an Communen und Corporationen		768	025	—	Unkündbare 4 1/2% Pfandbriefe im Umlauf	22 883	600
Hypothecirte Annnitäten abzüglich laufender Zinsen		209	455	15	Unkündbare 4% Pfandbriefe im Umlauf	21 606	000
Wechsel-Bestände		1 704	372	18	Unerhobene Valuta gelöster Pfandbriefe	431	095
Effecten-Bestände:					Schleifische 4% Communal-Obligationen im Umlauf	400	000
M. 61 500 Preuß. 4% conf. Staatsz.					Einzulösende Coupons	708	368
Anleihe	M.	63 500	50		Creditoren im Conto-Corrent	269	209
87 300 Schles. 4% landtschaffl.	=	88 092	—		Reservefonds	964	182
Pfand- und Rentenbriefe	=	208 179	50		Special-Reservefonds	83	339
204 500 div. Oberöhl. 4% Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	=				Amortisationsfonds:		
		359	772	—	a. für unkündbare Hypotheken	M. 600 257	15
					b. für Communal-Darlehen u.	= 38 210	38
Reservefonds:						638	467
Anlage in erstfälligen Hypothekenforderungen	M.	169 000	—		Amortisations-Zuschlagsfonds:		
Anlage in Ront. M. 760 000 div. Preuß. 4% Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	=	773 592	—		Zuschlagsprämien-Reserve auf 4 1/2% Pfandbriefe	M. 43 022	30
		942	592	—	Einlage pro 1885	= 16 000	—
Raffen-Bestand		599	074	90	Dividende-Conto, Unerhobene Dividende pro 1881		
Giro-Conto, Guthaben bei der Reichsbank		27	627	62	bis 1884		1 131
Guthaben bei Banken und Bankhäusern	M.	1 706 763	78		Gewinn- und Verlust-Conto, Reingewinn pro 1885	529	623
Diverse Debitoren	=	63 769	06				
		1 770	532	84			
Dombard-Forderungen		2 311	547	95			
Bankgebäude, Herrenstraße Nr. 26		254	800	—			
Utensilien-Conto		2	420	—			
		59 031	189	56			

Die Einlösung des mit dem Firmenstempel versehenen oder mit einem Nummer-Verzeichniß überreichten Dividendenscheines Nr. 3 erfolgt mit 36 M. vom 1. Mai cr. ab in den Vormittagsstunden an unserer Kasse und in Berlin bei den bekannten Zahlstellen.

# Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

## Die Direction.

**Milch.** **v. Flottwell.**

Die Uebereinstimmung mit den Büchern der Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank bescheinigt hiermit

## Die Revisions-Commission.

**Beyersdorf.      Heinrich Helmann.      Landsberg.**

**EAU DE BOTOT** Allein  
echtes  
Einziges Zahnreinigungswasser,  
welches von der  
medizinischen Akademie in Paris genehmigt ist  
**BOTOT PULVER** China  
Zahnpulver  
HAUPT-NIEDERLAGE: 229, rue St-Honoré  
FILIALE: 18, BOULEVARD DES ITALIENS, PARIS Man verlange  
die Unterschrift: = *M. Botot*  
In Frankreich und im Auslande in allen grösseren Geschäften

**Ein Thran-Exporteur**  
Norwegens wünscht einen Agenten für den Verkauf von [2758]  
**Fischölen an Dégras- und Leder-Fabrikanten.**  
Offerten sub J. N. 5434 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Wegen Veränderung mei-  
nes Domicils beabsichtige ich,  
meine auf der Oberwallstraße  
in Gleitwitz belegene

**Besitzung,**

bestehend aus einem Wohn-  
haus, einem Pferdestall u.  
Remisengebäude und einem  
großen Garten mit Glas-  
haus, [2788]

**zu verkaufen.**

Die Ausführung der Maurer- und Zimmer-Arbeiten für die

Hochbauten der Neubaulinie Hundsfeld-Trebnitz soll in je 2 Lose getheilt öffentlich vergeben werden. Der Termin zur Eröffnung der Angebote findet am **17. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr**, im Bureau

Am 28. v. Mts. sind auf Grund des Allerhöchstdt. bestätigten Statuts vom 26. August 1854 folgende **Falkenberger Kreis-Obligationen** ihrer Emission ausgelooft worden: Litt. A. Nr. 13 über 3000 Mark.

des unterzeichneten Betriebs-Amtes  
statt. Obendafelbst, sowie auf dem  
Bau-Bureau zu Trebnitz liegen die  
Zeichnungen qu. Hochbauten zur Ein-  
sicht aus. Die Bedingungen nebst

"	B. Nr. 145. 84. 14. 32. 26. 5.
"	149. 71. 127. 80. 16. 96.
	133 über 1500 Mark.
"	C. Nr. 47. 147. 227. 282. 433.
	148. 481. 132. 130. 80. 150.

Ausschreibungs-Verzeichnissen können gegen porto- und abtragsfreie Einzahlung von 2,0 M. vom Betriebs-Secretär <b>Mey</b> hierselbst (Oberthor-Strasse 10) bezogen werden.	70 über 300 Mark.
"	D. Nr. 188, 13, 135, 128 über 150 Mark.
"	E. Nr. 97 über 75 Mark.

Die Angebotschreiber müssen mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung der Maurerarbeiten (bezw. Zimmerarbeiten) bei den Hochbauten

Der Zuschlag wird innerhalb vier Wochen nach obigen Termine erteilt. [5808]

Breslau, den 24. April 1886.  
Königliches  
Eisenbahn-Betriebs-Amt  
(Breslau - Tarnowitz).

**2 Wohngebäude mit Bauplak.**

zu jedem Geschäft sich eignend, in einer der frequentesten Straßen einer Provinzialstadt Schlesiens mit Bahnstation gelegen, sind Familienverhält-

nisse halber billig zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig. Offerten unter H. 22118 an Haasenstein & Vogler, Breslau. [2726]

**Wanzen, Schwaben,**  
Motten, Flöhe &c. vertilgt sicher mein  
berühmtes gemorb. Pulver à Schachtel

25, 50, 75, 1,25 Mark. [4951] auch Frauen, heilt sich u. schnell Flieger,  
Spritzmaschinen dazu à 60 Pfg. pratt. Heilg. Mittheil. Nr. 31, 1. St.  
**A. Gonschior**, Weidenstr. 22. Sprecht. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl.

**Sehr günstige Offerte für kleine Capitalisten.**  
Ein in Breslau in schöner Straße gelegenes **Wohnhaus** (vollständig bewohnt), 8 Fenster breit und 4 Stoc hoch, welches sich mit über **30,000 Thaler** verzinst, ist umzugs halber für den Preis von **18,500 Thälern**, bei 3000 Thaler Anzahlung, sofort zu verkaufen.  
Gefl. Offerten unter D. A. 30 hauptpostlagernd Breslau erbeten. [6966]

<h3>Antisetin</h3> <p>ist das sicher wirkendste und billigste Mottenpulver, da es jahrelang seine Wirksamkeit behält und nicht gestreut werden darf. [5831]</p> <p>Praktische Verpackung in Leinwand-säckchen. Souvert à 3 Stk. 20 Pf. nur allein echt bei <b>Umbach &amp; Kahl</b>, Taschenstraße Nr. 20.</p>	<h3>Wagen,</h3> <p>elegant, offen, zweiflüßig, mit Rücksitz zum Abnehmen, steht veränderungs-baher zum Verkauf in <b>Liegnis</b>, Wilhelmplatz 6. [2775]</p>	<h3>Adressen</h3> <p>sämmtl. Rittergutsbes., Gutsbes. u. Pächter, welche in dem Hand-buch für die Provinz Schlesien aufgeführt sind, auf gummirtem Papier für <b>7 Mark 50 Pfg.</b> zu haben in der Expedition, Herrenstr. 20. In Vorbereitung: Adressen von ca. 2000 in obig. Werk nicht aufgef. Gutsbesitzern.</p>
<h3>Fasanerie Siemianowitz</h3> <p>bei Zantahütte Oberschlesien verkauft Eier von verschiedenfarbigen und gewöhnlichen Fasanenbennern à Stück 80 Pf. und werden Bestellungen der Reihenfolge nach effectuirt. [4785]</p>	<h3>Dom. Schöbelfirch b. Canth</h3> <p>verkauft: [6941]</p> <p>1 braunen Wallach, 4 Jahr, 6 Zoll, 1 Fuchswallach, 4 Jahr, 7 Zoll, 1 braun Wallach, 4 weiße Beine, 3 Zoll, 1 Grauschimmelstute, 4 Jahr, 3 Zoll.</p>	<p><b>Ein Haus</b> nebst Garten zu <b>Grottau</b>, am Breslauer Thore, zu jed. Handel und Gewerbebetriebe geeignet, ist für 13 500 Mark sofort zu verkaufen. Näheres durch <b>F. Tannert</b> in Reife. [5818]</p>

**Heinrich Kern,**  
Königlicher Commerzienrath.

Ein Grundstück, in bester Lage  
der Stadt, ist unter vortheilhaften  
Bedingungen zu kaufen.  
Näheres bei **R. Schurzmann**  
in Siegnitz. [5812]

**Ein Grundstück**  
mit 2 Wohngebäuden, Kegelbahn,  
großem Garten und Acker, in einer  
Provinzialstadt Schlefiens mit Bahn-  
station gelegen, ist Familienverhält-  
nisse halber unter günstigen Bedin-  
gungen sehr preiswerth zu verkaufen.  
Offerten unter H. 22118 an Haafen-  
stein & Vogler, Breslau. [2721]



**Bekanntmachung. (R.-A.)**  
In unser Firmen-Register ist  
Nr. 6926 die Firma  
**Hermann Scholz**  
hier und als deren Inhaber der  
Kaufmann [5832]  
**Hermann Scholz**  
hier heute eingetragen worden.  
Breslau, d. 24. April 1886.  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung  
sollen die im Grundbuche von der  
Stadt Wohlau Blatt 182 und 183  
auf den Namen des Kaufmannes  
**Emmo Hildebrand** eingetragenen,  
zu Stadt Wohlau belegenen Grund-  
stücke (Hotel zur Sonne)  
am 28. Juni 1886,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht —  
an Gerichtsstelle — Terminszimmer  
Nr. 1, Gerichtsgebäude Ringede, ver-  
steigert werden.  
Das Grundstück Nr. 182 Stadt  
Wohlau, welches aus Wohnhaus,  
Kofraum, wovon eine Fläche von  
1 Nr. 98 0 Metern vermisst — die  
übrige nicht vermisst ist — Haus-  
garten, Hintergebäude und Colonnade  
besteht, ist zur Gebäudesteuer mit  
564 Mark Nutzungswert veranlagt.  
Das aus Wohnhaus, ungetrenntem  
Kofraum und Stallgebäude bestehende  
Grundstück Nr. 183 Stadt Wohlau  
ist mit 1215 Mk. Nutzungswert zur  
Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus  
der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift  
des Grundbuchblatts, etwaige Ab-  
schätzungen und andere die Grundstücke  
betreffende Nachweisungen, sowie be-  
sondere Kaufbedingungen können in  
der Gerichtsschreiberei I während der  
Dienststunden eingesehen werden.  
Alle Realberechtigten werden aufge-  
fordert, die nicht von selbst auf den  
Ersteher übergehenden Ansprüche,  
deren Vorhandensein oder Betrag aus  
dem Grundbuche zur Zeit der Ein-  
tragung des Versteigerungsvermerks  
nicht hervorging, insbesondere der-  
artige Forderungen von Capital,  
Zinsen, wiederkehrenden Hebungen  
oder Kosten, spätestens im Ver-  
steigerungstermin vor der Auffor-  
derung zur Abgabe von Geboten  
anzumelden und, falls der betreibende  
Gläubiger widerspricht, dem Gerichte  
glaubhaft zu machen, widrigenfalls  
dieselben bei Feststellung des geringsten  
Gebots nicht berücksichtigt werden  
und bei Vertheilung des Kaufgeldes  
gegen die berücksichtigten Ansprüche  
im Range zurücktreten.  
Diejenigen, welche das Eigentum  
der Grundstücke, beziehungsweise  
eines derselben, beanspruchen, werden  
aufgefordert, vor Schluss des Ver-  
steigerungstermins die Einstellung des  
Verfahrens herbeizuführen, widrigen-  
falls nach erfolgtem Zuschlag das  
Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch  
an die Stelle des Grundstücks tritt.  
Das Urtheil über die Ertheilung  
des Zuschlags wird  
am 29. Juni 1886,  
Vormittags 11 Uhr,  
an Gerichtsstelle, Termins-Zimmer  
Nr. 1, verkündet werden.  
Wohlau, den 29. April 1886.  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
In unser Firmen-Register ist  
bei Nr. 83, betreffend die  
**Wilhelmshütte, Actien-Gesell-  
schaft für Maschinenbau und  
Eisengiesserei**,  
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom  
30. März 1886 heute eingetragen worden:  
Die in der General-Versamm-  
lung der Actionäre vom 9. Juni  
1885 beschlossene Erhöhung des  
Grundcapitals der Gesellschaft um  
den Betrag von 672,000 Mark hat  
durch Zeichnung von 560 Actien,  
à 1200 Mark, stattgefunden.  
Der § 5 des Statuts lautet jetzt:  
Das Grundcapital besteht in  
1,797,000 Mark Deutsche Reichs-  
währung und zerfällt in 3750  
Actien erster Emission à 300 Mark  
und 560 Actien zweiter Emission  
à 1200 Mark. [2772]  
**Waldburg, den 9. April 1886.**  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**  
Das Concursverfahren über das  
Vermögen des Kaufmanns [5822]  
**Carl Knopp**  
in Groß-Strehlitz ist durch Verthei-  
lung der Masse beendet und daher  
aufgehoben.  
Groß-Strehlitz, d. 24. April 1886.  
**Kaufa,**  
Gerichtsschreiber  
des königlichen Amts-Gerichts.

**Concursverfahren.**  
Ueber das Vermögen des Webers  
**Franz Ludwig junior**  
zu Sobrau O.S. wird heute  
am 28. April 1886,  
Nachmittags 1 Uhr,  
das Concursverfahren eröffnet.  
Der Buchhalter **Franz Dufek** in  
Sobrau O.S. wird zum Concurs-  
verwalter ernannt.  
Concursforderungen sind  
bis zum 28. Juni 1886  
bei dem Gerichte anzumelden.  
Erste Gläubiger-Versammlung  
am 20. Mai 1886,  
Vormittags 9 Uhr.  
Prüfungstermin  
am 3. Juli 1886,  
Vormittags 9 Uhr,  
im Gerichtsgebäude hier selbst.  
Offener Arrest mit Anzeigepflicht  
bis zum 25. Mai 1886.  
Sobrau O.S., den 28. April 1886.  
**Raffels,**  
Gerichtsschreiber  
des königlichen Amts-Gerichts  
Abtheilung I. [5807]

**Bekanntmachung.**  
In unser Gesellschaftsregister ist  
bei Nr. 28 heute Folgendes eingetragen  
worden: [5806]  
Durch Beschluß der General-  
Versammlung der Actionäre vom  
6. März 1886 ist das Statut der  
Actiengesellschaft  
„**Kreuzburger Zucker-Fabrik**“  
unter theilweiser materieller Ab-  
änderung neu redigirt worden und  
befindet sich die Ausfertigung des  
Protokolls bei den Gesellschafts-  
register-Acten I, Abtheilung I, Nr. 4  
Band 5.  
Kreuzburg O.S., den 28. April 1886.  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Rittergutsversteigerung.**  
Das Rittergut **Przybroda**, 194 ha,  
1182 M. R.-G. und 732 M. R.-W.,  
4 km von der Stadt Klesko entfernt,  
wird am 2. Juli 1886 zwangs-  
weise versteigert. Das Grundstück  
besitzt durchweg gute Gebäude und  
befindet sich in vollem Betriebe. Aus-  
kunft ertheilt der Verwalter **Dase** zu  
Przybroda. [5809]  
Gnesen, am 27. April 1886.  
**Königliches Amts-Gericht.**

**Der**  
**Bürgermeisterposten**  
hiesiger Stadt, welcher am 1. Juli a. c.  
vacant wird, soll womöglich schon von  
da ab wieder besetzt werden.  
Das Einkommen beträgt pensions-  
berechtigtes Gehalt Mark 1800, für  
Verw. des Standesamtes Mark 200.  
Außerdem stehen Rente 680 Neben-  
Einnahmen in Aussicht.  
Im Communalfache und im Rech-  
nungswesen erfahrene Bewerber,  
wollen Zeugnisse nebst Lebenslauf an  
den Unterzeichneten bis 10. Mai a. c.  
einreichen. [5811]  
Schönau (Rahbach), d. 10. April 1886.  
**Zeh,**  
Stadtverordneten-Vorsteher.

**Stellen-Anerkennung**  
**und Gesuche.**  
**Eine geprüfte Erzieherin,** mu-  
sikalisch, wird aufs Land zum  
balbigen Antritt gesucht. [5714]  
Offerten postl. K. K. Beistrefscham.

**Eine tüchtige Directrice**  
für ein feines Buch-Geschäft einer  
größeren Stadt Westpreukens findet  
bei hohem Salair und sofort dau-  
ernde Stellung. [6985]  
Offerten unter M. 92 nimmt die  
Expd. d. Bresl. Ztg. entgegen.

Für mein Buchgeschäft suche p. sof.  
**eine tüchtige Directrice**  
zu engagiren; bevorzugt werden solche,  
welche auch im Posamentier- u. Weißw.-  
Gesch. bewand. sind, da d. Stell. bauernd.  
**B. Herrstadt, Landeshut i. Schl.**  
1 gut empfohl. Fräul. (Jüdin),  
mit der religiösen Küche vertraut,  
wird für einen alten Herrn gesucht.  
Off. unter M. 87 in den Briefk.  
der Bresl. Ztg. niederzul. [6986]

Für mein Schank- und Specerei-  
Geschäft suche ich per 1. Juni cr.  
ein anständiges jüdisches Mäd-  
chen, der polnischen Sprache voll-  
ständig mächtig.  
Offerten sub B. 88 an die Expd.  
der Bresl. Ztg. erbeten. [5819]

**Hotel- und Restaurations-Personal**  
empfiehlt  
das Bureau **A. Schmidt,** Harrasgasse 1.  
**Hotel- und Restaurant-Personal**  
empfiehlt das Bureau **G. Holscher, Breslau, Altbückerstraße 59.**  
(Inhaber **Carl Kottolinski.**) [2781]

**Stud. jur. oder phil.,**  
welcher sich der Journalistik wid-  
men will, kann Beschäftigung  
finden. Offert. unt. Beil. eines  
curric. vitae an Q. 355 per adr.  
Rudolf Mosse in Breslau.

**Ein in der Erziehung durchaus er-  
fahrener Hauslehrer,** Candidat  
des höheren Schulamts, wird für einen  
Knaben zum sofortigen Antritt gesucht.  
Offerten mit Zeugnisabschriften  
sind an die Expedition der Breslauer  
Zeitung unter P. P. 91 zu richten.

**Ein Student mit vorzüglichen Zeugnissen**  
melde sich unter Preisanz-  
gabe per Stunde sub Chiffre „Dr.  
M. R.“ hauptpostlagernd. [6984]

Für mein  
**Kurz-, Galanterie-  
u. Spielwaaren-  
Engros-Geschäft**  
suche ich per bald od. 1. Juli  
bei hohem Gehalt einen  
durchaus [2777]  
**tüchtigen**  
**Reisenden.**  
Nur solche Bewerber, welche  
in dieser Branche schon mit  
Erfolg gereist, werden berück-  
sichtigt.  
**Eignitz.**  
**Moritz Pappe.**

**Comm., Comptoirist., Reisende plac.**  
**Wendrin, Kupferstraße 20/L.**  
Für mein Colonial- und Schnitt-  
waaren-Geschäft suche ich einen  
Commis zum sofortigen Antritt, ev.  
1. Mai cr. [5688]  
Retourmarken verbieten.  
**E. Schindler,**  
**Antonienhütte.**

Für meine Modewaaren-, Leinen-  
und Confections-Handlung  
suche ich per sofort oder per 1. Juli cr.  
einen tüchtigen, der polnischen  
Sprache mächtigen  
Verkäufers [6953]  
Gefl. Offerten nehmen die Herren  
**Jacob Lewy & Co.,** hier,  
Schloßstraße 2 entgegen.

Zum sofortigen Antritt suche  
für meine Special-Manufactur-  
waaren- u. Garderoben-Hand-  
lung einen durchaus tücht.  
Verkäufers. Bedingung: pol-  
nische Sprache. Retourmarke  
verbieten. Bevorzugt werden  
solche, welche neben ihre Lehr-  
zeit in gleichem Geschäft beendet  
haben. [5816]  
**Carl Langer,**  
**Rosdzin-Schoppin.**

Für mein Specerei-, Schnittwaaren-,  
Tuch-, Herren- und Damen-Con-  
fections-Geschäft suche p. sofort einen  
flotten Expedienten, der polnischen  
Sprache mächtig, mosaischen Glaubens.  
[5699]  
**E. Wurm,**  
**Königshütte, Oberschl.**

In meinem Colonialwaaren-  
Geschäft findet ein tüchtiger  
Expedient  
welcher auch in schriftlichen Arbeiten  
bewandert u. der polnischen Sprache  
mächtig ist, sofort oder auch erst per  
1. Juli Stellung. [2787]  
**Wilhelm Borinski,**  
**Babze.**  
Auch kann ein Lehrling bei mir  
eintreten.

Ein tüchtiger Specerist findet  
sofort Stellung bei  
**G. Proske,**  
**Brieg, Reg.-Bez. Breslau.**  
Paulauerstraße 9.

Für mein Destillations-Geschäft suche  
per 1. Juli cr. einen Destillateur.  
Freimarken verbieten.  
**A. J. Höniger,**  
**Ober-Glogau.**

Ein gewandter Töpfergehilfe,  
welcher seine Lehrzeit beendet, sucht  
in einer größeren Töpferei Stellung.  
Off. unter W. 20 an die Expd. des  
Kreisblattes in Miltitz. [6961]

Für ein feines Maaggeschäft nach  
Auswärts werden per sofort ev.  
in 14 Tagen einige tüchtige Mod-  
schneider (Gehülfen), welche jedoch  
nur feine Arbeit liefern können,  
ebenso 2-3 Mädchen oder Ge-  
hülfen, die geschulten feine  
Besten selbstständig arbeiten können,  
bei hohen Arbeitslöhnen u. dauernder  
Beschäftigung für die Werkstätte  
gesucht.  
Persönliche Meldungen werden in  
Breslau, Ring Nr. 59, bei Herrn  
**Max Gutmann** Montag Nach-  
mittag von 2-7 Uhr und Dienstag  
Nachmittag von 2-4 Uhr entgegen  
genommen.

**Ein prakt. Destillateur,** tüchtig  
in seinem Fach, gute Zeugnisse  
und schöne Handschrift besitzend,  
sucht per bald Stellung. [6969]  
Gefl. Offerten unter D. 89 an die  
Expd. der Bresl. Ztg. erbeten.